

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 31.

Die französischen Generalrathswahlen.

Der gestrige Tag sollte ein bedeutender in der neueren Entwicklung der dritten Republik werden. In 1454 von den französischen Kantonen wurden die Generalräthe neugewählt, wobei über das politische Sein oder Nichtsein von vierundsiebzig Senatoren und hundertundvierzig Abgeordneten entschieden werden sollte. Unter den vierundsiebzig Senatoren befanden sich zweiundzwanzig Radikale, sechsundvierzig Republikaner und sechs Monarchisten, während von den hundertvierzig Abgeordneten ein Sozialist, neunzehn sozialistische Radikale, zwanzig Radikale, drei nationalistische Radikale, dreiundsechzig Republikaner, zwei Nationalisten, elf Allirte und einundzwanzig offene Monarchisten sich befanden. Unter den der Wahl unterstellten Abgeordneten befanden sich drei Mitglieder der Richtung Méline, und nur zwei des Kabinetts Waldeck-Rousseau. In den seit dem August 1899 stattgehabten Ersatzwahlen hatten die Sozialisten zwei und die Radikalen neun Siege gewonnen. In ganz Frankreich besaßen bis gestern Früh die Reaktionsäre nur noch in vier, die Radikalen in fünfunddreißig und die Republikaner in siebenundvierzig Generalräthen die Majorität. Da seit dem Beginne der Wiederaufrichtung der ehrlichen, nicht mehr dem Kommando der Rutenträger gehorchenden Republik sich wohl eine Scheidung zwischen ministeriellen und oppositionellen Republikanern angebahnt hat, die Grenze zwischen beiden Fraktionen innerhalb des republikanischen Lagers sich aber nur schwer ziehen läßt, so hatten dank dieser Unbestimmtheit die Reaktionsäre einige Ursache zur Hoffnung auf den gestrigen Tag. Sie vermehnten sich, durch die Abstimmung das gesammte Vereinsgesetz mit all seinen gegen die religiösen Orden gerichteten Bestimmungen über den Haufen zu werfen, als Triumphatoren an Stelle Loubet's ins Elysée und an Stelle der jetzigen Minister in deren Paläste zu ziehen. Méline, der Erfinder der Hochschulgölle, der Vater des Hungers, an welchem die Bauern besonders in den getreidereichenden Departements unzweifelhaft mit Verehrung hängen, erließ einen Wahlaufruf, der einem Dekret an die dritte Republik zur Ein-

kehr und Umkehr gleichkam und von namenloser Selbsttäuschung und Selbstberäucherung zeugte, und alle Gläubigen sahen den großen Augenblick gekommen, in welchem sie wieder das durch die jüngsten Reformmaßregeln gebeugte Haupt stolz erheben würden.

Anders haben die Rückschritler gehofft, anders ist es gekommen. Schon heute Früh stand fest, daß den neununddreißig Mandatsgewinnern der aufrichtigen Republikaner nur achtzehn Verluste gegenüberstanden, während etwa achtzig Kandidaten in die am zweitnächsten Sonntag stattfindenden Stichwahlen kommen. Erfahrungsmäßig ist der bei den Hauptwahlen sich kundgebende Grundzug der öffentlichen Meinung in Frankreich stets für die engeren Wahlen richtunggebend; aber falls selbst, was ganz undenkbar ist, die Stichwahlen ohne Ausnahme zu Gunsten der Reaktionsäre ausfallen sollten, würden die soeben vollzogenen Generalrathswahlen immer noch den ministeriellen Republikanern einen namhaften Erfolg bringen. Erst gestern hat die französische Nation mit dieser Wahlentscheidung den Anlauf Loubet's und des Ministeriums Waldeck-Rousseau, die dritte Republik aus den betäubenden Umklammerungen durch die geistlichen Orden zu retten und endgültig mit den Verwirrungen der „Affaire“ zu brechen, sanktionirt. Erst seit gestern darf sich das französische Staatswesen inmitten der edlen und gerecht veranlagten Nationen wieder zeigen und stolz auf seine Einrichtungen blicken. Denn nun ist klar, daß die große Mehrheit der Nation die Erhebung aus dem scheußlichen Sumpfe der „Affaire“ billigt, daß sie entschlossen ist, ihr Land nicht mehr in jenen Abgrund zurückfallen zu lassen, dessen Aufdeckung die Entrüstung aller anderen Völker wachgerufen hat, und daß sie durch Entfernung der ärgsten Schädlinge vom nationalen Unterrichtsweisen verhüten will, daß Frankreich jemals wieder zu den Tiefen sinke, aus welchen es sich soeben erhoben hat. Es bedarf fortan nur geringer Wachsamkeit zur Erstickung irgend eines gewaltigen Anschlages gegen die französischen Gewissen. Freilich, so scheint es, will auch der Klerus solch offenen Anschlag nicht wagen. Die gegen das

französische Vereinsgesetz gerichtete öffentliche Kriegserklärung des Papstes hat sich als apokryph erwiesen; dagegen ist die geheime Instruktion an die Vorsteher der einzelnen Orden über die Art, wie sie um die Erlaubniß zum Fortbestande nachsuchen sollen, als echt dargethan. Dieselbe strotzt von der sogenannten Jesuitenmoral, indem sie den frommen Herren rät, die Stillirung des Staatsgesetzes genau zu kopiren und unter falscher Maske das Geschäft der alten Kongregationen weiter zu betreiben. Das Vermögen der Orden ist ja während der Vorberathungen und Verhandlungen über das Vereinsgesetz in aller Stille beiseite geschafft worden, so daß die spätere Konfiskation ergebnislos sein wird. Gelingt es nun so viel Jesuiten, Assumptionsisten oder sonstige Ordensmitglieder zusammenzubringen, daß sie einzelne Unterrichtsanstalten mit Lehrern füllen können, so wird das ganze Vereinsgesetz hinfällig, weil den Orden das Recht des Unterrichts, also auch zur Vorbildung der künftigen Offizierszöglinge bleiben würde. Es geht den französischen Liberalen wie denjenigen in aller Welt: die von ihnen verkündete gleichmäßige Gerechtigkeit für Alle wird zu ihrem eigenen Verderben werden, weil ihnen die frommen Väter stets in der Schlaubeit des Einschleichens überlegen sind und sobald sie festen Fuß innerhalb der Republik gefaßt haben, von Gerechtigkeit und Freiheit für Andersdenkende nichts wissen wollen.

Trotzdem ließe sich der endgiltige Triumph der dritten Republik über die kerikale Schlangenkugigkeit und die Verrammung der zur Macht zurückführenden Maulwurfswege der Jesuiten erhoffen, wenn die Sozialisten nur kurze Jahre noch die Klugheit und Mäßigung erweisen, welche sie seit der Erhebung des Ministeriums Waldeck-Rousseau gezeigt haben. Diese Haltung wird ihr ständiger Ruhm vor der Weltgeschichte bleiben und hat Tausende in großbürgerlichen Kreisen lebende Vorurtheile abgestumpft und widerlegt. Ihre ersten Anläufe, durch Nenderungen des Vereinsgesetzes den Radikalismus zum Extrem zu treiben und dadurch einen Rückschlag herbeizuführen, sind schnell erkannt und widerrufen worden. Ihre ora-

Berliner Hundstage.

(Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Schön ist ja gewiß gar keine Großstadt in den Hundstagen. Berlin aber wird in solcher Zeit geradezu fürchterlich. Dann meldet sich die größte Industriestadt Europas mit ihren Tausenden durch alle Stadtviertel mit einziger Ausnahme des Thiergartens vertheilten Schloten und erfüllt die ohnedies nicht sehr würzige Luft der Spreeniederung mit einem überkochenenden, dicken Kohlendunst. Die schwachen Westwinde, die in solchen Tagen übers Land streichen, vermögen die dicke Dunstschicht nicht zu zerstreuen. Das Wasser, mit dem die Straßen reichlich besprengt werden, verflüchtigt auf dem glatten, durchhitzten Asphaltplaster so schnell, so warm, daß kein Gefühl der Abkühlung aufkommt. Die brave Spree fließt in ihrem Hauptarm und im südlichen Schiffahrtskanal so langsam durch die Stadt, daß kein linderner Hauch von ihrer glatten Wasserfläche aufsteigt. Bis lange nach Mitternacht strahlen noch die Mauern der Häuser die Gluthen aus, die sie tagsüber langsam, aber emsig gesammelt haben. Auch die in den großen Höfen der Hotels und Bierpaläste angebrachten „Biergärten“, die Terrassengärten der Vorstädte geben keine Kühlung sogenannter frischer Abendluft. Sind diese Gärten ohne schützendes Dach, so fällt auf Tischtücher, Speisen, Teller, in die offenen Gläser fortwährend ein linder Regen von Kohlenstäubchen; sind sie überdacht, dann kann die kühlere Nachtluft nicht auf sie herunterfallen und man sitzt in ihnen heißer als in geschlossenen Raum.

Erst weit draußen vom Centrum, nach mindestens halbstündiger Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn, ist es möglich, kühlere und halbwegs reinere Abendluft zu athmen. Da draußen aber gibt es wieder nur wenige Lokale, in denen sogenannte „echte“ Biere, bairische oder Pilsener zu haben sind.

Die Berliner Biere aber sind trotz der Sorgfalt, mit der sie gebraut werden, für verwöhntere Kehlen ein wenig erfreuliches Getränk. Das vom Lausitzer Grenzwald her versandete Spreewasser ist eben kein Bierwasser und nur der eingeborene Spree-Milchner hat an dem Bier, das aus solchem Wasser gebraut wird, seine ungetriebene Freude; er findet das Bier „sehr schön“, und das ist es für mich auch, so lange ich es ansehe. Auf einigen betäubten Bierreisen, die ich mit einem Berlin durchforschenden Freunde aus dem Norden unternahm, hatte ich neuerlich Gelegenheit, mich für längere Zeit an Berliner Bieren durstig zu trinken. Die schönsten Namen helfen über das Sandwasser nicht hinweg. Neben den großen Berliner Brauereien wie Schullheiß, Pagenhofer, Zivoli-Brauerei u. s. w., die mit offenem Biren den Kampf der billigeren Preise gegen die bessere Qualität führen, verzapfen kleinere Brauanstalten ihr „Helles“ oder „Dunkles“ unter den schönsten bairischen Namen wie Hofbräu, Bratwurstglockle, Kindl, und während mein nordischer Freund sich im spezifisch preussischen Patriotismus an solchem Eigenbau erlabte, kam ich über die „Blume“ niemals hinaus, und das Ende dieser Bierqualen wurde durch eine kleine Batterie geleertter Moselflaschen markirt.

Zu den besonderen Annehmlichkeiten des sommerlichen Berlin gehört auch das „Buddeln“. Zum Begriffe des „Buddelns“ aber gehört in Berlin jede Straßenarbeit, bei der Pflaster aufgerissen und wieder hergestellt wird. Derlei Arbeiten werden zwar in allen Städten während des Sommers besorgt, aber nirgendwo mit solcher Allseitigkeit und Unablässigkeit wie in Berlin. In jedem Jahre erfindt die Stadtverwaltung irgend eine vorzügliche Neuerung, deren Ausführung das Aufreißen des Pflasters in sämtlichen Straßen Berlins nothwendig macht. Einmal werden die Gasrohre vergrößert, dann werden die

Wasserleitungsrohre umgelegt und heuer werden die elektrischen Leitungsdrähte für Telegraphen, Telephon und Beleuchtung, die bisher in der stolzen Höhe der Dachfirste geführt waren, in riesige Kabelkisten verpackt und in die Erde versenkt. Damit ist allerdings der Telephonverkehr vor Unterbrechungen „wegen Gewitterneigung“ bewahrt. Dafür ist aber auch bei allen vorkommenden Störungen in der Stromleitung das „Buddeln“ in Permanenz erklärt und der Staub, den diese Arbeit entwickelt, schmeckt an trockenen Sommertagen besonders „schön“.

Vielfach thut man Berlin grimmiges Unrecht, wenn man seine Umgebung bespöttelt. Was andere Städte mehr an Waldbergen vor ihrem Reichthum haben, das hat die Natur reichlich den Berlinern durch das Wasser ersetzt, das aus den Flußläufen der Spree und Havel eine Unzahl kleiner und eine stattliche Menge großer Seen bildet, die mit ihrer Waldumgebung ganz reizende Sommerfrischen bieten. Schon der Neue See im Thiergarten ist an Sommerabenden ein wundervoller Equipierungsort, belebt von etwa hundert Ruderbooten, deren Insassen sich's auf der kühlen Wasserfläche wohl sein lassen. Nur verbietet leider eine um den vornehmen Charakter des Ortes besorgte königliche Thiergartenverwaltung die Errichtung eines Gasthauses und, wer nicht fünfzig Pfennige Eintrittsgeld bezahlen will, um im benachbarten zoologischen Garten sich an der theuren Kost der Herren Drossel und Adelson zu erlaben, der muß nach kühler Ruderfahrt wieder in die heißen Straßen, in die mit Kohlenstaub erfüllten Gärten und Terrassen der Stadtgasthäuser. Weiter draußen am Wannsee oder in Trepow sieht man ja ganz herrlich am Wasser der Havel oder der Oberspree, ein idyllisches Landschaftsbild vor sich, wenn die untergehende Sonne das Wasser und die am anderen Ufer aufragenden Waldhügel vergoldet, wenn Dampfschiffe, Segel- und Ruderboote die

al...
 hwendig. (Telefon)
 ch suche
 nicht zu junges
 hen bei gutem
 en Franz Frei,
 ffe 16. 27280
 prüfter
 ausgearbeitet Ma-
 ter, tüchtiger Mon-
 angjähriger Zeug-
 Stelle in Dampf-
 auerei, Spiritus-
 siefabrik, Dampf-
 der Defonomie.
 walda, Nuksora,
 sö-Szálláspatak,
 egye. 27268
 Zeitungs-
 turpapier ist
 per Meter
 zu haben.
 nahme von
 us 5 Meter-
 rn á 7 fl.
 in der Gp.
 infässer,
 che, ebenso
 weinfässer
 quantum. Klopfer,
 edin". Postkarte
 27285
 zédulát,
 ékszert leg-
 árbán értékesi-
 párt, zongorát,
 árukát beraktá-
 ob a Forgalmi
 Kemnitzer-
 25774
 gerkeit.
 mleidn u. Mlech-
 heilbar nur mit
 v. Mich. Mayer,
 erg Nr. 142.
 t Zeugnisse aus
 Reichen kostenlos.
 33282
 Klavier,
 gut erhalten, be-
 teneher Fabrikat-
 bilig zu ver-
 erdősor 30.
 33021
 aben-Ver-
 agyszeben
) für Schüler
 der ungarischer
 schulen bei be-
 zahlung. Refe-
 sspette zur Ver-
 ehrenfranz,
 r an den öff.
 33373
 asság.
 im leányomat,
 th., 23 éves
 , szép ke-
 r és némi ho-
 oly intelli-
 30 éves aluli
 lelmü urhoz,
 gy házi tüz-
 ni, gyermek-
 egy is lehet.
 ljes cizimmel
 lesz" jelige
 ba. 26882
 Cologne
 t gesucht. Adr.
 27187
 H-LACK
 chlos, dauerhaft.
 OSER. IV., Korona-
 NÁBOR, Kossuth-
 LÓS, Beesl-atca.
 renpreisen! -
 EL'S
 Pulver
 löhe, Ruffen,
 milben, über-
 1.50, 1.-, -50-
 király-u. 12

torischen Ausschweifungen haben bald der Besonnenheit Raum gemacht. Die extremen Verheißungen des Handelsministers Millerand, beispielsweise betreffs des Strikzwanges, haben sich als schillernde Seifenblasen erwiesen, bestimmt, die sozialistischen Kinder zu ergötzen. Das jetzige Falllassen des Gesetzentwurfs über die Altersversicherung der Arbeiter wird selbst von den letzteren nicht als ein Falllassen des Entwurfs erkannt, sondern als ein Versuch zur Verbesserung der Vorlage nach deutschem Muster. Kommt im Herbst eine Verständigung über das Gesetz zustande, so werden die Hoffnungen, aber auch die Besonnenheit der Sozialisten neu belebt werden. Freilich tauchen die schweren Ansprüche an die Leistungen des Staates gerade in der Zeit weitgehender Verarmung auf, welche die natürliche Folge des Méline'schen Prohibitivsystems ist, dem es jetzt Frankreich zu danken haben wird, wenn im laufenden Jahre die Staatseinnahmen um zweihundert Millionen Francs hinter dem Vorschlage zurückbleiben werden. Andererseits läßt die gestrige Generalprobe zu den allgemeinen Kammerwahlen erwarten, daß Frankreich auch diese Heimführung ruhig überstehen und aus ihr die einzig richtige Lehre ziehen werde, daß die Méline'sche Zollreaktion genau so verderblich ist, wie die Reaktion der religiösen Orden.

Budapest, 22. Juli.

* Ministerpräsident Széll ist heute Früh in Budapest eingetroffen. Abends erschien er im Klub der liberalen Partei, wo er seitens der erschienenen Mitglieder wärmstens begrüßt wurde. Ministerpräsident Széll wird sich zwei Tage in der Hauptstadt aufhalten und nach Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nach Kátót zurückbegeben.

* Der Abgeordnete des Kisbekerer Wahlbezirkes Franz Vessény hat sein Mandat niedergelegt und in einem an den Präsidenten der liberalen Partei Baron Podmaniczky gerichteten Schreiben seinen Austritt aus der Partei angemeldet. Wie „Pol. Ort.“ wissen will, soll Vessény zu diesen Entschlüssen durch den Umstand gedrängt worden sein, daß die liberale Partei seines Bezirkes für die nächsten Wahlen einen anderen Kandidaten aufgestellt hat.

* Der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Feuerpolizei wurde seitens des Ackerbauministeriums, an welches derselbe geleitet worden, zur Begutachtung an den Landesverband der Agrarkulturvereine überhändigt. Dieser hat sich, wie eine Lokalcorrespondenz mitteilt, für die Grundprinzipien der Vorlage erklärt, wünscht jedoch eine noch schärfere Besteuerung der Ujfekuranzunternehmungen, als im Entwurfe geplant wird.

* Die Fiumaner Rappresentanza hielt dieser Tage eine Generalversammlung, in welcher Podestà Maglender in längerer Rede von den auf die neue Ordnung in Fiume bezüglichen Ministerial-

verordnungen Mitteilung machte. Wie einem ungarischen Abendblatte aus Fiume gemeldet wird, haben drei Mitglieder der Rappresentanza: Heinrich Descoovich, Donato Mohovich und Mathias Paicurich in einem an den Podestà gerichteten gemeinsamen Schreiben ihre Mitgliederstellen in der Rappresentanza und deren Ausschüssen zurückgelegt. Die Herren, welche heute zum ersten Male in die Rappresentanza gewählt wurden, sollen sich zu diesem Schritte in Folge ihrer Unzufriedenheit mit der neuen Ordnung der Dinge veranlaßt gefühlt haben.

* Wie bereits mitgeteilt, wurde in den jüngsten Konferenzen die Passivität der Rumänen bei den nächsten Wahlen beschlossen und den rumänischen Wählern Stimmenthaltung aufgetragen. Es machten sich jedoch seither Anzeichen bemerkbar, welche darauf schließen lassen, daß einige Mandatjäger sich über diesen Beschluß hinwegzusetzen gedenken. Das rumänische Komitee beschloß nun, diejenigen, welche bei den nächsten Wahlen, auf ihre rumänische Abstammung pochen, als Abgeordnetenandidaten aufzutreten sollten, öffentlich zu brandmarken, um folgerichtig das Prinzip der Passivität vor jeder Verletzung zu beschützen.

* So wie es auf der Balkan-Halbinsel etwas lebhafter wird, werden regelmäßig auch die alten Verdächtigungen und Agitationen gegen Oesterreich-Ungarn aufgeführt. Die Balkanreise des Großfürsten Alexander hat nun wieder den Muth der Panflaven gehoben, und da ihnen gleichzeitig die Eröffnung der Bahn von Gabela nach Gravosa sehr unangenehm ist, weil wir mit derselben unsere südöstliche Position bedeutend verstärkt haben, beginnt auch auf der ganzen panflavistischen Linie von Cetinje bis Petersburg das alte, gegen uns gerichtete Spiel. In Cetinje hat niemand Geringeres als ein Mitglied des regierenden Hauses, nämlich Prinz Danilo, den Reigen der Verdächtigungen gegen uns eröffnet. Wie nämlich die römische „Tribuna“ aus Cetinje erfährt, hat derselbe bei einem großen Diner zu Ehren des Wojwoden Plamenac erklärt, Montenegro hege keine Eroberungsgelüste bezüglich Albanien; vielleicht habe ein anderer Staat solche Aspirationen und glaube über Montenegro wie über einen Teppich hinwegschreiten zu können, aber die Türkei wird Albanien bis zum letzten Blutstropfen verteidigen, und Albanien selbst wird dabei Hilfe an Montenegro und Italien finden. — Man braucht nicht gerade ein Prophet zu sein, um zu erkennen, daß diese Drohung an die Adresse Oesterreich-Ungarns gerichtet ist. Wäre das aber nicht klar, so könnte man es aus den an diese Meldung geknüpften Erörterungen der „Tribuna“ erfahren. Dieselbe sagt nämlich ganz offen, diese Rede sei für Oesterreich-Ungarn gehalten worden, welches in der gewaltigen Auslösung Cattaros fortfährt. Bei der klaren, offenen Orientpolitik, die Oesterreich-Ungarn betreibt, könnte man wohl über die thörichten Drohungen der montenegrinischen Genegroße zur Tagesordnung übergehen, zumal wir überzeugt sind, daß dieselben, auch wenn sie wahr sind, oder gerade dann, bald dementirt sein werden, wenn dieselben mit den jüngsten Neuerungen der russischen Presse nicht in vollständigem Einklang wären. Hierüber liegen folgende Berichte vor:

Die vor Kurzem in Belgrad und Petersburg veranstaltete fünfundsanzigjährige Gedenkfeier des serbisch-türkischen Krieges von 1876 hat die schlummernden Geister der Petersburger slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft aufgerüttelt. Es wurden kriegerische Reden gehalten, mit dem König von Serbien und dem Fürsten von Montenegro Depeschen panflavistischen Inhaltes gewechselt und für die slavische Solidarität Lagen gebrochen. Diese Feier weist jedoch noch andere Folgen auf. Die Organe des Panflavismus in Rußland juchen nunmehr die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns zu verdächtigen und in Rußland Mißtrauen gegen diese Politik zu säen. Der Belgrader Korrespondent der „Nowoje Wremja“ scheute sich nicht, zu erklären, daß die Unruhen in Alt-Serbien ein Werk der österreichischen Agitation wären, welche unter der Leitung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Ueskub stehen soll. Nunmehr nimmt die „Nowoje Wremja“ die Eröffnung der herzegowinisch-dalmatinischen Eisenbahn zum Anlaß, um Oesterreich-Ungarn Ziele und Pläne unterzujubeln, welche mit der Entfaltung der Unruhen in Alt-Serbien in regem Zusammenhange stünden. Zwar erklärt das russische Blatt, daß das offizielle Oesterreich, welches das Abkommen von 1897 unterschrieben hatte, der Agitation in Alt-Serbien fernstehe, es meint aber, daß das nichtoffizielle Oesterreich die Unruhen anfaße, um Bosnien und die Herzegovina fester an Oesterreich zu binden. Wenn die Erbauer der herzegowinisch-dalmatinischen Eisenbahn wollten, meint die „Nowoje Wremja“, wäre die Ruhe im Sandstich schon längst hergestellt.

* Wegen des mährischen Katholikentages gibt es schon seit längerer Zeit einen heftigen Kampf zwischen den mährischen Jungcechen und dem Olmücker Erzbischof Dr. Rohm, in welchem die Organe der beiden streitenden Parteien einander nicht gerade mit der größten Höflichkeit behandeln. Das Prager Organ der Jungcechen, die „Narodni Listy“, behaupten, daß der gesamte czechische Klerus Mährens mit wenigen Ausnahmen sich in passiver Opposition gegen den vom Erzbischof Dr. Rohm nach Olmütz einberufenen Katholikentag befinde. Das Jungcechenblatt deduzirt das namentlich aus den Unterschriften auf dem Aufrufe für den Katholikentag, unter welchen selbst jene der czechischen Domherren des Olmücker Kapitels fehlen.

* Das Beispiel der Ruthenen, die bekanntlich den galizischen Landtag verlassen haben, um ihrer Unzufriedenheit mit der Politik der Landtagsmajorität schärfen Ausdruck zu geben, hat Schule gemacht. Auch im Görzer Landtage, der noch immer tagt, haben die Slowenen einen Exodus veranstaltet. Warum? Weil sie die Bewilligung der Kosten für den Bau der neuen Landes-Fremdanstalt verhindern wollten. Weiter hat die Sache nichts auf sich. Die Slowenen wollten offenbar jetzt, knapp vor den Neuwahlen, sich ihren Wählern in einem heroischeren Lichte darstellen.

* Staatssekretär v. Puttkamer ist, wie gemeldet wird, von der Regierung Eljaß-Lotzringens zurückgetreten. Sämtliche Blätter des Reichslandes ohne Unterschied der Partei bedauern seinen Rücktritt. Obwohl Herr v. Puttkamer siebzig Jahre zählt, glaubt man nicht, daß er freiwillig aus dem Amte scheidet. Im Reichslande selbst schweigt man über die Gründe, die sein Rücktrittsgesuch veranlaßt haben könnten, aber in anderen deutschen Zeitungen wird unverkümmert ausgesprochen,

schimmernde Fläche durchfurchen und glückliche Menschenkinder den ganzen deutschen Liederschatz in allen Tonarten, richtig und falsch durcheinanderbringen von „Wer hat Dich, Du schöner Wald“ bis zur „Wacht am Rhein“. Der Berliner ist in seiner Vergnüglichkeit ein lauter Geselle, er plaudert am allerliebsten, wenn das Gartenorchester gerade ein Pianissimo aufführt und er jodelt, sobald er mehrere Bäume sieht. In den ganzen Alpen wird während eines Sommers nicht so viel gejodelt und gejubelt, als während eines Sonntags im Grunewald. Indessen gewährt in den Hundstagen auch ein solcher Ausflug nur vorübergehende Tröstung. Je fröhlicher der Aufenthalt im Freien, desto beängstigender ist bei der Heimfahrt das Gedränge in den Wagen der elektrischen Straßenbahnen und der Wannsee-Eisenbahn, und man bezahlt die kurze Freude an frischer Luft mit einem nachträglichen Schwitzbade, von dem man erschöpfter heimkommt, als man ausfuhr.

Eben deshalb machen gerade in der Zeit der ärgsten Hitze die Theater in Berlin recht gute Geschäfte. Die elektrisch beleuchteten Theatersäle sind kühl und während der Zwischenakte gibt es frisches Bier und belegte Bröckchen. Mehr verlangt der Berliner nicht. Im Neuen Theater gab es vor wenigen Tagen sogar eine literarische Sensationsnovität, über die ein erkleckliches Quantum sommerlicher Dramaturgie verzapft wurde. Die reisende Ensembletruppe von Emil Meßthaler spielte das holländische Schifferdrama „Die Hoffnung auf Segen“ von Hermann Heijermans jun. Der erste Lärm wurde wegen der Uebersetzung geschlagen, die Karl Heine und Helene Niechers ohne Autorisation des Dichters angefertigt hatten. Nun besteht mit Holland kein Vertrag zum Schutze der Autorrechte, und die holländischen Theater spielen jahraus, jahrein alle Stücke von Gerhart Hauptmann bis Ost-

Blumenthal, ohne den Dichtern einen Pfennig Lantième zu bezahlen. Die deutschen Uebersetzer übten also nur holländisches Strandrecht, wenn sie Heijermans' Drama nahmen, wie sie es fanden. Es hätte auch Niemand ein Wort gesagt, wenn nicht Otto Brahm, der Direktor des Deutschen Theaters, sich eine „autorisierte“ Uebersetzung für die nächste Spielzeit verschafft gehabt hätte. Da ihm nun Meßthaler die Novität vor der Ferienreise wegspielte, säumte Dr. Brahm nicht, die Freibeuterei der Uebersetzer öffentlich „niedriger zu hängen“, wie man hier sagt, und da Dr. Otto Brahm literarischer Oberpriester hier ist, waren seine Unterpriester natürlich pflichtschuldigst entriistet. Ob das Stück den Lärm lohnt, der wegen der Uebersetzung geschlagen wurde, ist noch zweifelhaft. So gern der Berliner auch jetzt ins Theater geht, so wenig entspricht eine Tragödie mit etwa zwanzig Wasserleichen seinem Sommergeschmack, und deshalb bedeutet der Abfall des Kassenerfolgs so wenig gegen das Stück, als der Beifall, den die Premiere fand, für das Stück entscheidet.

„Die Hoffnung auf Segen“ („Op hope van Zegen“) hat als Dichtwerk seinen unbestreitbaren Werth durch die meisterliche Interieurschilderung des Lebens und Sterbens in einem holländischen Fischerort. Die alten lustigen Invaliden des Armenhauses, die derbe, augenblickgenießende Sinnenfröhlichkeit der Jugend, die allezeit Tod und Glend vor Augen hat, die brutale Tyrannei des Rhebers, der als Voodherr der Fischer sein Wesen treibt, sind in hundert kleinen und großen Zügen wahr und packend gezeichnet. Der Vorgang selbst und die Stimmung stehen zwischen Ibsen's „Stützen der Gesellschaft“ und Gerhardt Hauptmann's „Weber“. Wie Konsul Vernied die morische „Gazelle“ in den sicheren Untergrund schicken will, weil es ihm in den Geschäftskram so paßt, so schickt Rheber Clemens Boos die

morische Brigg „Hoffnung auf Segen“ sammt Kapitän und Mannschaft in den sicheren Untergang, um, statt Reparaturkosten zu bezahlen, die Assekuranzprämie einzustekken. Wie in den „Webern“ die armen Weber wirklich gegen den brutalen Eigennutz des Fabrikherrn revoltiren, so versuchen Matrosen und Schifferfrauen die erfolglose Revolte gegen den Rheber. Nur hat Heijermans' Drama den großen Fehler, daß es vier Akte lang, und das Stück im zweiten Akte, da der letzte Matrose durch die Hafenspolizei auf das Todtenschiff geschleppt wird, schon zu Ende ist. Zwei Akte Epilog und Todtenklage! — Das ist mindestens um einen Akt zu viel. Den wird Dr. Brahm wohl auch streichen.

Weitaus fröhlicher und erfolgreicher entwickelt sich der sommerliche Konkurrenzkampf der „Weberbrettel“. Von den 42 verschiedenen Bretteln, die für den Winter hier angemeldet sind, wird bereits auf vier Bühnen getanzt, gemimt, deklamirt und gesungen. Wir haben außer dem originalen Wolzogen'schen „Weberbrettel“ im Kroll'schen Garten ein Trianon-Theater mit „Lebenden Liebern“, im Belle Alliance-Theater ein „Luftiges Brettel“ und im Theater des Westens ein „Sezessions-Brettel“. Mehr ist fürs Erste nicht zu verlangen. Schon reichen die gemalten Werke von Otto Julius Bierbaum, Dehmel, Wolzogen, Gustav Falke und Aller um „Simplissimus“ und „Jugend“ nicht aus. Kam aus Wien schon der witzsprühende Julius Bauer dem lieberhungerigen Wolzogen'schen Repertoire zu Hilfe, so fangen hier die Konkurrenten bereits an, auf ältere vorzezeffionistische Dichter wie Dötlew v. Siliencron und Rudolf Baumbach zurückzugreifen, und wenn erst die 42 voll sein werden, dann dürften auch Heinrich Heine, Goethe mit seinen Scherzgedichten, ja selbst der alte Wieland mit seinen pikanten Reimspielen auf „Brettel“ gebracht werden. Heute ist tolle Mode, bald wird's wenigstens für einige Zeit gesund

daß Herr v. Puttkamer in Berlin in Un-
garn abgefallen sei, und daß sein Rücktritt mit der
Kaiserliche Hofkammer zusammenhänge, in welcher die
deutsche Regierung dem Vatikan nachgegeben hat.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1901 beginnt ein neues
Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,
deren Abonnement mit 31. Juli 1901 zu Ende
geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der
Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statt-
finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des
Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-
ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife
beizulegen.
Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes:
Frau Präsidentin Krüger, Das Bayreuther Jubiläum, Lokale
Anzeiger (Städtische Neuigkeiten),
Gerichtshalle, Der Kapitalist, tele-
graphische Kursberichte, Markt-
berichte, Budapest Waaren- und
Effektenbörse Getreide- und Mehl-
verkehr, den Wasserstand und die Kurs-
tabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die
Sühnemission des Prinzen Tschun,
„Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans
„Das Verdikt des Arztes“), den Theater-
und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“
und Inzerate.

* **Wetterbericht.** Bei schwacher südöstlicher Luft-
strömung war das Wetter heute wechselnd bewölkt, Nach-
mittags ging ein leichter Regen nieder, die Temperatur
betrug am Morgen 23 Gr. C. und stieg bis 34 Gr.
In Europa hat die Bewölkung und auch die Nieder-
schlagsmenge zugenommen, die Temperaturverhältnisse
blieben unverändert. Im Osten und Süden Ungarns
gab es zahlreiche Gewitter, doch war die Niederschlags-
menge keine bedeutende; die Temperatur ist etwas ge-
fallen. Das Temperaturmaximum betrug gestern im
Mittel 28-32 Gr. C., doch erreichte die Hitze in vielen
Gegeuden die Höhe von 34 Gr. C. Im Auslande hatte
heute Morgen Wien 21, Berlin 22, Paris 17.8, Peters-
burg 19.9, Konstantinopel 25.4, Athen 27.7, Rom 22.8
Gr. C. Es ist veränderliches, warmes und gewitterreiches
Wetter zu erwarten.

* **Das Jubiläum des Honvédministers.** Es
ist nun festgestellt, daß Honvédminister Baron Géza
Fejérváry sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum
hier in Budapest begeben wird. Wie bereits ge-
meldet, werden dem Minister aus diesem Anlasse ein
Ehrenjabel und ein Album überreicht
werden. Wie wir erfahren, hat die Zeichnung des
Ehrenjabels der Maler Julius Háry verfertigt und
die Ausführung dieses Kunstgegenstandes der Pro-
fessor an der Kunstgewerbeschule Samuel Hibján
übernommen. Die Pläne des Albums selbst rühren
von Paul Horti her, welcher mit Professor Hibján
zusammen die Ausführung des Albums be-
werkstelligt. Auch hat Horti die Zeichnung des kunst-
vollen Gestells für das Album verfertigt.

und gefällig werden. Toll ist die Mode, weil es
widerständig ist, das Publikum in Sperrstiche und
Logen zu sperren, um ein Variété im sentimentalen
und frivolen Volksfängertal zu hören. Ob Einer da
draußen „Das Drahn“, das is mei Leben“ singt oder
„Alinglang gloribus“, ist ganz egal; aber nicht
egal ist es, wenn die Leute bei solchen Scherzen nicht
einmal trinken und rauchen dürfen. Das deutsche
Volksfängercouplet hat sich überlebt. Was man seit
mehr als zehn Jahren an solchen Couplets zu hören
bekam, war langweiliger Blödsinn. Gut denn!
Unsere modernen Dichter wollen Lieder und
Danzlieder dichten, etliche moderne Komponisten
sind bereit, die hübschen Sächelchen zu ver-
tonen. Das wird den deutschen Coupletfängern
und Charbonnetten sehr gut behagen; sie werden
dankbare Nummern bekommen und diese gewiß weit-
aus wirkungsvoller vortragen als die meisten blutigen
Dilettanten, die jetzt sich zu den „literarischen“
Bretteln drängen. Das deutsche Publikum ist des
trockenen Tones nun satt; es will wieder lachen, wie
die Wiener seinerzeit bei der Mannsfeld, Hornischer
und Stubel gelacht haben. Die Wolzogen, Vierbaum,
Dehmel, Falke etc. sind weder blöde noch prüde. Also
Hoplal! Dichten wir, singen wir, tanzen wir, lachen
wir, aber trinken und rauchen wir dabei. Jetzt lassen
es sich die „gebildeten“ Berliner noch gefallen, daß
ihnen die neuesten Foten als Bühnenweihespiels
geboten werden. Dafür ist's heißer Sommer. Im
Winter werden sie darob frei nach Lori Stubel
singen:

„Daß so was passieren kann,
Da g'hört sonst nur dazu
Als nur a Portion
Berliner Hamur!“

Und dann wird das Ueberbrettl seinen richtigen
Variétéberuf gefunden haben.
Berlin, 20. Juli.

Emil Granichstaedten.

* **Gräfin Stephanie Vónhag.** Aus Baden
wird berichtet: Das Befinden der leidend gewesenen
Gräfin Stephanie Vónhag hat sich erfreulicher-
weise so weit gebessert, daß sie schon morgen (Dien-
stag) die projektierte Seebadreise antreten
wird. Die Gräfin begibt sich mit ihrem Gemahl zu-
nächst zu einer dreiwöchentlichen Badekur nach Sche-
veningen und von dort zu längerem Aufenthalte
nach England. Den Herbst wird das gräfliche Paar
im Fürst Kaunitz'schen Schlosse in Austerlitz in
Mähren verbringen.

* **Herzogin Klementine,** die Mutter des
Fürsten Ferdinand von Bulgarien, reiste heute
Mittags — wie man aus Sillein telegraphirt —
in Begleitung des Herzogs Philipp von Koburg
von Szt. Antal nach Karlsbad. Der bulgarische Thron-
folger Boris bleibt mit seinen kleinen Geschwistern
in Szt. Antal.

* **Die Hitze.** Aus London telegraphirt
man von gestern Abends: Die intensive Hitze
hält in London, sowie in ganz Großbritannien und
Irland an und erreichte heute ihren Höhe-
punkt, indem das Thermometer fast durchwegs
92 Grad Fahrenheit (33.3 Grad Celsius) im Schatten
verzeichnete. Die Sonnenhitze war geradezu unerträglich.
Ungewöhnlich viele Todesfälle durch Hitze-
schlag werden gemeldet. Während einer Schwur-
gerichtsverhandlung in Edinburgh am Samstag
erlag ein höherer Gerichtsbeamter der Hitze im Ge-
richtssaale. In Folge der Hitze werden die Truppen-
manöver in der Ebene von Salisbury eingestellt.
Hunderte von Omnibusspferden kamen gestern
und heute in den Straßen Londons um. Die Dürre ist
allenthalben so groß, daß das Weideland, Strauchwerk
und Gras auf den Bahndämmen durch die Funken
der Lokomotive in Brand gesteckt werden. Die Um-
gegend von London ist von Mosquitos heim-
gesucht. Die öffentlichen Bäder Londons sind über-
füllt. Die Wetterbureau sagen schwere Gewitter und
einen Witterungswechsel voraus, der aber bis zur
Stunde noch nicht eingetreten ist. — Abends telegra-
phirt man uns aus London: Der erwartete
Wetterwechsel in England ist eingetreten.
Die Hitze hat wesentlich nachgelassen.
Heute waren nur 70 Grad Fahrenheit im Schatten.
London war regenlos, aber auf dem Lande gingen heftige
Gewitter nieder. In Huddersfield wurden zwei Personen
vom Blitze getödtet, vier verlegt. — Aus New York
telegraphirt man: Ein besonderer Bericht des Wetter-
bureau in Washington meldet, daß beinahe das
ganze Land, mit Ausnahme der in nächster Nähe
des Stillen Ozeans gelegenen Bezirke, von einer
Hitzwelle bedeckt ist. In Iowa, Missouri
und Illinois sei die Hitze fast durchwegs
größer als bisher je verzeichnet
wurde.

* **Die Erkrankung Crispi's.** Aus Neapel
telegraphirt man: Crispi ist neuerlich erkrankt
und leidet an großer Herzschwäche. Sein
Zustand hat sich heute gebessert, gibt jedoch noch
immer zu einiger Besorgniß Anlaß. Die Aerzte haben
dem Patienten absolute Ruhe angerathen. — Eine
weitere Depesche meldet: Der Zustand Crispi's hat
sich verschlimmert und gibt zu den größten
Besorgnissen Anlaß. — Uns telegraphirt man: Im
Befinden Crispi's ist nach Meldungen aus Neapel
eine so ungünstige Wendung eingetreten,
daß man an seinem Aufkommen
zweifelt. Crispi leidet an Darm- und Magen-
störungen, nervösen und apoplektischen Erscheinungen.
Er kann nicht im Bette liegen, sondern nur auf
einem Sessel sitzen. Man glaubt, daß das Ende Crispi's
nahe sei.

* **Zwei Briefe weil. der Königin Elisabeth**
wurden im Nachlaß des im Fichtenwald dieser Tage
verstorbenen österreichischen Schriftstellers Friedrich
Köhler vorgefunden. Der erste, vom 16. November
1886 aus Lainz datirt, ist ein Begleitschreiben zu
einer Spende von 200 fl. zu Gunsten der durch die
Ueberschwemmung Verunglückten. Außerdem war dem
Schreiber ein Aphorismus als Beitrag zu dem
damals herausgegebenen Wohlthätigkeitsalbum bei-
gelegt. Dasselbe lautet: „Wenn Du Alles verloren,
lasse die Hoffnung nicht aus Deinem Herzen ziehen.
Diese kann das Belorene zurückerwerben. Hoffe, dann
liebe, vor Allem aber glaube!“ Der zweite Brief
datirt vom 4. Dezember 1886 aus Wien. In dem-
selben dankt die hohe Frau dem Schriftsteller für die
Uebersendung des erwähnten Albums. Beide Briefe
wurden — wie man aus Wien meldet — bei der
Verlassenschafts-Liquidation vom Grafen Steinhau-
sen um 100 fl. erstanden.

* **Leo Tolstoi.** Aus Petersburg tele-
graphirt man uns: Die Besserung im Befinden
Tolstoi's hält an. Er ist bereits außer
Gefahr.

* **Eine Affaire.** Aus Paris meldet man:
Die „Libre Parole“ publizierte kürzlich einen Artikel
über eine Konferenz der Oberinen der geistlichen
Orden im Salon einer Millionärin, der Witwe
Gonsal-Dreyfus, die mit der Familie des
Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau intim befreun-
det ist. Der Maler Gonsal-Dreyfus erachtete einzelne
Stellen dieses Artikels als beleidigend für seine
Mutter. Er erwartete den Verfasser des Artikels,

Monniet, im Korridor der Redaktion, ver-
setzte ihm einen Stockhieb und entfernte sich unbehelligt.
Monniet wird gegen Gonsal-Dreyfus eine Klage an-
strengen, ferner den Hauptmann Bernheim, dessen
Wagen gewartet hatte, während Gonsal-Dreyfus in
der Redaktion weilte, beim Militärgericht belangen.

* **Personalmeldungen.** Der Oberhofmeister
Baron Desider Bányffy ist gestern sammt Gemahlin
und Tochter zum Besuche bei Baron und Baronin
Friedrich Born in Neumarkt in Krain eingetroffen. —
Unterrichtsminister Julius Wlajitsch befindet sich,
wie man aus Liptó-Szent-Miklós schreibt,
seit zehn Tagen mit seiner Familie am Eszorbauer
See. Der Minister arbeitet auch während seiner Ur-
laubszeit an amtlichen Agenden. — Der Chef der Preß-
abteilung im Ministerpräsidium, Ministerialrath Japán
Vercsik, hat sich ins Ausland begeben, wo er seinen
Urlaub verbringen wird. — Dr. S. Tomka, ordi-
n. Primar-Ohrenarzt, ist auf vier Wochen nach Marienbad
gereist. — Der Rechnungsrvisor im kön. ung. Ackerbau-
ministerium Victor Ruda führte gestern Fräulein
Jrma Rohr in der Alföner röm.-kath. Kirche zum
Traualtar.

* **Die Schulkollegen des Ministerpräsi-
den.** Im Juli 1861 bestand im Obergymnasium zu
Steinamanger unter zahlreichen Alters-
genossen auch der gegenwärtige Ministerpräsident
die Reifeprüfung. Die damaligen Abiturienten planen
nun eine Zusammenkunft, welche nicht ohne Interesse
sein dürfte. Nach vierzigjähriger Pause kommen
wieder einmal Jene zusammen, deren Wege sich
einst trennten, die aber Alle voller Hoffnungen und
hochgespannter Erwartungen mit tausend Mästen
hinaussegelten auf den Ozean des Lebens. Von den
einstigen Studiengenossen Herrn v. Széll's leben
insgesamt noch neun, hievon nicht weniger als
sechs geistliche Personen. Die Namen der Mischüler
des Premiers sind: Dr. Franz Székely, Ober-
staatsanwalt in Budapest; Dr. Emil Alexi,
städtischer Oberphysikus in Steinamanger; Dr. Sa-
muel Baron in Csepreg; Dr. Dionys Deszsi,
Katechet des Wiener Theresianums; Johann Kö-
berl, Propstpfarrer in Sávár; Ludwig Havas,
Dechant-Pfarrer in Felső-Szilvagy; Franz Hagl,
Dechant-Pfarrer in Bakfalva; Anton M. a. h.,
Pfarrer in Papöz; Alois Baumgartner,
Pfarrer in Máciafalva. Von den damaligen Lehrern
lebt nur mehr der pensionirte Prämonstratenser-Pro-
fessor Gabriel Strafa in Osorna.

* **Unter dem Schnellzuge.** Gestern Früh
warf sich — wie man aus Raab berichtet — eine
elegante gekleidete, auffallend hübsche junge Dame
vor den Wiener Eilzug. Der Lokomotivführer ge-
wahrte den auf den Schienen liegenden menschlichen
Körper, vermochte jedoch den Zug nicht rechtzeitig
zum Stehen zu bringen, weshalb derselbe über die
Lebensmüde hinwegging. Als der Eilzug endlich hielt,
sah man die Dame unter dem letzten Waggon, und
zwar wie durch ein Wunder ganz unverletzt.
Blos ihre Kleider waren zerrissen. Die Lebensmüde
sprang sofort auf und flehte inniglich, man möge sie
sterben lassen. Sie wurde auf den Zug genommen
und nach Brud gebracht. Die gerettete Selbstmord-
kandidatin verweigert über ihre Person und die
Motive ihrer Verzweiflungsthat jede Auskunft.

* **Ovation.** Die Schemnitzer Bergwerks-
arbeiter veranstalteten am 20. d. zu Ehren des Reichs-
tagsabgeordneten Stephan Szabó einen Fackelzug,
da es ihm gelungen ist, durchzusetzen, daß die Dienstzeit
von 45 auf 40 Jahre herabgesetzt wurde.

* **Die Hinterlassenschaft weil. Professor
Lausenauer's** wurde heute Vormittags im Hause
Waisenstraße Nr. 36 öffentlich versteigert.

Professor Lausenauer besaß im ersten Stockwerk
des Zinshauses der Erzherzogin Klotilde eine große,
prächtiger eingerichtete Wohnung. Zur Liquidation, die der
Eön. Notar Daniel Fehér leitete, waren zahl-
reiche Freunde und Verehrer Lausenauer's erschienen.
Zumeist aber waren Händler amfend, die den Werth
des Objekts kennend, die Preise stark in die Höhe
trieben, so daß die bekannten Liquidationshändeln unver-
richteter Dinge abziehen mußten. Heute wurden Silber-
gegenstände und die Einrichtung dreier Zimmer ver-
steigert; die medizinischen Instrumente und Bücher ge-
langen morgen unter den Hammer.

* **Duelle.** Eine peinliche Affaire ist in den letzten
Tagen in der Leopoldstadt viel diskutirt worden. Zwi-
schen zwei Mitgliedern des Leopoldstädter Kasino, dem
Industriellen Heinrich Kramer und dem Advokaten
Dr. Desider Miklós war es nämlich im Kasino selbst
zu thätlichen Insulten gekommen. Diese Angelegenheit
wurde gestern durch ein Duell unter schweren Bedingun-
gen: zweimaliger Kugelwechsel, 30 Schritte Distanz mit
je 5 Schritten Avance, ausgetragel. Beide Duellanten
blieben unverletzt und schieden verfehlt. — Aus
Klauserburg wird berichtet: Der Richter Julius
Kisfalu, der sich durch einen Artikel der „Szabási
Ujság“ beleidigt fühlte, ließ den Redakteur dieses Blattes
Eugen Herczeg fordern. Die Sekundanten Jffekus
waren der Redakteur des „Ujság“ Dr. Lehel Federvári
und Joseph Petó, diejenige Herzeg's der städtliche
Vizenotär Ferdinand Vitrói und Dr. Max Simon. Jffekus
wurde schwer verlegt; sein Gegner erhielt nur
flache Hiebe.

* **Schneiderstreik in Newyork.** In New
york streiken 50,000 Schneider. Wie die
„Frankfurter Zeitung“ von dort meldet, verlangen sie
die Ausschaltung der zwischen ihnen und den
Fabrikanten stehenden Mittelspersonen, das heißt den
direkten Verkehr mit den Fabrikanten.

*** Unglücksfall auf einem See.** Aus Verlin wird berichtet: Wie die Morgenblätter melden, kenterte gestern (Sonntag) Nachmittags bei Gewittersturm auf dem Krossinsee bei Königswusterhausen ein Kutter, wobei drei Frauen und vier Kinder ertranken.

*** Ein unterbliebener Doppelselbstmord.** Ein junges Liebespaar wollte heute seinem Leben gemeinsam ein Ende machen, doch glücklicherweise kam der jugendliche Liebhaber im letzten Moment zur Vernunft und ließ es beim Versuch bewenden.

Die 19jährige beschäftigungslose Fabrikarbeiterin Marie Kovács und der 21jährige Tagelöhner Stephan Kovács liebten sich seit einem Jahre und bestürmten ihre Eltern seit Monaten um die Erlaubnis, einen Ehebund zu schließen. Mit Rücksicht darauf, daß der Burche noch nicht militärfrei ist und keine regelmäßige Beschäftigung hat, widerlegten sich die Eltern des Mädchens der geplanten ehelichen Verbindung. Trotz der elterlichen Vorsicht trat sich das Liebespaar gestern Abends und die jungen Leute begaben sich auf den Friedhof, um dort ihre Zukunft zu besprechen. Sie beriethen bis in die ersten Morgenstunden und gelangten endlich zur Ueberzeugung, daß für sie nichts mehr übrig bleibe als der Tod. Dem Entschlusse sollte sofort die Ausführung folgen und der von Beiden unterschriebene Abschiedsbrief an die Eltern befand sich schon in der Tasche des Mädchens. Nur die Todesart konnte noch nicht festgestellt werden, weil das verzweifelte Liebespaar keinerlei Waffen mit sich führte. Als die jungen Leute bei dieser Sachlage die Idee eines Doppelselbstmordes schon fallen lassen wollten, zog plötzlich das Mädchen ein Taschenmesser hervor und beschwor den Geliebten, ihr mit dem Messer die Schlagader am Halse zu durchschneiden und dann sich selbst dieselbe Wunde beizubringen. Auf einem Grabe sitzend, wollten sie langsam verbluten. Stephan Kovács that, wie das Mädchen befohl, und stach ihr das Messer in den Hals. Beim Anblick des Blutes verließ ihn jedoch sein Muth, und laut um Hilfe rufend, verband er mit seinem Taschentuch die dem Mädchen beigebrachte Wunde. Als er sah, daß er in so früher Morgenstunde am Friedhof vergeblich auf Hilfe warten würde, nahm er die Geliebte bei der Hand und führte sie zu ihren in der Nähe wohnenden Verwandten. Er selbst ging zur Bezirkshauptmannschaft und erkundete über den Vorfall die polizeiliche Anzeige. Marie Kovács, die eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzung erlitt, wurde von der Rettungsgesellschaft ins Spital gebracht. Kovács wurde verhaftet.

*** Kircher, der Ersteiger des Stephansthurmes, gestorben.** In Trauhof (Niederösterreich) ist am Freitag Joseph Kircher gestorben. Wie erinnerlich, hat Kircher in der Nacht zum 18. August 1886 den Wiener Stephansthurm bestiegen und an der Kreuzblume des Thurmes eine riesige schwarzgelbe Fahne gehißt. Er fand später viele Nachahmer, so daß in den achtziger Jahren der Thurm besteigungsstark überhand nahm und schließlich durch polizeiliche Maßregeln eingedämmt werden mußte. Als trotzdem vor etlichen Jahren ein Thurmkletterer am Kaiserfeste eine Fahne auf einem der Thürme der Botenkirche befestigte, blieb der Polizeibehörde nichts Anderes übrig, als Kircher herbeizuholen, damit er die Fahne vom Thurme der Botenkirche wieder herabhole. Kircher, der Dachdecker und Feuerwehmann war, beschäftigte sich seit Jahren mit der Reparatur von Kirchendächern und Thürmen, von denen er in Oesterreich weit mehr als hundert bestiegen hat.

*** Das Liebespaar.** Seit ungefähr sechs Jahren unterhielt der Spenglergehilfe Hermann Grád mit der 22jährigen Blumenverkäuferin Louise Krauß ein Liebesverhältnis. Als sich die Folgen dieses Herzensbundes zeigten, ließ Grád die Geliebte einfach sitzen und scheerte sich fortan weder um die Mutter noch um das Kind. Ein Jahr lang sorgte das arme Mädchen für die Erhaltung des kleinen Wesens, und Woche um Woche schrieb sie dem herzlosen Vater desselben, daß er zur Erhaltung ihres Kindes beitragen solle. Als aber alle ihre Bitten resultatlos blieben, sagte sie sich heute Abends ein Herz und trug dem Vater sein Kind nachhause. Sie legte das Kind an der Schwelle von Grád's Wohnungsthür nieder und legte einen Brief dazu, in welchem es heißt: „Erhalte dein Kind selbst, Louise.“ Grád zeigte die Sache der Polizei an und es wurde gegen die Mutter das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

*** Ozeanrekord.** Man meldet aus London, 18. Juli: Der Dampfer „Deutschland“, der gestern mit 676 Passagieren in Plymouth eingetroffen ist, hat die 3082 Meilen von Newyork in 5 Tagen 11 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt und damit nicht nur alle seine eigenen besten Leistungen übertraffen, sondern den bisherigen Rekord für die Ostfahrt geschlagen. Der Dampfer hat den Weg von Newyork nach Plymouth allerdings schon in 5 Tagen 7 Stunden und 38 Minuten zurückgelegt, das war aber auf der genau 100 Meilen kürzeren Route. Der Dampfer hat die erstaunliche Durchschnittsgeschwindigkeit von 23.51 Knoten aufrecht erhalten und während 24 Stunden einmal 557 Meilen zurückgelegt. Kapitän Albers erklärt, daß er absolut keinen Versuch gemacht habe, den Rekord zu brechen und daß keinerlei spezielle Vorbereitungen dazu getroffen worden seien. Man verdanke das Resultat günstigen Wetter, vereint mit den ausgezeichneten Eigenschaften des Schiffes.

*** Untersuchung gegen den Dienstmännerverein.** Die am Freitag begonnene Untersuchung gegen den Dienstmännerverein wurde heute vom Magistratsnotär Ladislaus Rupp und dem Rechnungs-Offizial Emerich Liszkoviz beendet. Es wurden sämtliche Kläger

einvernommen und ihre Aussagen zu Protokoll gebracht. Während der Einvernahme der Zeugen spielten sich im Verhandlungstokal leidenschaftliche Szenen ab. Präsident Rosenblüth wurde beschuldigt, eigenmächtig und statutenwidrig vorzugehen. Zwischen dem Präsidenten und einigen Ausschüßmitgliedern, welche berufen waren, die Vertheidigung des Präsidenten zu bekräftigen, und den erschienenen Anklägern kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen, welche schließlich in Thätlichkeiten ausarteten. Adolf Fried, der den Präsidenten in Schutz nahm, und der Ankläger Tribawassjer hatten einander thätlich injulirt, so daß der Magistratsnotär v. Rupp die Untersuchung nur mittelst polizeilicher Affistenzettel fortsetzen konnte. Bei der vorgenommenen Kasserrevision wurde kein Manco entdeckt. Magistratsnotär Ladislaus v. Rupp wird dem Magistrat über die vorgenommene Revision Bericht erstatten.

*** Todesfälle.** Der Schriftsteller Herr Max Rothbauer hat einen unerwartlichen Verlust erlitten. Seine Mutter, Frau David Rothbauer geb. Julie Berger, ist heute nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren in Trauhof gestorben. Die Verewigte genoss in allen Kreisen, in denen sie verkehrte, allgemeine Hochachtung. Eine zahlreiche ansehnliche Familie betrauert den Heimgang der wackeren Matrone. — In Drafska (Komitat Arva) ist am 17. d. der wegen seines biederen Charakters geachtete Kaufmann Raphael Landlich gestorben.

*** Das Verbot christlicher Erzieherinnen in der Türkei.** Aus Konstantinopel meldet man der „Pol. Korr.“: Der Trabe des Sultans, wonach künftighin in türkischen Häusern keine christlichen Erzieherinnen oder Gesellschaftsdamen gehalten werden sollen, gelangt augenblicklich in der Weise zur Durchführung, daß die mohamedanischen Familienväter seitens des Polizeiministeriums zur Unterzeichnung eines Renesjes gehalten werden, womit sie sich verpflichten, christliche Erzieherinnen für ihre Kinder oder christliche Gesellschaftsdamen für ihre Frauen nicht mehr zu halten und die Erziehung ihrer Kinder strenge nach den Vorschriften der mohamedanischen Religion zu besorgen. Die türkische Presse kommentirt die kaiserliche Verordnung in beifälliger Weise, greift jedoch gleichzeitig die Ehre sämmtlicher aus Europa kommenden christlichen Erzieherinnen und Gesellschaftsdamen in völlig unstatthafter Weise an. „Ist das und „Serwet“ behaupten, daß 99 von 100 der in Betracht kommenden Damen von zweifelhafter Herkunft seien und ein unmoralisches Leben führen. Die türkische Schriftstellerin Fatime Fahrunnissa Hamen tritt mit Eifer für die Reinhaltung der Gepflogenheiten des türkischen Harems ein und behauptet, daß die christlichen Erzieherinnen die Kinder verderben und die christlichen Gesellschaftsdamen im Harem „falsche Ideen“ verbreiten. Der gegen die christlichen Erzieherinnen im Allgemeinen erhobene Vorwurf der Immoralität erregt in allen nicht-mohamedanischen Kreisen lebhaften Unwillen und wird als verleumderischer Vorwand erklärt, durch den eine reaktionäre Maßregel, wenn möglich, beschönigt werden soll.

*** Schulnachrichten.** Die Einschreibungen an der Kereskemeier reformirten Rechtsakademie werden vom 1. bis 8. September stattfinden. Die Einschreibgebühr beträgt 20, das Semestralgeld 30 Kronen; die Kolloquienelder betragen 24 Kronen. Im Alumnat können die Rechtslehrer für 15 Kronen monatlich Verpflegung erhalten. — An der kön. ung. Hebammen- und Hebammen-Schule in Szegedin sind für den nächsten — am 1. October beginnenden — ungarisch-deutschen Lehrkurs für zwölf Schülerinnen Staatsstipendien zu je 80 Kronen systemförmig. Die mit Geburtsstipendien, Sitten- und Armuthszugewiß ausgestattet und an das kön. ung. Kultus- und Unterrichtsministerium gerichteten stempelfreien Gesuche sind bis 31. August beim Direktor kön. Rath Professor Dr. Mann einzureichen.

*** Zusammenstoß auf der elektrischen Bahn.** Heute Abends 8 Uhr fand auf der Waiznerstraße vor dem Hause Nr. 12 ein Zusammenstoß zwischen einem Waggon der elektrischen Bahn und einem Einspanner statt. Der Aufsicht des letzteren, der 31jährige Karl Novak, wurde vom Wocke geschleudert und zog sich im Sturze schwere Verletzungen zu. Er wurde von der Rettungsgesellschaft zur Pflege ins Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

*** Zu Amtsverlust verurtheilt.** Aus Preßburg wird telegraphirt: Die Disziplinarcommission des städtischen Verwaltungsausschusses verurtheilte den Hauptkassenkontrolor Joseph Fröhlich wegen Defraudation von 11,283 K. Amtsgelder zum Amtsverlust und Ersatz des unterschlagenen Betrages. Gegen die übrigen Angeklagten wird die Verhandlung fortgesetzt.

*** Ein furchtbarer Verdacht.** In Angelegenheit der Giftmischeraffäre Laszka's ordnete der Groß-Kanzler Untersuchungsrichter Nikolaus Csefnák die Exhumirung der Leiche der vor zwei Jahren verstorbenen Gattin Laszka's an, da der Verdacht vorliegt, daß Laszka auch sie vergiftet habe.

*** Selbstmordversuch eines Geisteskranken.** Heute Vormittags 9 Uhr spielte sich auf der äußeren Waiznerstraße eine sehr aufregende Szene ab. Der 26jährige Tischlergehilfe Joseph Boros wollte einen Selbstmord begehen und legte sich quer über das Schienengleise der elektrischen Straßenbahn. Den Leuten, die ihn vom Gleise entfernen wollten, setzte er heftigen Widerstand entgegen und es mußte Gewalt angewendet werden, um den Lebensüberdrüssigen an der Ausführung seiner Absicht zu verhindern. Boros wurde schließlich arretirt, doch kam es jedesmal, wenn ein Straßenbahnmaggon in die Nähe kam, zu heftigen Szenen, da sich Boros immer wieder befreiten und vor den Straßenbahnmaggon werfen wollte. Endlich wurde er gefesselt und von einigen Konstablern zur Oberstadthauptmannschaft eskortirt, wo in erster Reihe die Identität Boros' festgestellt wurde. Die von dieser Arretirung verständigte Gattin des Lebensüberdrüssigen erschien nach einer halben Stunde bei der Polizei und gab an, daß Boros geisteskrank sein müsse, da er gestern Abends in seiner Wohnung (Jozsephgasse 62) seine Frau und sein Kind mit einem großen Küchenmesser ermorden wollte. Boros wurde nunmehr auf Grund eines polizeiarztlichen Gutachtens in die Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde gebracht.

*** Ein blutiges Familiendrama spielte sich,** wie uns telegraphirt wird, heute Früh in einem Hause der Devonportstraße in London ab. Der dort wohnende Oesterreicher Klatowsky erschoss seine Frau, seine zwei Kinder, einen Knaben im Alter von sieben und ein Mädchen im Alter von sechs Jahren, und dann sich selbst. Alle vier Leichen hatten Schufwunden im Kopfe. Klatowsky lag vor einem großen Spiegel mit einem Revolver in der Hand. Das Motiv der That ist noch nicht festgestellt. Klatowsky, der 38 Jahre alt war, wohnte seit sieben Jahren in London und war Kunstschüler. Er soll sich in guten Verhältnissen befunden und mit seiner Frau, einer geborenen Französin, in glücklicher Ehe gelebt haben.

*** Verhaftung.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Der aus Budapest zugereiste, aus Altona gebürtige 33jährige Kaufmann Franz Kohner und der gleichfalls aus Ungarn zugereiste Reisende Ludwig Bruns aus Hamburg wurden heute hier unter dem Verdachte, Handel mit ungarischen Klassenlotterielosen getrieben zu haben, verhaftet. Im Besitze der Beiden fand man gegen tausend Klassenlotterielose. Die Verhafteten wurden zur weiteren Amtshandlung der Finanz-Bezirksdirektion übergeben.

*** Ein vertwegener Raubmord wurde** Samstag am helllichten Tage in Gyöngyös verübt. Ueber den auffeherregenden Fall wird dem „N.“ berichtet:

Am Ende einer der belebtesten Gassen der Stadt Gyöngyös wohnt der Getreidehändler Martin Detscher mit seiner Frau. Samstag war das Geschäft gesperrt und Detscher begab sich nach der Mahlzeit ins Kaffeehaus. Seine Gattin, die allein im Hause geblieben war, setzte sich in den Hof und las in einem Gebetbuche. Gegen 2 Uhr traten zwei herkulisch gebaute Männer ins Haus, dessen Thor sie von innen abschloßen. Sie stürzten auf die 56 Jahre alte Frau los, zogen sie ins Zimmer und ermordeten sie in grausamer Weise, indem sie mittelst eines scharfgeschliffenen Küchenmessers den Körper der Unglücklichen zerstückelten und ihr den Kopf einschlugen. Auf die Hilferufe der armen Frau liefen die Nachbarn herbei. Die Mörder jedoch ergriffen die Flucht. Es gelang später, Beide festzunehmen und der Behörde zu überantworten. Dort stellte es sich heraus, daß die Mörder erst kürzlich aus dem Zilavarer Zuchtthause entlassen wurden, wo der Eine wegen Thuntenmord, der Andere aber wegen Ermordung eines Waldhegers seine Strafe abgebußt hatte. Beim Verhör erklärte der eine Mörder mit verblüffendem Egoismus, er habe aus Langweile gemordet. Die Mörder entwendeten ihrem Opfer 20 fl. Die ermordete Frau, eine geachtete Matrone, wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Uns wird in dieser Angelegenheit aus Gyöngyös geschrieben: Samstag Nachmittags um 2 Uhr fiel hier die Gattin des Kaufmanns Martin Detscher einem Raubmord zum Opfer. In der Wohnung waren bloß die Frau und ein kleines Dienstmädchen anwesend. Die zwei Raubmörder drangen ins Zimmer, wo sich die Frau allein befand, sperren die Thüre von innen ab und forderten von der Frau Geld. Was hierauf geschah, konnte nicht genau festgestellt werden. Man fand bloß ihre entsehtlich verstümmelte Leiche. Die Dienstmagd schlug Lärm, worauf die Leute herbeieilten und den einen Räuber festnahmen. Derselbe heißt Joseph Tokar und war wegen Raubmord im Illauer Zuchtthaus, wo er 15 Jahre schweren Kerker abbüßte. Der andere Raubmörder, Joseph Danyi, wurde in seiner Wohnung von der Polizei in Haft genommen. Die Theilnahme für das unglückliche Opfer ist eine allgemeine.

*** Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** gibt bekannt, das die Post- und Personenschiffe die Station Drth in Folge des niederen Wasserstandes bis auf Weiteres nicht berühren.

*** Vermißt.** Bei der Oberstadthauptmannschaft wurden heute folgende Personen als vermißt zur Anzeige gebracht: Die 20jährige Dienstmagd Marie Klab, Rosengasse Nr. 46; der aus Pölkstelel gebürtige 32jährige Tagelöhner Emerich Patka, Körösgasse Nr. 3; der zwölfsjährige Schüler Erwin Furr, Waiznergasse.

*** Israelitischer Gottesdienst.** Im isr. Kultustempel beginnt am Vorabend des Tischo-Beav Mittwoch den 24. d., der Gottesdienst um 7 Uhr Abends und Donnerstag um halb 7 Uhr Morgens. In der Synagoge (Kombachgasse) am Vorabend um 7 Uhr und Donnerstag Morgens um 6 Uhr.

*** Der Anarchist von Bruck a. d. Leitha.** Wir berichteten vor einigen Wochen darüber, daß in Bruck a. d. Leitha anlässlich der Königsmanöver ein italienischer Arbeiter Namens Siegel verhaftet wurde, der verdächtig erschien, ein Attentat gegen den König geplant zu haben. Nachdem die an Ort und Stelle gepflogene Untersuchung resultatlos verlief, wurde Siegel nach Budapest gebracht und hier vom Stadthauptmann Edmund Carlaty einem eindringlichen Verhöre unterzogen. Doch konnte dem Arbeiter, bei dem ein

Frau Präsidentin Krüger †.

Wie schon gemeldet, ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger Samstag Nachmittags im Alter von 67 Jahren nach dreitägiger Krankheit an Lungenentzündung gestorben. „Tante Krüger“ — so hieß allgemein die Gemahlin des Präsidenten der südafrikanischen Republik — war eine der merkwürdigsten Frauen Transvaals. Bescheiden und anspruchslos in ihrem Auftreten, ihrer Haltung und ihrer Rede, war sie die Verkörperung häuslichen Wesens. Als Dhm Krüger noch als strebsamer, ehrgeiziger Farmer das faule, blauäugige Mädchen fragte, ob sie ihn heirathen wolle, sah sie schüchtern zu Boden und sagte: „Ich kann baden, kochen, nähen, reinmachen und scheuern.“ Und sie buht, nähte und scheuerte, ob ihr Gatte nun Farmer, Schäfer, Soldat, Geistlicher, Gesandter und schließlich Präsident war. Wenn der Präsident zuhause war, konnte man die erste Frau in Transvaal jeden Morgen um 5 Uhr sich über einen kleinen Küchenofen beugen sehen, um ihrem Gemahl seinen Morgenkaffee zu bereiten. Im Kaffeefachen war „Tante Krüger“ unübertroffen, und Präsident Krüger behauptete, daß sie mit weniger Kaffee bessere Ergebnisse erziele als jede andere Hausfrau im Transvaal.

Krüger ist bekanntlich Besitzer eines großen Vermögens, und daß er dieses hat zusammenbringen können, verdankt er in allen Dingen der Frau, die fast ein halbes Jahrhundert für ihn gesorgt, gestrebt und gespart hat. Dabei hatte Frau Krüger unbedingten Glauben an ihren Gatten und brachte ihm stets ergebene Bewunderung entgegen, gleichviel, ob er Farmer, Schäfer oder Präsident war. Paul Krüger war nach ihrer Meinung der größte Mann der Gegenwart. Wenn Frau Krüger ihren schweren Pflichten für den Haushalt nachgegeben war, zog sie ein schwarzes Wappackleid an, setzte sich gemütlich in ihr kleines Wohnzimmer und stopfte Strümpfe. Ihre Kleider machte sie sich selbst. Die Frau des Präsidenten der südafrikanischen Republik hat niemals mehr als drei Kleider auf einmal besessen, und alle waren schwarz. Sie begnügte sich auch mit zwei Hüten, die, wie die Kleider, von ihr selbst garnirt wurden. Der für besondere Gelegenheiten reservirte Hut, der zum Besuchmachen oder zum Kirchengang mit dem Präsidenten benützt wurde, war in Pretoria ebenso bekannt wie Dhm Paul's unveränderlicher Cylinder. Einer ihrer vielen guten Charakterzüge war ihre Liebe zu Thieren. Sie besaß die Mode, Vögel oder Federn zum weiblichen Kopfsputz zu tragen, und hat sich niemals einer solchen Unsitte schuldig gemacht. Als für ihren Gatten ein Standbild errichtet werden sollte, besuchte der Bildhauer Frau Krüger, um ihre Meinung über die Entwürfe einzuholen. Die Zeichnungen stellten den Präsidenten in seinem Alltagsanzug mit dem unvermeidlichen Cylinder dar. Bescheiden hat Frau Krüger darum, daß der Hut oben ausgehöhlt würde, so daß die Vögel daraus trinken könnten, wenn es regnet. Dieser Wunsch wurde erfüllt, und bei den seltenen Gelegenheiten, wenn es in Transvaal regnet, kann man einen kleinen Schwarm Vögel um den Hut des Standbildes flattern, aus der Höhlung trinken und sich in dem Wasser baden sehen.

Die treue Lebensgefährtin Krüger's ist, wie dieser selbst, überall bekannt, wohin Photographien und illustrierte Zeitchriften dringen. An der Seite des alten Präsidenten mit dem festen und klugen Bauerngesicht sah man die um ein gutes Stück kleinere, breite und volle Gestalt der Frau Präsidentin, die der Typus einer ländlichen holländischen Hausfrau war: tüchtig, gutmüthig, ordnungsliebend und sparsam. Alle, die Krüger in seinem Hause besuchten, haben in ihren Berichten auch der Frau gedacht, so bescheiden sie sich auf ihre häuslichen Pflichten zurückzog, und es trug zum Lokaltone jeder Schilderung aus Pretoria bei, wenn die wackere schlichte Dame eingeführt wurde, die strumpfstreichend neben dem langbärtigen Präsidenten saß, der schweigend Züge aus seiner Pfeife that. Sie hat ein Alter von 67 Jahren erreicht und war um neun Jahre jünger als ihr Mann, mit dem sie in glücklicher Ehe lebte. Die Nachkommenschaft des Ehepaars Krüger ist ungemein zahlreich. Den alten Mann wird der Verlust der braven Genossin umso schwerer treffen, als sie fern von ihm dahingekleidet ist. In einer Unterredung mit Freiherrn v. Reibnitz äußerte letzthin Präsident Krüger: „Was unsere Männer leisten, ist viel, sehr viel, aber mehr ist, was unsere Frauen ertragen. Wenn sie von den Stätten ihres friedlichen Glückes, die sie in Rauch und Trümmer zurücklassen, fortgeschleppt werden und dann mit eigenen Augen zu sehen müssen, wie ihre kriegsgefangenen Kinder langsam dahinstirben, so ist dies das Furchterlichste, was je Mütter zu ertragen hatten. Unsere Gegner erwarten, daß unsere Frauen unter dem Druck ihrer Leiden die Männer veranlassen, die Waffen niederzulegen, aber auch hierin werden sie wie in allen ihren Berechnungen eine Enttäuschung erleben.“ Dem unbeugbaren Alten wird wohl, als er diese Worte sprach, das Bild seiner Frau vorgeschwebt sein.

Das Bayreuther Jubiläum.

Bayreuth, 21. Juli.

In diesem Sommer werden es 25 Jahre, daß Richard Wagner den „Ring des Nibelungen“ in dem eigens zu diesem Zwecke auf dem Hügel vor den Thoren der Stadt Bayreuth erbauten Theater zum erstenmal aufführte. Tragen nun die seither periodisch wiederkehrenden Aufführungen Wagner'scher Werke in Bayreuth stets ein festliches Gepräge, so ist in diesem Jahre ein besonderer Anlaß gegeben, die morgen beginnenden Bühnenfestspiele in außer-gewöhnlicher Weise einzuleiten. Die Stadt Bayreuth, deren Name durch Wagner in der ganzen Welt bekannt geworden ist, deren Wohlstand und äußere Entwicklung durch die Festspiele eine unvergleichliche Förderung erfahren hat, läßt es sich auch nicht nehmen, das Vierteljahrhundertjubiläum mitzufeiern und ihrem Dank an die Familie Wagner Ausdruck zu verleihen. So wurden schon gestern alle städtischen Gebäude besetzt, und der Weg zum Festspielhaus mit blumengeschmückten und bewimpelten Mästen versehen. An der Auffahrt ist in Blumenschrift zu lesen: „Willkommen — 1876—1902.“

Die Stadtvertretung hat es sich — so schreibt man dem „N. Br. Tagl.“ — angelegen sein lassen, der Familie Wagner und den ihr nahestehenden verdienten Männern Ehrungen zu erweisen. So erschien heute Vormittags um 10 Uhr eine vom Bürgermeister Dr. Casselemann geführte Deputation der Stadtgemeinde bei Frau Cosima Wagner, um ihr eine vom Hofphotographen Brand künstlerisch ausgeführte, vom Buchbinder Senft prachtvoll gebundene Ledermappe zu überreichen, die eine Glückwunsch- und Dankadresse enthielt. Sodann begab sich die aus den Herren Justizrath v. Mayer, königlicher Kommerzienrath Rose und Baumeister Weis bestehende Deputation zu dem königlichen Kommerzienrath Ritter v. Groß, dem bekanntlich die geschäftliche Leitung der Festspiele obliegt, und theilte ihm mit, daß ihm vom Stadtkollegium in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste das Ehrenbürgerrecht verliehen worden sei. Dann kam Dr. Hans Richter an die Reihe, der seit nun 25 Jahren in Bayreuth am Dirigentenpult steht. Er wird den am Donnerstag beginnenden „Nibelungen“-Cyklus dirigiren. Es war mir recht und billig, daß auch diesem um die Bayreuther Sache hochverdienten Künstler eine Ehrung zuteil wurde. Das für Richter bestimmte Geschenk, eine Mappe mit Ansichten aus Bayreuth und Umgebung, war noch nicht fertig, wird ihm daher erst später überreicht werden.

Heute Abends um halb 10 Uhr fand ein Fackelzug statt, an dem circa 1200 Personen und zwei Musikkorps theilnahmen. Während die Fackelträger in die Seitengassen einbogen, begaben sich eine vom Bürgermeister geführte Deputation und der „Gießertranz Bayreuth“ zur Villa Wahnsried, woselbst die ganze Familie Wagner versammelt war und auf einem baldhingebedeckten Treppenaufgang Platz genommen hatte. Der Lieberfranz brachte zunächst unter Begleitung der vom Musikmeister Jünger geleiteten Kapelle des 7. Infanterie-Regiments den „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn zum Vortrag. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Casselemann eine schwungvolle Ansprache. Er warf einen Rückblick auf die Entstehung der Festspiele und feierte Frau Cosima und Herrn Siegfried Wagner als Hüter der Bayreuther Sache. Im weiteren Verlauf seiner Rede, die scharfe Ausfälle gegen das Prinz-Regenten-Theater in München enthielt, führte er aus, man könne wohl Neusehrlichkeiten nachmachen, aber der Bayreuther Geist lasse sich nicht anderswohin verpflanzen. Frau Cosima Wagner erwiderte sehr bewegt, daß sie und ihre Kinder Bayreuth als ihre Heimath betrachten. Hierauf ertönten die kraftvollen Akkorde des „Huldigungsmarsches“ von Richard Wagner, womit die Feier um halb 11 Uhr Nachts ihr Ende fand.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

* Die Polizei-Quote der Hauptstadt. Der Minister des Innern theilte der Hauptstadt heute das Resultat der Schlußrechnungen der hauptstädtischen Polizei für das Jahr 1900 mit. Die Ausgaben betragen 3.832,693 K. 68 H., die Einnahme 1.853,361 K. 61 H. Im Sinne des Gesetzes muß die Hauptstadt als 50prozentigen Zuschuß einen Beitrag von 1.828,666 K. 19 H. leisten. Da hiervon 1.152,000 K. bereits gezahlt wurden, sind noch 671,666 K. 19 H. an die Staatskassa abzuliefern.

* Baudirektor Adolf Senffel hat heute einen sechsmonatlichen Urlaub angetreten und wird während seiner Abwesenheit durch den Bau Rath Otto Martin vertreten.

* Genehmigte Beschlüsse. Der Minister des Innern hat folgende Beschlüsse der Stadtrepräsentanz genehmigt: Ankauf eines Grundes in der Gergelgasse im X. Bezirke behufs Errichtung einer Kinderbewahranstalt; Ankauf der Kuglhügel Realität auf dem Blockberge zum Preise von 4600 K. behufs Regulirungsarbeiten; Herstellung eines geräuschlosen Pflasters vor

der Schule in der Kmettgasse mit einem Kostenaufwande von 14,313 K. 4 H.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 23, n. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 5, Masern 6, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie 2, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2063, im Johanneshospital 744. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenentzündung 13, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Mumps —, Influenza —, Gehirn-entzündung —, sonstige Krankheiten 10.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Juli. (Expreser und Falschspieler.) Am 31. März v. J. kam der Privatbeamte Eugen Mezei zum Direktor der Klassenlotterie Philipp Hazai und zeigte ihm das Manuscript eines vom „Fachschriftsteller“ Anton Ligeti verfaßten Artikels, welcher heftige Ausfälle gegen die Klassenlotterie und gegen Hazai enthielt. Mezei bemerkte, der Artikel werde in zwei Tagen in einem hauptstädtischen Blatte erscheinen, falls nicht Hazai es vorziehen sollte, sich wegen des Nichterscheinens mit ihm gütlich auseinanderzusetzen. Direktor Hazai erstattete die Strafanzeige und Mezei wurde nach durchgeführter Untersuchung wegen Expresierung unter Anklage gestellt. Als die Anklageschrift dem Mezei zugestellt werden sollte, war dieser nirgends zu finden, weshalb er kurrentirt wurde. Nun langte aus Wien die Meldung hier ein, daß Mezei in Karlsbad geweht habe und dort wegen Falschspiels verhaftet worden sei. Die Budapester königliche Staatsanwaltschaft hat jetzt die Auslieferung Mezei's vom Karlsbader Gerichte verlangt.

(Der Kompanon Koritowsky's.) Der Anklagenat des Strafgerichtshofes hat hinsichtlich des des Betrugs beschuldigten Grafen Heinrich Potocki den Haftbescheid des Untersuchungsrichters bestätigt.

(Glückiger Kaffier.) Mathias Balogh, Kaffier der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktiengesellschaft, ist nach Unterschlagung von 5924 K. 10 H. flüchtig geworden. Der Strafgerichtshof hat die Kurrentirung des Flüchtigen angeordnet. Balogh ist 41 Jahre alt, in Mezötur gebürtig, von mittlerer Statur, spricht ungarisch und deutsch, hat längliches Gesicht, graue Augen und zwei falsche Zähne.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Juli.

* (Vom Geldmarkte.) Die Situation auf dem inländischen Geldmarkte hat sich auch diese Woche nicht wesentlich verändert; sie ist am besten durch den Stand des Privatdiskonts gekennzeichnet, welcher nach einem vorübergehenden Rückgang bis 2 1/2 Prozent weiter auf 3 Prozent beharrt. Dem reichen Geldangebot steht eben keine entsprechende Nachfrage gegenüber, nachdem der Bedarf sehr schwach bleibt. Der nächste Ultimo dürfte bereits größere Anforderungen stellen, und die beginnende Getreide-campagne wird jedenfalls nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben. Wie immer auch diese sich gestalten wird, so werden aus ihr Geldansprüche sowohl an die Notenbank als an die Privatbanken herantreten. In Wien stellen sich die Sätze für erste Bankaccepte bei stillem Geschäft auf 3 bis 3 1/2 Prozent. In Berlin ermäßigte sich der Privatdiskont auf 2 1/4 Prozent. Das Diskontgeschäft bewegt sich auf dem offenen Markte in sehr engen Grenzen. Einerseits warten die Diskonture die Abwicklung der Wechselverbindlichkeiten der zwei insolventen sächsischen Banken vielfach ab, andererseits fehlen Prima-Accepte nahezu vollständig, und dementsprechend ist der offizielle Satz von 2 1/4 Prozent beinahe nominell. Tägliches Geld ist zu 2 bis 2 1/2 Prozent offerirt. In England bleiben die Geldverhältnisse flüssige. Die Ansprüche bewegen sich in bescheidenen Grenzen. Der Metallschatz hat laut dem letzten Ausweise um 24 1/2 Millionen zugenommen. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. In Paris verharrt der Marktpreis des Geldes auf 1 1/2 bis 2 Prozent. Nach dem jüngsten Ausweise hat dort der Metallschatz um 34 Millionen, das Portefeuille um 16 1/2 Millionen abgenommen.

* (Ungarische Hypothekenbank.) Die Beschlüsse der am 20. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung dieser Bank bezüglich Erhöhung des Aktienkapitals durch Emission von 50.000 Stück neuen, den alten gleichwerthigen Aktien auf 20.000.000 Gulden Gold, sowie bezüglich der entsprechenden Modifizirung der Statuten wurden laut Beschluß ddo. 22. d. Zahl 71124 des Budapester kön. Handels- und Wechselgerichts in das Firmenregister eingetragen.

wurde er gefesselt und Oberstadthauptmannschaft e Identität, Voros' fest- Arrestirung verständigte en erschien nach einer und gab an, daß Voros' efern Abends in seiner ne Frau und sein Kind ermorden wollte. Voros es polizeiarztlichen Out- em Leopoldisfelde gebracht. liendrama spielte sich, heute Früh in einem London ab. Der Klaiowsky er- ne zwei Kinder, eben und ein Mädchen ab dann sich selbst. uschwunden im Kopfe. gen Spiegel mit einem Notio der That ist noch der 38 Jahre alt war, in London und war uiten Verhältnissen be- einer geborenen Frau- haben.

ien wird uns tele- ugeriffte, aus Altona Franz Koh n und eiffte Reisende Ludwig heute hier unter dem ung arischen n getrieben zu haben, e Beiden fand man se. Die Verhafteten ndlung der Finanz-

ubmord wurde Sam- öngyös verübt. fall wird dem „N. N.“

sten Gassen der Stadt indler Martin De h- tstag war das Geschäft sich nach der Mahlzeit die allein im Hause ge- of und las in einem zwei herlich gebaute e von innen abschlossen. te Frau los, zogen sie e in grausamer Weise, schiffenen Küchenmessers ündelten und ihr den erufe der armen Frau rörder jedoch ergriffen eide festzunehmen und ort stellte es sich heraus, us dem IIIavaer n, wo der Eine wegen egen Ermordung eines t hatte. Beim Verhör eblüffendem Cynismus, e gemordet. Die 20 fl. Die ermordete rde heute unter großer rabe getragen.

egenheit aus Gy ö- achmittags um 2 Uhr Kaufmanns Martin nord zum Opfer. In Frau und ein kleines zwei Raubmörder die Frau allein bes- en ab und forderten gefeher ist, konnte Man fand bloß ihre ie Dienstmagd schlug ten und den einen ist Joseph Tokar llavaer Zuchthaus, abbüßte. Der andere wurde in seiner aft genommen. Die e Opfer ist eine all-

Donau-Dampfschiff- das die Post- und in Folge des niede- s nicht berühren.

astadthauptmannschaft als vermist zur An- Dienstmagd Marie der aus Postostelef erich Pata, Köris- päler Erwin Türz,

ist. Im isr. Kultus Scho-Deav Mittwoch, 7 Uhr Abends und ns. In der Synagoge Uhr und Donnerstag

a. d. Leitha. Wir über, daß in Bruck andrer ein italien- t wurde, der ver- egen den König an Ort und Stelle verließ, wurde Siege om Stadthauptmann andringlichen Verhöre Arbeiter, bei dem ein

(Der neue deutsche Zolltarif.) Der „Hamb. Korr.“ berichtet: „Endlich scheint auch die Regierung zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß eine Gehaltshaltung des Zolltarifentwurfes nicht länger räthlich ist. Wie wir hören, wird innerhalb der Regierung der Gedanke ernstlich erwogen, die Höhe der einzelnen Zollsätze, wie sie in den bisherigen Verhandlungen festgesetzt wurden, der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Wir können dieses Vorhaben, zumal der Tarif in seinen allgemeinen Umrissen nun doch einmal bekannt geworden ist, nur auf das Freudigste begrüßen. Wird man erst auf Grund amtlicher Mittheilungen den Zusammenhang der einzelnen mitgetheilten Zollsätze übersehen, so kann die wohlthätige Wirkung auf die Art der öffentlichen Diskussion dieser Fragen und ihre künftige parlamentarische Behandlung nicht ausbleiben.“ — Die während dreier Tage in München abgehaltenen Beratungen der bairischen Minister des Innern und der Finanzen mit 32 Vertrauensmännern als Vertretern von Landwirtschaft, Handel und Industrie über die künftigen Zollsätze haben zu dem Resultat geführt, daß sämtliche Vertreter von Handel und Gewerbe mit zwei Ausnahmen sich energisch gegen jede Erhöhung der Getreidezölle und gegen eine Steigerung der übrigen Zölle um mehr als 25 Prozent aussprachen, während die Regierung durchblicken ließ, daß einige Zolltarifpositionen bis um 75 Prozent erhöht werden dürften. Die Vertreter der Landwirtschaft fordern eine starke Erhöhung der Getreidezölle und für einzelne Positionen eine Zollerhöhung bis nahe an 300 Prozent. Von anderer Seite wird gemeldet, bei der bairischen Regierung bestehe die Absicht, zu hohen Zollforderungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und die sogenannte mittlere Basis nicht zu verlassen.

(Von der Newyorker Fondsbörse) liegt der folgende telegraphische Bericht vor: Die Börse eröffnete in unregelmäßiger Haltung, dann trat eine theilweise Erholung ein, welche jedoch später einem erneuerten Weichen der Kurse auf Verkaufordres aus dem Innern Platz machte, welche veranlaßt waren durch beunruhigende Berichte über die Maisernte und durch Meldungen über den schlechten Stand des Sommerweizens. Der Schluß war schwach. Aktienumsatz 350,000 Stück.

(Brauergerstemarkt.) Der Landes-Agrikulturverein veranstaltet in der Zeit vom 20. August bis 20. Oktober einen Landes-Brauergerstemarkt und vom 1. bis 10. Oktober eine Brauergersten-Ausstellung.

(Bahnverbindung zwischen Montenegro und dem Schwarzen Meer.) Aus Rom wird telegraphirt: Kapitalisten aus Mailand und Genua berathen hier über die Bildung eines Konjunktums zur Herstellung einer Bahnverbindung von Montenegro zum Schwarzen Meer.

(Die Finanzen Argentiniens.) Aus London wird telegraphirt: Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres vom 20. d.: Der argentinische Finanzminister erklärte einem Vertreter der „Times“ gegenüber, die Lage des Staatsschatzes sei nicht bedenklich, obwohl die äußere und die innere Schuld einige Schwierigkeiten verursachen. Die ordentlichen Einnahmen der letzten sechs Monate übersteigen indessen den Voranschlag bedeutend und alle Verpflichtungen wurden mit denselben gedeckt. Das Budget wird in Folge dessen mit einem Ueberschuß schließen. Das Konversionsgesetz wird nicht durch die Initiative der Regierung aufgehoben werden, weil dadurch große Interessen geschädigt würden, aber die das Geldwesen betreffenden Gesetze müßten von Dauer sein. Der Konversionsfonds werde erhalten, beständig vermehrt und nur im äußersten Falle angegriffen werden, wenn Chile Argentinien zum Ankauf weiterer Kriegsschiffe zwingen sollte. Dieser Fonds stehe ebenso wenig für Zwecke des Krieges, wie für die der Konversion zur Verfügung. Die Regierung verhalte sich gegenüber der in Aussicht stehenden Bill betreffend weitere Emissionen von Papiergeld ablehnend. Wenn dieselbe vom Kongreß angenommen werden sollte, würde der Präsident sein Veto einlegen, da er der Ansicht sei, daß neue Emissionen nur zu einer weiteren Entwerthung des Papiergeldes führen würden.

(Die Graf Geza Esterházy'sche Cognacfabrik A. G.) hielt gestern unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Emil Várnay ihre 8. ord. Generalversammlung. Der Direktionsbericht, wonach vom dem resultirenden Reingewinn per 25,672 K. 7 H. 13,782 K. 68 H. für Abschreibungen, 7000 K. zur Dotierung des Reservefonds verwendet, 4889 K. 39 H. hingegen auf neue Rechnung vorgetragen wurden, dient zur erfreulichen Kenntniß. Dem Verwaltungsrathe wurde einstimmig das Absolutorium ertheilt und dem leitenden Direktor Arnold Sárkány Dank und Anerkennung für seine auf dem Gebiete des Exportgeschäftes für das Unternehmen geleisteten hervorragenden Verdienste votirt.

(Das Defizit der Charkower Handelsbank.) Wie aus Petersburg telegraphirt wird, beträgt das Defizit bei der Charkower Handelsbank 2,300,000 Rubel.

(Stipendien für die staatliche höhere Gewerbeschule.) Für die von der Budapester Handels- und Gewerbestammer an der k. u. staatlichen Handels- und Gewerbeschule errichteten Stipendien wird der Konturs ausgeschrieben. Konkurrirten können jene Hörer dieser Gewerbeschule, die in ihren Studien bisher gute Fortschritte machten und im Bezirke der Kammer geboren wurden oder zukünftig sind, ferner solche Lehrlinge und Gewerbegehilfen, die im nächsten Jahre in diese Gewerbeschule eintreten wollen. Gesuche sind bis 15. August an die Budapester Handelskammer einzureichen, wo auch Aufschlüsse erteilt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jani Schorr, Handelsfrau in Struj; Lipót Grünbaum, Handelsmann in Gyoma; Theodor Frantal, Hutmacher in Triesch; Rudolf Reiserbauer, Schuhwaarenhändler in Linz; David Blumenfeld, Kaufmann in Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 42; Robert Heinrich, Zuderwaarenzeuger in Wodenbach; Alois Dittmayer, Handschuhzeuger in Althertham; Elias Brandeis, Kaufmann in Kratau; Herich Gröbel, Kaufmann in Brody.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 199.25, Lombarden 22.—, Franzosen 136.75, Diskonto 172.80, Handelsges. 134.87, Deutsche 190.75, Dresdener 126.—, National 104.50, Breslauer Diskonto —, Laura 180.75, Bochumer 164.75, Dortmund —, Gelsen 161.50, Harpener 149.60, Hibernia 152.25, Consolidation 283.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 97.75, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr. W.-Pferdeb. —, North. Pref. 95.25, Chinese 80.75.

Hamburg, 22. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.90, österreichische Kreditaktien 199.50, 1860er Lose 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.75, Südbahn 22.25, Italiener 97.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.45, 4prozentige ungarische Goldrente 100.—, Ruhig.

Paris, 22. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 114.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ungarische Goldrente 100.50, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1049.—, dreiprozentige französische Rente 100.60, Italiener 96.60, Ottomanbank 533.—, französische amortisirbare Rente —, 3/4prozentige französische Rente 101.77, türkische Tabakaktien 316.—, österreichische Bodenkreditaktien 1215.—, Alpine Montan —, Watt.

London, 22. Juli. Englische Consols 93.—, Südbahn —.

Berlin, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juli 163.—, per September —, Roggen per Juli 140.50, per September 144.25, Hafer per September —, per Oktober 134.25, Mais per Juli 109.50, per September 112.75, Rübsöl per Oktober 53.70, per November —, Spiritus Ioko 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen ruhig, Roggen und Hafer behauptet, Mais fest, Del besser.

Breslau, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko 17.60, gelber Weizen Ioko 17.50, Roggen Ioko 14.80, Hafer Ioko 14.70, Reps Ioko —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per August —, mit — Rm. Konsumsteuer per September —, Mais per 100 Kilo 13.25.

Köln, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko 60.—.

Paris, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.95, per August 21.25, per vier letzten Monate 20.05, per vier Monate vom November 22.40.—, Roggen per laufenden Monat 14.90, per August 15.—, per vier letzten Monate 15.25, per vier Monate vom November 15.40.—, Mehl per laufenden Monat 26.75, per August 27.15, per vier letzten Monate 28.05, per vier Monate vom November 28.45.—, Rübsöl per laufenden Monat 62.25, per August 61.75, per vier letzten Monate 62.50, per vier ersten Monate 62.—, Spiritus per laufenden Monat 26.75, per August 27.25, per vier letzten Monate 27.75, per vier ersten Monate 28.25.—, Rohzucker 880—900 Brutto 22.75, 880—900 Brutto und darüber 23.—, Weißer Zucker per laufenden Monat 26 7/8, per August 27.—, per vier Monate vom Oktober 26 1/8, per vier ersten Monate 26.75.—, Raffinade 100.50 bis 101.—, Weizen, Roggen und Mehl fest, Rübsöl ruhig, Spiritus träge, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 22. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. 80 H. bis 41 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Juli.) (Privat-Telegramm.) Das dieswöchentliche Geschäft eröffnete heute für Brodgetreide in matter Haltung, für Futtermittel in fester Stimmung, weil die anhaltende Hitze dem Stande derselben nicht förderlich ist und speziell für Mais die wichtigsten Produktionsländer Amerika und Rumänien Kaufstendenz melden. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 23 H. bis 8 K. 19 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 12 H. bis 7 K. 9 H., Mais per September/Oktober zu 5 K. 82 H. bis 5 K. 78 H.

Steinbruch, 22. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenvertriebshandlung. — Steinhauerei. Das Geschäft war heute ruhig. — Forstbau am 20. Juli 49,660 Stück. Am 21. Juli wurden 550 Stück zugetrieben und 920 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 22. Juli ein Stand von 49,290 Stück. — Wir notiren: **Wassschweine:** Ungarische Prima: Alteschwere von 78 K. bis 80 K., mittlere von — K. bis — K., junge schwere von 84 K. bis 86 K., mittlere von 85 bis 86 K., leichte von 86 K. bis 88 K. Ungarische Bauernwaare, schwere von — K. bis — K., mittlere von — K. bis — K., leichte

von — K. bis — K. Serbische, schwere von 85 K. bis 86 K., mittlere von 84 K. bis 85 K., leichte von 85 K. bis 86 K.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 22. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4118 Stück ungarische, 477 Stück galizische, 44 Stück Bukowinaer, 761 Stück deutsche, zusammen 5400 Stück Vieh, worunter sich 322 Stück Weide- und 1365 Stück Vieh befanden. Der Auftrieb an regulärer Waare ist gegen die Vorwoche um 282 Stück größer. In der ersten Marktstunde war der Verkehr bei ruhiger Stimmung schwach und wurden im Allgemeinen vorwöchentliche Preise erzielt. Galizische Mastochsen, von denen heute um 400 Stück weniger als vorige Woche aufgetrieben wurden, begegneten besserer Nachfrage. Der Stiermarkt, wo abermals ein den Bedarf weit übersteigender Auftrieb vorhanden ist, tendirt bei äußerst schleppendem Verkehre und großen Preisrückgängen sehr flau. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 65 K. bis 72 K., ausnahmsweise 74 K., Sekunda von 57 K. bis 64 K., Tertia von 50 K. bis 56 K.; galizische Mastochsen Prima von 70 K. bis 74 K., ausnahmsweise 76 K., Sekunda von 64 K. bis 69 K., Tertia von 58 K. bis 63 K.; deutsche Mastochsen Prima von 74 K. bis 77 K., ausnahmsweise 78 K. bis 80 K., Sekunda von 64 K. bis 72 K., Tertia von 58 K. bis 63 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 48 K. bis 56 K.; Stiere und Kühe von 40 K. bis 64 K., ausnahmsweise 66 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (Pantin), 20. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb am 15. Juli 12,533 Stück, am 18. Juli 11,260 Stück, zusammen 23,793 Stück. Direkter Vertrieb in die Schlachthäuser circa 15,000 Stück. Angehts der verminderten Auftriebe haben die Preise im Vergleiche zur Vorwoche merklich angezogen und erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die bessere Tendenz noch länger anhalten wird. Unverkauft blieben 1201 Stück. Es notirten: Ungarische 90 bis 95 Centimes, süddeutsche 95 bis 100 Centimes, französische 80 bis 106 Centimes, afrikanische 74 bis 90 Centimes per halbes Kilo Fleischgewicht. In Marseille wurden im Laufe der Vorwoche 61,447 Stück ausgeladen.

Prag, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 24 K. — H., per Oktober-Dezember 23 K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 52 Pf., per August 9 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 77 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Juli. Die Börse verkehrte anfangs in ruhiger Stimmung bei behaupteten Kursen, im späteren Verlaufe trat Geschäftstillheit ein und bröckelten die Kurse der leitenden Werthe ab. Valuten und Devisen notiren unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 452.50 bis 451.50, Nima-Münzänder Eisenwerksaktien zu 451 bis 449, österreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 635.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 641.50 bis 641, Kommerzialbankaktien zu 2432 bis 2428.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 2425, Salgó-Tarjánser Kohlenbergbankaktien zu 564. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 639 bis 640, ungarische Hypothekbankaktien zu 451.50 bis 450, österreichische Kreditaktien zu 635.25 bis 634, Budapester Straßenbahnaktien zu 575, Stadtbahnaktien zu 283. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.75. — **Prämiengeschäft:** Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 7 K. bis 9 K., auf acht Tage 18 K. bis 20 K., per Ultimo August 40 K. bis 42 K.

Die Nachbörse blieb still. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.75 bis 635.25. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 634.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und mächtiger Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 17,000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen (neu) tendirte bei minimalem Verkehre stark verflauend und küfte 10 bis 15 Heller ein. Wir notiren 6 K. 60 H. bis 6 K. 70 H. per Kaffe Parität und bis 6 K. 90 H. Zeit ab hier. Altroggen ist verkehrlos.

Futtergerste ist schwach offerirt, Tendenz und Preise sind anhaltend fest. Wir notiren neue Gerste 6 K. 20 H. bis 6 K. 40 H. per Kaffe, alte Waare ist ohne Verkehr.

Hafer tendirt unverändert. Je nach Qualität ist hier 7 K. 10 H. bis 7 K. 40 H. per Kaffe machbar. Neuer Hafer erzielt per proupt laut Muster 6 K. 40 H. bis 6 K. 50 H. ab hier.

Mais ist behauptet. Verkäufe kommen kaum zustande. Wir notiren per prompt Parität Budapeft 5 K. 20 H. bis 5 K. 25 H. per Kaffe und bis 5 K. 35 H. per Kaffe ab hier.

Es wurden verkauft: Weizen, Heiß-: 500 Mztr. 79 Kq. und 500 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 8.20, 100 Mztr. 78.6 Kq. zu K. 8.10, 200 Mztr. 76 Kq. und 100 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 7.80, per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 8.05, per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.80, per drei Monate. — Mafóer: 2800 Mztr. 78.8 Kq. zu K. 8.17 1/2, per drei Monate. — Magazinwaare: 1400 Mztr. 76.7 Kq. zu K. 7.70, 650 Mztr. 76.5 Kq.

zu R. 7.70, 3800 Mztr. 76.5 Kg. und 1450 Mztr. 76.2 Kg. zu R. 7.67 1/2, Alles per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mztr. 74.5 Kg. zu R. 7.10, per drei Monate. — Neu-Weizen, Heiß: 100 Mztr. 80 Kg. und 100 Mztr. 81 Kg. zu R. 8.25, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.24 1/2, 500 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.20 (am 20. Juli), 156 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.20, 200 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.20, 200 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.17 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.10, Alles per drei Monate, 600 Mztr. 80 Kg. zu R. 7.77 1/2, per Kasse ab Pusta-Pod, 100 Mztr. 78.7 Kg. und 100 Mztr. 79.4 Kg. zu R. 8.10, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.10, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8.10, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 8.10, 100 Mztr. 79.4 Kg. zu R. 8.10, 500 Mztr. 78 Kg. zu R. 8.10, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 8.10, 500 Mztr. 79 Kg. zu R. 8.05, 100 Mztr. 78 Kg. zu R. 7.85, 200 Mztr. 77.5 Kg., 100 Mztr. 79 Kg. und 100 Mztr. 78 Kg. zu R. 8, Alles per drei Monate. — Dbertheiß: 100 Mztr. 81 Kg. zu R. 8.15, per drei Monate. — Pester Boden: 300 78 Kg. zu R. 8.05 (gelb), 200 Mztr. 79 Kg. zu R. 8, 300 Mztr. 78.5 Kg. und 250 Mztr. 78 Kg. zu R. 7.95, 200 Mztr. 79 Kg. zu R. 7.75 (brandig), Alles per drei Monate.

Neu-Roggen: 200 Mztr. zu R. 6.80, 100 Mztr. zu R. 6.70, Parität, 1000 Mztr. zu R. 6.62 1/2, ab Schiff Paks, Alles per Kasse, Gerste, neu, 100 Mztr. zu R. 6.27 1/2, ab Mühle, per Kasse. Hafer: 200 Mztr. zu R. 7.17 1/2, per Kasse. Kohlraps 100 Mztr. zu R. 12.57 1/2, per Kasse Parität.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft heute unter dem Einfluß der anhaltend höheren amerikanischen Notierungen, wo über die Mais- und die Frühjahrswiezengebiete geklagt wird, fest. Dies dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn auf bedeutende Abgaben und Realisationen, vorwiegend in Roggen, trat bald eine intensive Flaue ein, welche sich auch auf die Weizenmärkte erstreckte. Das Geschäft ist ohnedies so beschränkt, daß es "Abgaben" nicht vertritt, und Verkäufe in der einen Sicht können auch auf die übrigen nicht ohne Einfluß sein. Selbst Mais, welcher Regen dringend brauchen würde, mußte nachgeben. Gegen die Samstagigen Schlusskurse ist übrigens Weizen per Oktober um 7 Heller, Roggen per Oktober um 9 H., Mais per August um 3 H., Mais per Mai um 3 H. und Hafer per Oktober um 3 H. billiger. — Vormittags wurden Weizen per Oktober zu R. 8.02, R. 8.03 und R. 7.96, Weizen per April zu R. 8.37 bis R. 8.33, Roggen per Oktober zu R. 6.76, R. 6.68 und R. 6.69, Mais per August zu R. 5.40 bis R. 5.36, Mais per Mai 1902 zu R. 5.13, R. 5.14, und R. 5.10, Hafer per Oktober zu R. 6.38, Kohlraps per August zu R. 13.05 bis R. 13.10. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per Oktober zu R. 8.02 Geld, R. 8.03 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.96 Geld, R. 7.97 Waare, Weizen per April zu R. 8.33 Geld, R. 8.34 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.69 Geld, R. 6.70 W., Mais per Juli zu R. 5.29 Geld, R. 5.32 Waare, Mais per August zu R. 5.35 Geld, R. 5.36 Waare, Mais per Mai 1902 zu R. 5.10 Geld, R. 5.11 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.31 Geld, R. 6.32 Waare, Kohlraps per August zu R. 13.05 Geld, R. 13.15 Waare. — Abends schließen: Ungarischer Weizen per Oktober zu R. 8.01 Geld, R. 8.02 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu R. 7.94

Geld, R. 7.95 Waare, Weizen per April 1902 zu R. 8.30 Geld, R. 8.31 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.68 Geld, R. 6.69 Waare, Mais per August zu R. 5.34 Geld, R. 5.35 Waare, Mais per Mai 1902 zu R. 5.07 Geld, R. 5.08 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.30 Geld, R. 6.31 Waare.

Probantengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 49 K. per 50 Kilogr. — Amtlich notieren: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 49.— Geld, R. 49.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 40.— Geld, R. 40.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker Kronen 42.— Geld, Kronen 42.50 Waare, geräuchert, Kronen —.— Geld, Kronen —.— Waare. — Pflaumen: 1900er Hance-Qualität: bosnische R. 12.— Geld, R. 12.25 Waare, 100stücker R. 13.25 Geld, R. 13.75 Waare, 85stücker R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, serbische 1900er Hance-Qualität R. 10.50 Geld, R. 11.— Waare, serbische, 100stücker R. 11.75 Geld, R. 12.25 Waare, 85stücker R. 13.25 Geld, R. 13.50 Waare. — Pflaumenunns (effektive Waare): slavonisches 1900er R. 19.25 Geld, R. 20.— Waare, serbisches 1900er R. 17.75 Geld, R. 18.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Heiß:		Weißburger:	
75 Kg. R.	7.60—7.70	75 Kg. R.	7.60—7.70
76 " "	7.70—7.80	76 " "	7.70—7.80
77 " "	7.80—7.90	77 " "	7.75—7.85
78 " "	7.95—8.05	78 " "	7.85—7.95
79 " "	8.05—8.15	79 " "	7.95—8.05
80 " "	8.15—8.25	80 " "	8.05—8.15
Pester Boden:		Banater:	
75 Kg. R.	7.60—7.70	74 Kg. R.	7.30—7.40
76 " "	7.70—7.80	75 " "	7.40—7.50
77 " "	7.75—7.85	76 " "	7.50—7.60
78 " "	7.85—7.95	77 " "	7.55—7.65
79 " "	7.95—8.05	78 " "	7.65—7.75
80 " "	8.05—8.15	79 " "	7.75—7.85
Bäcksaar:			
73 Kg. R.	7.45—7.60		
74 " "	7.55—7.70		
75 " "	7.65—7.85		
76 " "	7.80—7.95		
77 " "	" "		

Roggen Ia	R. 6.70—6.90
Roggen Mittel	R. 6.60—6.80
Gerste, Futter, Ia	R. 6.10—6.40
Gerste, Futter, IIa	R. 6.—6.15
Hafer Ia	R. 4.80—5.—
Hafer Mittel	R. 7.20—7.45
Hafer, kleiner	R. 7.—7.20
Mais, ungarisch	R. 5.20—5.30
Mais, rumänisch oder bulgarisch	R. 5.20—5.30
Mais, Cinquantin	R. 6.10—6.20
Mais, weißer, neu	R. 5.20—5.30
Kohlraps	R. 12.40—12.70
Kohlraps Banater	R. 12.25—12.50

Ungar. Weizen per Oktober . . . R. 8.02—8.03
 Weizen per Oktober . . . R. 7.96—7.97
 Weizen per April . . . R. 8.33—8.34
 Roggen per Oktober . . . R. 6.69—6.70
 Mais per Juli . . . R. 5.29—5.32
 Mais per August . . . R. 5.35—5.36
 Mais per Mai . . . R. 5.10—5.11
 Hafer per Oktober . . . R. 6.31—6.32
 Kohlraps per August . . . R. 13.05—13.15

Budapest, 22. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt 42 K. Geld, R. 42.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Juli Abends 6 Uhr bis 21. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenb.	Schiffe	Eisenb.	Schiffe
Meterzentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	6075	7102	13177	—
Roggen	2429	—	2429	101
Gerste	662	—	662	—
Hafer	103	—	103	—
Mais	205	9407	9612	17439
Reps	2677	—	2677	203
Mehl	411	—	411	8996
Kleie	—	—	—	1128
Totale	12582	16509	29071	10228
b) Transit-Verkehr:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	206	—	206	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Reps	103	—	103	—
Mehl	—	—	—	—
Kleie	—	—	—	—
Totale	309	—	309	—

Wasserstand.

22. Juli		22. Juli	
Centimeter	°C	Centimeter	°C
Zur:			
Schärding	+ 170	+ 15	
Donau:			
Braunau	+ 235	+ 18	
Enns	+ 24	+ 20	
Wien	+ 42	+ 23	
Bregenz	+ 167	+ 23	
Komorn	+ 224	+ 23	
Győr	+ 188	+ 22	
Budapest	+ 145	+ 24	
Paks	+ 226	+ 19	
Baja	+ 237	+ 23	
Mohács	+ 305	+ 24	
Gombos	+ 262	+ 23	
Ujpest	+ 247	+ 25	
Bácskány	+ 223	+ 22	
Bács	+ 189	+ 23	
Órffy	+ 270	+ 21	
Wang:			
Polna	+ 36	+ 19	
Preßburg	+ 36	+ 21	
Regensburg	+ 62	+ 23	
Maab:			
Savár	+ 4	+ 30	
Maab	+ 195	+ 23	
Drau:			
Maribor	+ 18	+ 20	
Laibach	+ 79	+ 23	
Triest	—	—	
Saabe:			
Agam	+ 86	+ 4	
Wien	+ 31	+ 7	
Wien	+ 185	+ 27	
Mitrovic	+ 240	+ 22	

Erklärung der Zeichen: — unter Null; > geflogen; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; + über Null; > gefunten um; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

22. Juli.		22. Juli.	
Geld	Waare	Geld	Waare
I. Ung. Staatsanleihe.			
Goldrente per Ultimo Juli	117 7/8	118 25/32	
Kronenrente per Ult. Juli	92 85/100	93 25/100	
Dahlan-Anlehen	118 50	119 50	
Bahn-Anlehen in Gold	120 25	121 25	
Eiserne Thor-Anlehen	100	101	
Eiserne Thor-Anlehen	83 65	84 65	
Prämiens-Anlehen	173	174	
Ungar. Staatsanleihe	100	100 75	
Kroat.-Slav.-Obligat.	99	100	
Kroat.-Slav.-Obligat.	92 50	93 50	
Kroat.-Slav.-Obligat.	93 50	94 50	
Heiß-Präm.-Anlehen	143	145	
II. Oest. Staatsanleihe.			
Kontenrente	95 95	99 45	
Silberrente	98 80	99 80	
Goldrente	118	118 50	
Kronenrente	95 75	96 25	
Staatslotte 1890 à 500	139 50	140 50	
" 1890 à 100	170	172	
" 1894 à 100	206 50	208 50	
" 1894 à 50	208 50	208 50	
III. Fremde Staatsanleihe.			
Engl. Bahn-Anlehen	94	95 95	
Serbisches Präm.-Anlehen	83	85	
IV. Andere Anlehen.			
Budapester Anlehen	97 50	98 50	
Zemes-Wega-Anlehen	92 25	93 25	
V. Pfandbr. u. Oblig.			
Innerer Sparr. 4 1/2%	98 50	99 50	
Innerer Sparr. 4 1/2%	88 50	89 50	
Innerer Sparr. 4 1/2%	89	90	
Sandes-Bodenbr. 5	101	102	
" " " " " "	101	102	
Ung.-Bodenbr. 5 1/2%	100 50	101	
" " " " " "	91 50	92 50	
" " " " " "	91 25	92 25	
Ung.-u. Wens. B.-D. 4	97	98	
" " " " " "	97	98	
" " " " " "	96	97	
Ung. Sozialbank 4 1/2%	96	95	
Ung. Hypothekbank 4 1/2%	97 50	98 50	
" " " " " "	92	93	
" " " " " "	118	119	
" " " " " "	119 25	120	

Geld	Waare	Geld	Waare
103 50	104 50	190	200
97 25	98 25	225	230
97 25	98 25	1075	1125
XI. Mühlen.			
Konordia	200	202	
Dien-Pester	95	96	
Elisabeth	415	418	
Leitner	215	220	
Walzmühle	860	880	
Müller u. Räder	405	415	
Vittoria	3	319	
X. Bergw. u. Ziegelf.			
Est.-Bergw. Ziegelf.	324	330	
Ziegelf. u. Cement. A.-G.	—	—	
Nordung. Kohlenbergw.	213	208	
Öberung. Bergw. u. Hütten	214	218	
Hütten Ziegelf.	60	63	
Somolier Ziegelf.	—	—	
Steiner. Dampf-Ziegelf.	575	585	
Kohlen. u. Ziegelf.	300	310	
Ung. Bergw.-A.-G.	250	255	
Ung. allgem. Kohlen	255	260	
Ung. Keramische F.-A.-G.	170	172	
Salgoter. Kohlenbergw.	573	565	
Neuhofer Zieg.-u. Kalfter.	163	165	
XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.			
I. ung. landw. M.	220	225	
Garz u. Komp. Eisen.	2875	2900	
Machson Maschinenf.	189	190	
Mima-Warauer Eisenw.	—	—	
per Ultimo Juli	450	451	
Schiff. u. Eisenfabrik	140	145	
Wetter'sche Waggonfabrik	190	195	
XII. Buchdr.-Aktien.			
Artenaum.	300	310	
Franklin	529	534	
Rosmos	—	—	
Pallas	340	345	
Pester	2510	2550	
XIII. Diverse Untern.			
Ung. Waggonleth	1005	1015	
Bud. Elektrizitäts-G.	202	222	
I. ung. Schiffszucker	280	265	
Wollwisch-A.-G.	680	700	
I. ung. Aktien-Verkehr	2225	2275	
I. ung. Eisenwerkst.	434	444	
Bud. Metallfabrik	2610	2630	
Ung. Metallfabrik	875	900	

Geld	Waare	Geld	Waare
1735	1745	—	—
269	265	—	—
238	240	—	—
480	485	—	—
960	965	—	—
177	180	—	—
XIV. Verkehr.-Unt.			
Adria Seeschiff.-A.-G.	412	416	
Bares-Pastörner Eisenb.	405	406	
Budap. Straßenbahn per Ultimo Juli	575	576	
Stroßendamm-Gesellschaft	355	360	
Budap. elektr. Straßenbahn	282	283	
Gesellschaft	95	97	
Neuhofer elektr. Eisenb.	115	118	
Straßenbahn per Ultimo Juli	93	94	
Dampf-Schiff-Gesellschaft	805	810	
Kajahaus-Dampfer-Bahn	352	355	
Ung.-Galiz.-Eisenbahn	419	421	
Ung. Altv.-u. Seeschiff.-G.	—	—	
Ung. Seeschiff-G.	423	425	
Warm. Salzbad	189	194	
Decker-ung. Staatsbahn	—	—	
per Ultimo Juli	640 25	641 25	
Zünft.-Barcever Bahn	422	424	
XV. Lofc.			
Bafista. m. St. Stempel	15	16	
Wiener Prämienanlehen	388	392	

Geld	Waare
------	-------

Die Sühnemission des Prinzen Tschun.

Vorgestern hat der jugendliche Mandchu-Prinz, der Liebhaberbruder des chinesischen Kaisers und Träger des väterlichen Namens Tschun, Shanghai und damit den Boden seines Heimatlandes mit großem Gefolge verlassen, um die Sühnefahrt nach dem Berliner Kaiserhof auf dem deutschen Reichspostdampfer „Bairn“ anzutreten.

Wohl hat China wiederholt in zwei analogen Fällen Entschuldigungsbotschaften nach Europa entsandt, so 1870 nach Paris aus Anlaß der damaligen Christen-Massacres in Tientsin und etwa sechs Jahre später nach London aus Anlaß der 1875 geschehenen Ermordung des englischen Forschungsreisenden Margary in den Grenzgebieten zwischen Birma und Yunnan.

Prinz Tschun steht erst im Alter von 19 Jahren. Mit Jünglingsmuth zieht er in die daheim als „barbarisch“ und „versteifelt“ verlästerte europäische Kulturwelt hinaus, um „dort jene große Mission zu erfüllen, die ihn geradezu zum Vorkämpfer gegen verderbliche Massenwurzeln seines Heimatvolkes über Völker, Kultur und Zivilisation dieser westlichen Welt macht, und mit welcher er nur dazu beitragen kann, China aus seinem taufendjährigen Kulturjoch zu erwecken!“

Unter diesen Umständen sind auch die Männer von Bedeutung, welche die Begleitung des Prinzen bilden und welche die chinesische Regierung mit besonderem Bedacht ausgewählt zu haben scheint. Ueber die beiden hervorragenden Begleiter des Prinzen heißt es in der genannten Korrespondenz: „Als erste verantwortliche Rathgeber, welche in dem bezüglichen kaiserlichen Edikt vom chinesischen Throne dazu auszuwählen sind, dem Prinzen den werthvollsten Beistand zu leisten, sind mit gleichem Range als erste Botschaftsräthe zwei, aus ihrer langjährigen Amtstätigkeit in Tientsin und zuletzt theilweise auch in Peking in dortigen deutschen Kreisen sehr beliebte chinesische Funktionäre ernannt, und zwar: Herr Tschang-Di (Yen-Ma o), seither Direktor für Bergwerk- und Eisenbahnen, und Bannergeneral Yin-Tschang (W u l o).

civildienstlich und militärisch für die Botschaft in Betracht kommen würden.“

Speziell diesem Letzteren widmet die Korrespondenz eine nähere Beschreibung seines Erziehungs- und Lebensganges. Daraus ist von besonderem Interesse, daß Yin-Tschang der im Jahre 1876 neu geschaffenen Berliner chinesischen Gesandtschaft fünfzehn Jahre angehörte und dann in österreichische Militärdienste trat. Aus Wien wurde er beim Wiederausbruch des Sinesisch-Preussischen Krieges im Jahre 1884 nach Peking zurückbeordert, wo er als Direktor der Militärschule in Tientsin Gelegenheit hatte, mit den von Li-Hung-Tschang als Instrukteure dorthin berufenen preussischen Offizieren in Beziehungen zu treten. Die Pflege der Beziehungen zu Deutschland, dessen Sprache er in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, wurde seitdem seine Domäne. Bei dem Besuch des Prinzen Heinrich in Peking fungierte er als Erster im Ehrendienst des Prinzen, wurde zu den Verhandlungen über den Eisenbahnbau in Schantung mit dem Gouvernemenent in Siaoutschau besonders delegirt und wurde nach der Beendigung der Chinawirren der vertraute Berater des Prinzen Tsching, des ersten Bevollmächtigten bei den Peking-Friedensverhandlungen.

Allerlei.

(König Oskar von Schweden) ist zur Zeit damit beschäftigt, seine Memoiren zu vollenden. In der Familie Bernadotte herrscht das Herkommen, daß die Mitglieder so früh wie möglich die Ereignisse ihres Lebens aufzeichnen, und König Oskar hat auch schon vor vielen Jahren angefangen, dieser Tradition zu folgen. Schon als er als junger Kadet mit den Uebungsschiffen der schwedischen Flotte Reisen vornahm, schrieb er nicht nur mit größter Genauigkeit seine täglichen Erinnerungen nieder, sondern fügte auch Betrachtungen über die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, kleine Gedichte und verschiedene Aufsätze hinzu. Mit der Zeit häuften diese Arbeiten sich derartig an, daß sie nun 253 dicht beschriebene Bände füllen. Dieses mächtige Material hat der König in den letzten Jahren bearbeitet und gesichtet. Man kann sich eine Vorstellung machen, wie interessant diese Erinnerungen sind, wenn man bedenkt, daß der König auf seinen zahlreichen Reisen mit den berühmtesten Staatsmännern, Gelehrten, Dichtern und Künstlern in Berührung getreten ist, sie mit seinem scharfen Blick beobachtet und dann geschildert hat. Er nennt seine Memoiren „In ledigen Stunden“ und wünscht, daß sie nur zwei Bände ausmachten. Und der König versucht die Kunst, sich kurz zu fassen. Er sagt: „Nicht zu viel und nicht zu wenig, sondern nur, was gerade passend ist.“ Während der Reisen mit dem Königsschiff „Drott“ wird immer ein genaues „Journal“ geführt, das der König selbst mit Beiträgen versehen, und auch aus diesen wird er Material zu seiner Schrift nehmen. Anfangs war davon die Rede, daß die Memoiren nur an die Mitglieder der Königsfamilie vertheilt werden sollten. Diefen Plan hat der König aber wieder aufgegeben und beabsichtigt nun, seine Erinnerungen für die Öffentlichkeit erscheinen zu lassen.

(Eine französische Provinz in Italien.) Es gibt in Italien eine ganze Provinz, in der die französische Sprache die Umgangssprache ist, und bis vor einigen Jahren sogar die einzige Sprache war, die in amtlichen Aktenstücken zur Anwendung kam. Es ist das Thal von Aosta, das eine Längenausdehnung von 100 Kilometern hat und 84,000 Einwohner zählt. Die Provinz, die vierzehn Jahrhunderte lang von fränkischen Herrschern regiert wurde und der französischen Literatur mehrere hervorragende Männer geschenkt hat, war ihrer alten Tradition unwandelbar treu geblieben. Jetzt soll diesen Zuständen ein Ende bereitet werden. Schon 1861 hatte ein italienischer Abgeordneter, der Ritter Vergezzi, im Parlament beantragt, daß im Thal von Aosta, wie in allen anderen Provinzen Italiens, die Gesetze und

Dekrete in der nationalen Sprache erlassen werden sollten. Dieser Antrag rief jedoch unter den Bewohnern der Provinz so heftige und so einstimmige Protestkundgebungen hervor, daß man ihn wieder fallen lassen mußte. Man wird im Thal von Aosta die französische Sprache zwar nicht völlig geächtet, aber sie wird jetzt doch nur noch als fremde Sprache gelehrt; die Lehrer stammen sämmtlich aus anderen Provinzen, während die in Aosta geborenen Lehrer nach Mittel- und Süditalien geschickt werden. Dazu kommt noch, daß die Eisenbahn alljährlich zahlreiche Touristen aus allen Theilen Italiens nach der Provinz Aosta führt, und daß vor Kurzem ein italienisches Blatt gegründet worden ist. Trotz alledem kann sich das Thal von Aosta nicht so leicht von seinen alten Gewohnheiten losreißen; lebhaft protestirt es gegen die Angriffe auf die traditionelle Sprache, und die Regierung hat bei der Durchführung ihrer Italianisirungsmassregeln einen schweren Stand.

(Est-est-est!) Einen hübschen Beitrag dafür, welche Bedeutung die Volkspantomime oft Kunstwerken gibt, lieferte Professor L. Dietrichson. In der Kirche S. Flaviano bei Montefiascone in der Provinz Rom befindet sich ein Grabstein, der den katholischen Domherrn Johannes Fugger mit zwei leeren Gläsern auf den Schultern darstellt. Fugger, so berichtet die Sage, wollte zu einem Konfession nach Rom reisen. Da er einen guten Tropfen Wein liebte, schickte er seinen Diener voraus, der die am Wege liegenden Wirthshäuser besuchte und bei den empfehlenswerthen mit Kreide über der Thür „Est“ — was man mit „hier ist“, zu ergänzen: „guter Wein“ deutete — schreiben sollte. Auf diese Art konnte der gute Domherr auf dem Wege zwischen Augsburg und Rom stets ein gutes Glas Wein trinken. Als er aber zur Stadt Montefiascone kam, fand er ein Wirthshaus, auf dem nicht bloß ein einfaches „Est“, sondern „Est-est-est!“ stand, was eine vorzügliche Qualität bedeuten sollte. Der Domherr kam nemals nach Rom, denn er trant sich in Montefiascone zu Tode. Sein treuer Diener, der ihn hier suchte und fand, begrub ihn in der Kirche der Stadt und setzte ihm einen Stein, der die eingangs erwähnte Abbildung mit folgender Inschrift zeigt: „Est-est-est! Propter nimium est Dominus meus Johannes de Fucius hic mortuus est.“ Dies übersehte man: „Est-est-est! In Folge von allzu vielem est ist mein Herr Johannes Fugger hier gestorben.“ Seit diesem Tage wird der Montefiasconer Wein „Est-est-est“ genannt. Sowohl Bild wie Inschrift sind noch erhalten, aber wahrscheinlich ist die Sache durch eine mißverständliche Auffassung der Inschrift entstanden, denn letztere mußte ja eine ganz andere Bedeutung als die ihr unterlegte haben. Dietrichson behauptet, daß, wenn man die beiden Weingläser, die sich auf den Achseln des Prälaten befinden, näher betrachtete, sehe man, daß es sich um Weinmahlstische handle, und er nimmt an, daß auch das Wort „Est“ eine viel heiligere Bedeutung habe. Als Luther in Marburg mit Zwingli über die Transsubstantiationslehre und Christi Wort: „dies ist mein Leib“ und „dies ist mein Blut“ disputirte, schrieb er mit großen Buchstaben das Wort „Est“ vor sich auf den Tisch, um für sich festzuhalten: wenn auch das Brod und der Wein nicht, wie die katholische Kirche behauptet, zu Christi Leib und Blut „verwandelt“ wird, so ist — „est“ — dieses doch in dem Brod und dem Wein vorhanden. Die Familie Fugger trat frühzeitig zum Protestantismus über, aber der Domherr gehörte natürlich der katholischen Kirche an. Man kann daher annehmen, daß der gute Domherr von Zweifeln über seinen Glauben an die Transsubstantiationen, der durch den Uebtritt der ganzen Familie stark erschüttert war, geplagt wurde. Er hatte sich durch einen Besuch im heiligen Wolsena, dicht bei Montefiascone, das gerade durch seine Wunder einen Hebd des Glaubens der Transsubstantiation bildete, stärken wollen. Vielleicht hielt er sich hier eine Zeit lang auf, um einen Beweis des Vorhandenseins der Wunder-

Das Verdikt des Arztes.

— Roman von Orlando Guidi. — Autor. Uebersetzung. —

Ich träumte von einer wildromantischen Gegend mit hohen Bergen, die ich zu ersteigen hatte. Ich wußte, daß meiner eine große Freude harre, wenn ich das Ziel erreiche — worin dieselbe aber besteshe, darüber war ich im Unklaren. Ich wußte nur, daß die Freude so groß sei, daß ich deren Erlangung gerne mit meinem Leben bezahlt hätte. Dann plötzlich erwachte ich und fühlte mich von dem Bewußtsein gedrückt, meine Pflicht als Wärterin vernachlässigt zu haben. Tiefe Ruhe herrschte noch immer im Gemache, ich sah mich um und begegnete dem Blick zweier auf mich gerichteter, ruhig und fieberfrei dreinblickender Augen.

Es war wach und war bei Bewußtsein. Hastig warf ich die Seidendecke weg, welche Luigia mir vorsichtig auf die Füße gelegt. Hastig sprang ich auf. Ich fühlte mich verwirrt, wie würde er meine Anwesenheit hier auffassen?

25. Mario's liebe Stimme war es, die plötzlich an mein Ohr schlug, und es sprach aus derselben weder Mißtrauen noch Erregung.

— Wie schade, daß Du aufgewacht, Geliebte. Du hast so friedlich geschlummert. Ich lag ruhig da und sah Dich an. Nähre Dich nicht, bleibe liegen, ich bedarf gar nichts.

Doch er bedurfte etwas, denn die Stunde war gekommen, in welcher er die Medizin zu sich nehmen

sollte. Ich brachte ihm dieselbe, indem ich ihm zuflüsterte, ich sei höchst betrübt, bei meiner Wache eingeschlafen zu sein. Er nahm die Medizin und betrachtete aufmerksam mein weißes Morgenkleid.

— Wo ist denn der Wärterinnenanzug, was hast Du damit angefangen? fragte er.

Er mußte mich also während der lichten Augenblicke schon früher erkannt haben und ich hatte geglaubt, daß meine Verkleidung eine so gute gewesen; ich hätte mir offenbar die Mühe sparen können. Ich stammelte irgend etwas, er achtete aber nicht darauf, sondern streichelte mir nur die Hand.

— Bist Du Wärterin geworden? Was hat Dich dazu veranlaßt? Du wirst diesem Beruf aber jetzt entsagen?

Ich versuchte zu berichten, daß ich die Kleidung mir nur angeschafft, um ihn zu pflegen, aber die Worte blieben mir in der Kehle stecken. Er sah mich befremdet an und da stammelte ich sie denn doch endlich verständlich.

— Um mich zu pflegen, bedurfte es dazu jenes Kleides? Es war so schwarz und so häßlich. Dieses ist viel hübscher. Behalte doch dieses. Hat man denn immer solche Wärterinentracht in Krankenzimmern? Das wußte ich nicht.

— Nicht immer, aber ich dachte, es sei in diesem Falle besser, denn Du hättest mich vielleicht erkennen können und es wäre Dir meine Anwesenheit möglicherweise unangenehm gewesen.

— Nichts auf der Welt ist mir unangenehm, so lange Du an meiner Seite weilst, es hat Dein Fortbleiben so lang, so endlos lang gedauert.

Die Berührung seiner schwachen Finger erfüllte

mich mit namenloser Wonne. Alles Glend der Vergangenheit war mit einem Male hinweggewischt. Und doch zitterte ich, während ich an seiner Seite stand. Jetzt hatte er vergessen! Wenn aber die Erinnerung wieder kam, würde er mich dann auch auffordern, an seiner Seite stehen zu bleiben? Würde er meine Hand halten wollen?

Er streichelte meine Finger fortwährend. Dann blickte er plötzlich empor.

— Küsse mich, sagte er. Willst Du mich nicht küssen?

Ich, wie mächtig schlug mein Herz ihm entgegen. Thränen traten in meine Augen.

— Willst Du es wirklich, Mario? Soll ich? forschte ich mit zuckenden Lippen.

Statt aller Antwort zog er mich zu sich nieder; ich sank an seinem Lager in die Knie und in tiefer Demuth, in Neue wegen meiner begangenen Schwäche, wegen meines früheren Unwerths begegneten sich unsere Lippen.

— Verzeihst Du mir wirklich, Mario? Willst Du Alles vergessen, was ich gethan?

Er legte seine Wange auf meinen Arm.

— Geliebte, wenn man an der Pforte des Todes gestanden und zum Leben zurückkehrt, dann sind die Streitigkeiten dieser Erde zu klein, zu geringfügig, als daß man sich derselben erinnern könnte. Man bedarf der Verzeihung so sehr, daß man Andere weniger schroff beurtheilt. Jetzt hast Du mich lieb, nicht wahr, sag mir's, und damit will ich mich zufrieden geben.

Thränen perlten über meine Wangen, während ich leise flüsterte:

che erlassen werden unter den Bewohnern... die erlassen werden unter den Bewohnern... die erlassen werden unter den Bewohnern...

als mein Leben. — Ich jenes schwarze Kleid nicht wieder an, mir war es zu Muthe, als seist Du meine Witwe, als habe ich mein Weib verloren.

krast zu sehen, und während des allzustarken Grübelns über das mystische „Est“ ist er in Bolsena gestorben, wonach man ihn in Montefiascone begrub.

(Die alte Ordnung der Dinge) hat sich in England geändert, schreibt ein Londoner Blatt. Die Aristokraten bedienen jetzt den Kleinhändler mit Kolonialwaaren, Gemüse, Kohlen, Weinen u. s. w., während die Geschäftsleute Grundeigentümer werden.

(Ein Badeabenteuer auf dem Tido.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Venedig vom 18. d.: Beim Eintritt in das heilige vielbesuchte Bade-Etablissement am Tido fällt der Blick auf Plakate, die besagen, daß die Unternehmung für solche Wertlose...

denn eben erst habe ein Herr sich in der betreffenden Kabine angekleidet und sei dann fortgegangen. Man tritt einige Augenblicke hin und her, bis der Wärter die Zelle öffnete, die natürlich nicht die Spur eines Kleiderstückes enthielt.

(Die schönsten Kinder.) Eine höchst originelle Schau fand, so wird der „Bos. Ztg.“ aus Paris geschrieben, am ersten Juli Sonntag in dem kinderreichen Arbeiterviertel von Belleville statt: Eine Preisbewerbung von Kindern. Großer Saal, Büste der Republik, Fahnen, Girlanden, Tribüne, dicke wichtige Herren im schwarzen Rock, Stühle mit sonntäglich gepupstem Publikum.

(Die Kuh des Myron.) In den berühmtesten Kunstmuseen des Altertums, die verloren gegangen sind, gehört die Kuh des Bildhauers Myron aus der ersten Hälfte des V. Jahrhunderts vor Christo. Die alten Kunstschriftsteller spendeten der ehernen Kuh überchwängliches Lob. In zahlreichen Epigrammen der Anthologie wird ihre Lebenswahrheit gepriesen.

Thiere, und wer heute noch die Ziegen der attischen Berge auch nur auf dem Bazar von Athen gesehen hat, wird die griechische Rasse der Kuh des Konservatorenpalastes nicht verkennen. Die Behandlung der Formen, die die klare, kräftige Schönheit des Thieres zu vollem Ausdruck bringt, deutet darauf hin, daß man es hier mit einem Kunstwerk aus dem zweiten Viertel des V. Jahrhunderts zu thun hat.

(Das alte Berliner Schulgefängnis) wird nun bald vom Erdboden verschwinden, da das zweistöckige Haus, welches zu den ältesten und interessantesten der Köpcke'schen Straße gehört, verkauft werden soll. Die Schulhaft wurde in Deutschland im Jahre 1868 aufgehoben, so daß in diesem Jahre „Möser's Ruh“, wie das Berliner Schulgefängnis nach seinem damaligen Eigentümer, dem Buchdruckereibesitzer Möser, genannt wurde, seiner Bestimmung als „Schulgefängnis“...

(Ein theures Bad.) Unter den Töchtern der amerikanischen Dollarfürsten, die gegenwärtig in den von der fashionablen Welt Newyorks bevorzugten Seebadeorten Newport und Coney Island frische Kräfte für die winterlichen Montz und Wälle sammeln, gehört es bekanntlich neuerdings zum guten Ton, sich aufs verschwenderischste mit kostbaren Geschenken und Juwelen zu bedecken, bevor sie zu ihrem täglichen Bade in die Meeresfluthen tauchen.

(Die vereinigten großen Pariser Damenschneider) wollen fortan ihre Modelle nicht mehr einzeln abgeben, sondern verlangen, daß nach dem Muster Newyorks auch in anderen Städten seitens der Interessenten gemeinsame Modeschaukabinete einzurichten seien, denen die Modelle sofort nach ihrer Kreierung geliefert werden.

— Du, Mario, Mario! Ich habe Dich lieber als mein Leben. — Ich jenes schwarze Kleid nicht wieder an, mir war es zu Muthe, als seist Du meine Witwe, als habe ich mein Weib verloren. — Ich dachte, ich sei Deine Witwe, Gott sei gedankt, daß es nicht wahr gewesen, aber nicht aus jenem Grunde trug ich das schwarze Kleid. Ich dachte, Du wollest meine Nähe nicht. Ich dachte, Du werdest mich für eine Fremde halten, und ich schämte mich zurückzukommen nach dem, was ich gesagt.

überhaupt das Glück noch zutheil werden könne, zurückzukehren, und Dich wieder zu sehen. Ich sehnte mich so unbeschreiblich danach, mich mit Dir auszusöhnen, ich sah Dich so oft im Geiste, aber ach, in der Wirklichkeit entschwandest Du immer mehr und mehr meinen Blicken. — Du sprichst zu viel, Mario, Luigia wird schelten. — D nein, nein, laß mich reden. Es kann mir nur gut thun. Denke, wie lange wir nicht mit einander gesprochen. Habe ich Dich gesehen oder war es nur ein Traumgebilde? Ich hatte so oft versucht, mit Dir zu reden und immer warst Du mir wieder entschwinden. Ich konnte nicht wohlher werden, bis es mir nicht gelang, Dich endlich einmal festzuhalten.

— Wir wollen annehmen, daß es nur ein Liebestreit gewesen, durch welchen wir das Glück der Gegenwart höher schätzen. Claira, mein Weib, küsse mich! Ach, wenn Du wüßtest, wie sehr ich in der Fremde nach Deinen Küssen gelehzt. Bin ich immer in diesem Zimmer, seit ich nachhause zurückgekehrt? Man hat seltsame Phantasien, während man krank ist, so hätte ich beispielsweise darauf schwören mögen, daß ich mich, während ich halb bewußtlos dagelegen, in der geheimen Stube befunden habe, und nun sehe ich doch, daß ich mich täuschte, daß ich ganz ruhig hier in meinem Ankleidezimmer bin. — Später, wenn Du wieder ganz gekräftigt bist, werde ich Dir die Geschichte Deiner Krankheit erzählen, Mario, wir wollen einmal davon reden und dann nie wieder. — Warum regt sie Dich auf? Wegen Verri? Du magst ihn nicht. Eines Abends, während ich, wie Ihr glaubtet, noch benutzlos dalag, habe ich mitangehört, daß Du mit ihm einen Streit hattest. Ist er jetzt fort von hier? Ich will absolut nicht, daß er mich weiter behandle, wenn Du, wie es den Anschein hat, eine ausgesprochene Antipathie gegen ihn hegst. — Nein, ich mag ihn nicht, er ist aber fort. — Und Du wirst hoffentlich in keiner Weise weiter von ihm behelligt, nicht wahr? — Nein, Liebster, er wird nie mehr Kummer oder Leid bereiten können, entgegnete ich ernsthaft. (Schluß folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Svihákok.

Vig operette táncokkal 3 felvonásban. Zenejét szerzette: Ziehrer C. M.

Gilka Adolár Szentos J.
Muki v. Rodenstein Sziklai Sz.
Rudi v. Muggenheim Almásy
Mimi táncosnő Bilkey I.
Lori Garay Sz.
Fifi Tallian
Tini Somló M.
Blitz Fritz Torday O.
Borha a felesége Sziklai K.
Malter Prém festő B. Csik I.
Vendégül Szentmiklósi
Anna, a leánya Feld O.
Roland Cseőregh
Wondracsek Gémory J.
Kampel, fogadó Torday K.
Kampelna Latabárné
Krepelka Tihanyi V.
Zafics Szalay M.
Horaycsék Kurassy
Kropcsék Erzsébet
Pinczér Kelemen
Jean Kähler K.
Egy kerékpáros Murányi G.
Egy kerékpáros Merle A.
Egy legény Gémoryné
Torday B.
Kezdeté fél 8 órakor.

Ös-Budavára.

Zsoltár-programm.

Durham szenzationelle Attraktionsnummern.
BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG
Hilaris et Tordant // 6 Sisters Ernestines
Französische Operettensänger auf dem // Amerikanische Tanz-Attraktionen.
Hallen-Schwein.
Senetts-Truppe
6 Personen. Eine Scene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten.
Brothers Forrest // **Brothers Georgi**
Musical-Excentricus. // Harlequinclownen.
La et Do // **THE OTINOS**
Pariser Straßenländler. // Romische Excentricus-Attraktionen.
American Skating-Rink. // **Farbige Wasserspiele.**
Konzert der k. ung. Budapest //
Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.
Gastspiel des Ensembles „**FOLES CAPRICE**“.
BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.
Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.
Ermäßigte Karten zu 50 Heller in allen Zauberkassinen zu haben.
Entrée täglich 60 H. mit Ausnahme Freitag, Samstag 1 K. — Unter-
grundbahnverehr bis 1 Uhr Nachts. Omnibusverehr die ganze Nacht.

Kisfaludy színház.

Egessy Á. ur a nemz. szính. tagjának jutalomjátékául

A velencei kalmár.

Vígjáték 5 felvonásban. Irtá: Shakespeare.
Velencei dogo Kiss J.
Marocconi herceg Földvári J.
Arragoni herceg Csajághy
Antonio, kalmár Buza J.
Bassanio, barátja Zilahi J.
Gratiano Szabadkai
Solanio Kispálfi
Salarino Róza I.
Lorenzo Miklósi I.
Shylock, zsidó Egessy Á.
Tubal, zsidó bar. Kispálfi J.
Lancelot Gobbo Somogyi K.
Greg Gobbo Heltai H.
Salerio, hírnök Szatmári E.
Balthasar Beregi L.
Portia gazd. urnó Tordai E.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Budapest szépe.

Látványos operette 6 képből.
Írták: Faragó J. és Márkus G.
De Witt Péter Környei
Órveggy Szegőné Csánádi M.
Erzsi, a leánya Parlagi K.
Kelemen Lajos Csakó Gy.
Apró, közjegyző Virágháti L.
Pénzész Miska Leővey L.
Yost Jakab Faragó O.
Egy ügynök Mártonffy
Hilbi Pázmán F.
Miezi Sárosi P.
Rózi géplő Dinyés J.
Kató kisasszonyok. Váradi Ella
Czili Fodor Lili
Hona Szabóné
Félegy Sebostyén
Háromnegyed Mihályi
Kezdeté fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

Circus Ed. Wulff

Heute, Dienstag, den 23. Juli, Abends halb 8 Uhr
grosser Parade-Abend.

Kolossaler Erfolg! Steigender Beifall.

„DIE GERAUBTE BRAUT“

Das großartigste Manège-Schauspiel der Gegenwart.
Absolut konkurrenzlos! Noch nie dagewesen!
Besonders hervorzuheben: Der Riesensprung der Taucherpferde mit ihren Reitern, welche sich von der 8 Met. hohen freischwebenden Brücke in das neue 5 Meter tiefe Manège-Bassin stürzen. Der Todesprung des Grafen Jiván von der 70 Fuß hohen Circus-Kuppel ins Wasser; ausgeführt von dem berühmten Wasserlumpen Jack Stierzel vom Aquarium in London.

Dr. Renner's Wasserheilanstalt

für ambulante Kranke
Budapest, VII., Valerogasse 4. (Telephon.)

Die Anstalt besteht seit 34 Jahren, ist mit allen Kurbehelfen der Neuzeit ausgestattet. In Anwendung kommen sämtliche Wasserprozeduren, Massage, elektrische Lichtbäder (bei Fieber), Elektrizität, 14263

KOHLensäURE-BÄDER

Methode Raueim für Rheumatische u. f. w. In Behandlung werden genommen: Verschiedene Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Fettleibigkeit, chronische Rheumatismen, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine Schwächezustände u. f. w.
Preise mäßig. — Prospekt auf Verlangen.

Wasserheilanstalt Eisenbad BÖSING
bei Pörsburg. Billige Preise. Herrliche Waldgegend. Bahnstation.

Zähne von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Ös-Budavára.

Zsoltár-programm.

Durham szenzationelle Attraktionsnummern.
BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG
Hilaris et Tordant // 6 Sisters Ernestines
Französische Operettensänger auf dem // Amerikanische Tanz-Attraktionen.
Hallen-Schwein.
Senetts-Truppe
6 Personen. Eine Scene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten.
Brothers Forrest // **Brothers Georgi**
Musical-Excentricus. // Harlequinclownen.
La et Do // **THE OTINOS**
Pariser Straßenländler. // Romische Excentricus-Attraktionen.
American Skating-Rink. // **Farbige Wasserspiele.**
Konzert der k. ung. Budapest //
Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.
Gastspiel des Ensembles „**FOLES CAPRICE**“.
BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.
Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.
Ermäßigte Karten zu 50 Heller in allen Zauberkassinen zu haben.
Entrée täglich 60 H. mit Ausnahme Freitag, Samstag 1 K. — Unter-
grundbahnverehr bis 1 Uhr Nachts. Omnibusverehr die ganze Nacht.

Gelegenheitskauf.

Das in
Kleinpest, Dugonits-utca 14
in gutem Zustande befindliche
einträgliche Miethhaus
ist unter günstigen Konditionen preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskünfte werden in der Kanzlei,
Budapest, VII., Kertész-utca 30,
ertheilt. 16059

Vertretung

für Budapest an eine solvente Firma, die auf eigene Rechnung arbeitet, unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Offerte unter „N. R. 1413“ an **Haasenstein & Vogler, Wien, I.**

Adeliger Cav.-Offizier z. D. (Rheinländer)

sucht Vertrauensposten, ev. Heirath.
Derfelbe ist 45 Jahre, sehr vermögend, tadelloser Rufes, gesund u. wohlgestaltet, erfahren in Land- u. Waldwirtschaft, in Jagd u. Fischerei, sucht dauernden Aufenthalt auf einfachem, reichem Land- oder Witwenstift.
Zuschriften von Selbstreflektanten oder Güterhändlern erbeten bis 1. August unter „**Vertrauen N. R. 6013**“ an **RUDOLF MOSSE, Frankfurt a. M.**

Budapester

RÖSER-Lehranstalt
Gegründet 1853. Zahl der Schüler 15733
Höhere Handelsschule
Attafliche öffentliche
Bürgererschule Staatsgiltige Zeugnisse.
Erziehungs-Internat für interne Zöglinge.
Einschreibung: Vom 30. August bis 5. September.
Prospekt Direktor **JOHANN RÖSER**, sendet Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Riesiger Erfolg!

WILLIAM CASPAR'S

WILD-SÜD-AFRIKA

(Buren-Gesellschaft) (Thiergarten)
Täglich 2 Vorstellungen, um 5 und 8 Uhr Abends bei feenhafter elektrischer Beleuchtung.
Kriegsgegen der Original Transvaal- u. Oranje-Freistaat.

BUREN.

Zulus, Matabeles, Kolonial-Truppen, tollkühne Reiter.
Konzert der eigenen Musikkapelle.
Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 16 K., numerierter Speerplatz 3 K., I. Tribüne 2 K., II. Tribüne 1 K. 50 Heller, Sitzplatz 1 K., Entrée 60 Heller. — Jedes Billet berechtigt zum freien Eintritt in den Thiergarten. Stadtvorverkaufskarten à 50 H. sind in allen Trafiken zu haben. — Logen und numerierte Plätze sind von 9 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachm. in der Kanzlei des Hotel Royal zu haben.

HOTEL „MÉTROPOLE“

WIEN. I., Morzinplatz (Franz Josefs-Quai.)
Grosses Hotel I. Ranges,
empfiehlt grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet. PERSONENAUFZUG.
Zimmer von 3 Kronen an Tarif in jedem Zimmer.

Geldvorschüsse!

auf Werthpapiere und Lose fast bis zum vollen Kurzwert.
VERSETZTE LOSE
Ist es aus und gewährt auf jede einen höheren und billigeren Kurs, oder übernehme die Lose zum Zuckersüß und verkaufe dem Eigentümer die besten Lose gegen keine Kosten zuzurechnen zurück.
Bankhaus ARMIN SCHÖN jun.
Budapest, Erzsébet-körut 48.
(Gegründet im Jahre 1884) 29033

MÖBEL in jeder Ausführung

billigst auf RATENZAHLUNG

Pollák N. Ignác

Budapest, VI., Teréz-körut 23.
Reichhaltiger illustrirter Katalog 40 Heller. 15308

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.
1901. évi július havában a következő gőzöskök indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	1901. július
Liverpool	Saragossa (C. L.)	1-10
London	Austria	1-10
Rotterdam, Antwerpen	Kálmán király	1-10
Barcelona, Valencia*)	B. Kemény	10
Tangeri, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos*	B. Kemény	10
Hamburg	Lustania	5-15
London	Andrássy	5-15
Liverpool	Athenian	5-15
Antwerpen	Széchenyi	15-25
Hull, Newcastle o/T.	Volturno	15-25
Rouen*	Deák	15-25
Liverpool	Fabian	21-31
Oporto, Bordeaux*	Matlekovits	21-31
Gibraltar, Rotterdam	Zrínyi	21-31
Algier*), Glasgow*)	Zichy	21-31
Liverpool	Aleppo (C. L.)	21-31
London	Genoa	21-31
Rouen	Báthori	25 VII-5 VIII

*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elengő szállítvány be nem jelentett, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, e kikötőket nem érinteni.
A*) gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- und zollfreier Versandt. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.
Seldenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Egl. Hoflieferanten. 9900

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Konkurs.

Bei der gefertigten Kultus-gemeinde kommt mit 1. September 1901 die Stelle eines Bezirksrabbiners (Vorbet, Religionslehrer, Matriführer, Moil und Schächter) mit einem Jahresgehalt von Kr. 1200 nebst Naturalwohnung zur Besetzung. Offerten, die der kroatischen Sprache mächtig sein müssen, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis 15. August l. J. einzufenden. Dem Gesuche sind beizulegen: Geburtszeugniß, Familienblatt, Zeugniß der bisherigen Dienstverwendung und sonstige Diplome. Nur Besuche werden zur Probe zugelassen und haben solche die Reisekosten aus Eigenem zu bestreiten. Israelitische Kultusgemeinde Rutina (Kroatien). 33622

Greislerer,

10 Minuten von Budapest, Willensgegend, lebensfähiger, fünfjähriger Posten, Kraft, Schankkraft, dringend zu verkaufen. Klein, Doodagasse 5. 27455

Zsr. diplom. Lehrer

zu 4 Kindern aufs Land gesucht. Außer den Gymnasial-Lehrgegenständen wird der französische und Klavierunterricht gewünscht. Jährliches Honorar 1000 Kronen sammt Verpflegung. Offerte nimmt entgegen Friedl Armin, Wafranz, Bauj - Tornac Komitat. 33620

Szerény igényű

okleveles izr. nevelőnt keresek szeptember elsejére, ki a 4 leánygyermekemet az I., III. és IV. polgári osztályra tanítja, német nyelvet alaposan birja, hittant, czimbalmot tanítani tudja. Jó bánásmód biztosítatik. Oklevél, bizonyítványmásolatok és arckép beküldését kéri Feldmann Markus, Aranyos-Medgyes. 27471

Praktikant

aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortige Aufnahme gegen gute Bezahlung bei Adolf Schwarzkopf & Wolf, V., Belagasse 3. 27462

Heirathsantrag.

Suche für einen intelligenten 28jährigen izr. jungen Mann, Inhaber Loto eines Bankgeschäftes, passende Partie. Mitgift 25—30.000 fl. Vermittler ausgeschloffen. S. Fleischhader, Börsmartnygasse 2. 27470

Kapitalisten!

Gegen prima Budapest In-tubulation zu netto 7 1/2% Jude 5000, 10.000 und 20.000 fl. S. Fleischhader, Börsmartnygasse 2. 27469

Brennereileiter,

szeszőző, gépészeti vizsgával, ki önállóan rézműves mesterséget folytatta, jó bizonyítványokkal és rézműves-szerszámmal bir, szeszgyár javításáig mind az 6 munkája lenne, szesz-főző állást keres azonnali belépésre. Ajánlatok „R. U. 451“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 27451

Intelligens

hivatalnok lakást keres ellátással augusztus elsejére. Ajánlatok „G. A. 35“ alatt a kiadóba. 33630

Kommiss

der Herren-, Damenmode- und Kurzwaarenbranche, von angenehmem Aussehen, der bereits in feineren Geschäften konditionirte, tüchtige, selbstständige Verkäufer, auch Auslag-Arrangeur, wird bei mir acceptirt; vollkommene Kenntniß der ungarischen, serbischen und deutschen Sprache Bedingung. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen, sowie Beilegung der Photographie sind zu senden an Steiner Gyula, Ujvidék. 33625

Butor.

Alkalmi vétel! Háló és ebédlőberendezések, szőnyegdiván, iróasztalok, a leggyorsruhból legfinomabbig minden stilben jótállás mellett nálam kapható. Egri Mór, Gyár-utca 19, O-utczával szemben. 27492

Obst-,

Delikatessen- und Grünzeug-geschäft, wo auch Milch, Butter konsumirt werden, zu verkaufen. Ujvársár-tér 2. 27487

Reelle Heirath.

Suche für meinen in Berlin wohnhaften Bruder, kinderloser Witwer, 40 Jahre alt, in geistlicher Stellung, mit 6000 Mark Jahres-einkommen, ein häuslich erzogenes Mädchen mit entsprechender Mitgift-Gest. Anträge event. mit Beischluß der Photographie unter Chiffre „Glücklich 456“ an die Exp. erbeten. Diskretion zugesichert. 27456

Intelligente

junge Witwe, die bei einer vornehmen Aktiengesellschaft als Kassierin angestellt war, sucht in gleicher Eigenschaft Stellung. Kann auf Wunsch einige hundert Kronen Kautions-leisten. Gest. Anträge unter „R. J. 445“ an die Exp. erbeten. 27445

Luftballons

für Kaufmänner liefert gut u. billigt S. Lichtenstein, II., Darwing, 21, Wien. 27454

Suche Stelle

aufs Land. Unterrichte ungarisch, deutsch, hebräisch, Elementar. Adolf Brück, Moh-rengasse 21, Thür 7, Budapest. 27463

Zu verkaufen

auffallend billig Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Perser- u. Smyrna-Teppiche, wegen Ueberfüllung bei Kardos D. és Társa, Doak Ferencz-utca 23. 27467

Waltuch Leon

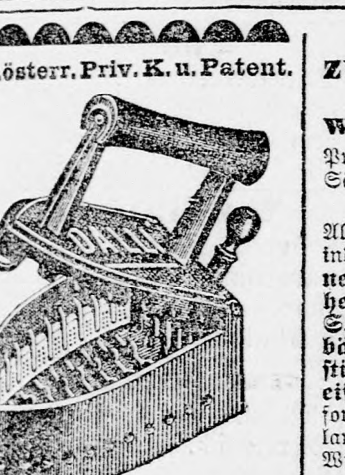
kauft Frauen- und Herrenkleider, Möbel und Militärfleider u. s. w. VIII. Lujza-utca 1c, II. em. 24. Korrespondenzkarte genügt. 27449

Gesucht eine Lehrerin oder Lehrer

zu 8 Kinder für Elementar- und Bürgerschul-Unterricht in ungarischer und deutscher Sprache für ein in Kroatien liegendes Fabrik-Etablissement. Gehalts-offerte mit Zeugniß-abschriften unter „Unterriht 1901“ an die Exp. 27496

Erzieher,

Zsr., mit langjähriger Praxis (ungarisch, deutsch, hebräisch), sucht für nächstes Schuljahr Engagement. Adresse: Bernát Drechsler, Vág-Ujhely, Nyitra megye. 27497



Endlich etwas Vollkommenes zum Bügeln im Haushalt und deshalb das Entzücken der Frauen ist die selbstheizende Intenstiv-Bügelmaschine

„Dalli“

Doppelte Leistung in halber Zeit ohne besondere Feuerung oder Gas überall ununterbrochen zu benutzen!

Kein gewöhnliches Kohlenfeuer! Keine schädliche Holzkohle! Automatische Heißung durch die selbst patentirte Intenstiv-Konstruktion in Verbindung mit reich und geschlossenen temperirten Dalli-Gehäusen.

Preis komplet nur 5 1/2 Kr. Anton Dalli-Gehäuse (48 St.) 1/2 Kr. Man bestelle beim Kauf stets ausdrücklich u. bestelle auf der echten Patent-Dalli-Maschine mit dem im Detail eingetragenen Schutzwort „Dalli“! Man lasse sich kein gewöhnliches Kohlenfeuer aufgeben! Dalli ist absolut unerreicht und hat deshalb Weltruf erlangt!

In allen größeren Eisenwaaren- u. Küchengeräth-Handlungen zu haben.

Wer nicht oder nicht edel erhältlich werbe man sich an den Engros-Vertreter für Budapest und Ungarn:

Jos. Nik. Schäfer, Budapest, VII., Kertész-utca 37.

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden. 16090

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog BUDAPEST, VIII., József-körút Nr. 26. Ill. Preisencourant gratis und franco.

Kurhaus zum Morgenstern

Nervenheilanstalt Waldstatt (Appenz.), Schweiz. Prachtvolle Lage am Fuße des Säntis, schöner Kurort d. Dis-schweis, 880 m Höhe.

Alle modernen Heilfaktoren neben individueller Behandlung. Sonnen-, Luft-, Licht-, Dampf-, heiße Luft- u. Bäder, electr. Spiegel- und Bestrahlungsbäder, Hydrotherapie, Gymnastik, Diät, Terrainturen. Eigene eisenhalt. Mineralquelle. Rom-fortabel eingerichtet. Haus, 40 m lange gedeckte Terrasse. Große Wägen, Park, Regelpark. Das ganze Jahr offen. Pension inkl. ärztliche Behandlung von fl. 3.50 an. 15234

Prospekte, Referenzen Geheilter gratis u. franko. Oest.-ungarischer Spezialarzt in der Anstalt.

Gelegenheitskauf!

Möbel

Eingelagerte und nicht ausgelöste Salons, Speise-, Schlaf- u. andere Möbelleinrichtungen in prachvoller Ausführung, vorzügliche Qualität, sind bei uns in ganz neuem Zustande zu unerhöht billigen Preisen zu haben. Zu besichtigen von 8—12 Vormittags und 2—7 Uhr Nachmittags.

MÖBELNIEDERLAGE

BUDAPEST, Kerepesi-ut Nr. 12.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbestrafung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. RETAU'S

Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lose es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchh., Andrássystraße 21.

MÖBEL

in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte Ratenzahlungen

NATHAN IGNAC'

Tapezierer- und Tischler-Möbel-Hauptniederlage Budapest, Erzsébet-körút 23. Preisencourant gratis u. franko.

Billigste Quelle für



Bronze-Luster

zur Gas- u. elektrischen Beleuchtung. Elektrische u. Gasinstallationen.

Lusterfabrik

STERN, MERKEL & Co. BUDAPEST, VI., Szerecsen-utca 35.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten Harnröhren-Entzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die heftigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsführung

Dr. Kajdacsy

gew. k. u. k. Regiments-u. Spitals-Chefarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild - Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Besuche werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente bejort. 15881

3 Zimmer Möbel

sehr wenig benützt: 1 Schlafzimmer, Säulen, matt, sehr fein geschmückt, 170 fl.; 1 Speisezimmer, 4thürig, sehr fein, echt barock, komplet, 480 fl.; 1 Salon, feiner Seidenstoff, komplet, sammt Salonstühl, große vergoldete Jardiniere und Spiegel, 210 Gulden. Näheres in dem Möbelgeschäfte IV., Váci-utca Nr. 18. Auch werden wenig benützte Möbel gegen sofortige Kasse gekauft und verkauft. 15848

Himbeersaft

garant. echt, mit Raffinadenzucker offerirt billigt

S. Jellinek

BRÜNN, Bahring 22. Probepostbestellung 2 Kr. 6.20 franko per Nachnahme. 16071

Aus dem Verjagamt

ausgelöste DAMENWÄSCHE

sowie auch handgeftickte Betten, Streifen u. Aufsätze sind billigt zu haben bei Hirschler Gáborné és társa Akácza-utca 36, Part. 4.

Ein Lehrling

aus gutem Hause wird in einer Papiergroßhandlung gegen Gehalt sofort aufgenommen. Adr. in Exp. 27235

ECHETE

Pariser Spezialitäten.

Gummis- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Verleerantons von der berühmtesten Fabrik

F. Bergerand Fils

Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von

FOLGÁR SÁNDOR,

BUDAPEST, VII. Bez., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender Musikischer Preisencourant franco.

Local-Veränderung!

Meine Fabrik und mein Geschäft wird sich ab 1. August 1901

VII., Király-utca Nr. 11

befinden.

LEOPOLD FLEISCHMANN

כשר Salami- und Selchwaaren-Fabrik.

NEU! NEU!

Neues Heilverfahren!

Die vernachlässigtesten Wunden und Geschwüre, bei welchen schon nur die Operation (Amputation) hilft, werden mittelst einer

neuen erfundenen Wundsalbe geheilt.

Das Honorar kann auch nach gänzlicher Heilung entrichtet werden. 15402

„Chirurgische Privat-Ordinationsanstalt“

Budapest, VII., Aréna-ut 7/a.

Medizinische Ordination von 2—5 Uhr Nachmittags.

NEU! NEU!

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. Damen - Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen - Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Verkauft prompt bei strengster Diskretion.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,

Budapest, Király-utca 6.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsführung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bejort.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gassenwohnung,
4 Zimmer, Bad etc., per sofort
auch
Gewölblokal
Akácza-utca 57 zu ver-
mieten. 27251

Göböllőer Villa,
neugebaut, 350 □, ist sehr
billig zu verkaufen. Näheres:
Robert Némi, VIII., Kere-
pesi-ut 41. 27352

Károly-körut 5
nagyobb üzlethelyiség no-
vemberre, kisebb udvari
lakás augusztusra kiadó. 27304

Haus in Ofen,
in der belebtesten Gasse, in
welcher eine existenzfähige
und sehr gut gehende Greis-
lerei ist, welches der Haus-
eigenthümer führt, wird
samt Geschäft verkauft.
Allein von dem Ertragnisse
der Greislerei kann eine ge-
liebte größere Familie herr-
lich und sorglos leben und
ich es am gewissenhaftesten
jedem zum Ankauf anem-
pfelen das Haus samt
Greislerei, da allein mit dem
Kaufe des Hauses beliebiger
einen Haupttreffer macht, da
dies auch ein Gelegenheits-
kauf ist; der Verkaufspreis ist
7500 fl., Zahlungs-Bedingun-
gen sehr günstige. Näheres
bei Julius Niemetz, Ge-
schäfts-Kauf- und Verkauf-
Bureau, József-körut 18.
27490

Haus in Pacht,
mitten der Stadt, große Stal-
lungen, Fabrikräume, Woh-
nung, sehr geeignet für jede
Fabrik, vom 1. August oder
1. November zu vermieten.
Eigenthümer Steiner Vilmos,
Vajna-gasse 12. 27453

Elegantes Zimmer
mit Vorzimmer, Aussicht
Waijnerboulevard, eventuell
mit Bad- und Klavierbenüt-
zung, sofort zu vermieten.
Váci-körut 39, II. em. 11.
27434

Haus
zu verkaufen, bestehend aus 3
Wohnungen und Geschäfts-
lokal, in welchem seit 12 Jah-
ren Gasthaus ist, noch 3 Jahre
steuerfrei. Györi-ut 12, Th.
4. Agenten nicht ausgeholfen.
27448

3 szobás
uri lakás, lift, Lipót-körut,
negyedévre 175 kor. ház-
bér, kiadó. Tudósítást ad
Weil, Lázár-utca 16, reg-
gel 9-ig. 27446

Geschäftslokal
zu übergeben per 1. August,
lebhafter Posten, 280 fl.
Zins.Adr. in der Expd.
27442

Tiszta, féreg-
mentes különbjératu szo-
bát keres egy fiatal ember
esetlegjéllátással augusz-
tus 1-re lehetőleg Deák-
utca közelében. Szives
ajánlatok ármegjelöléssel
„Tiszta-asg 472“ jelige
alatt a kiadóra. 27472

Häuserverkauf.
Prachtvolle Zinshäuser, 80%
Ertragniß, Anzahlung 20.000
bis 80.000 fl., Rörösmarty-
gasse, Heßlerstraße, Wesse-
lemyigasse, Damjanichgasse,
offerirt S. Fleischer, Rör-
ösmartygasse 2. 27468

Spezereirequisiten,
komplet, modern, in gutem
Zustande, werden gesucht.
Anträge unter „Preiswürdig“
an die Expd. 27485

Pénztárnoknő
3000 korona biztosítékkal
felvétetik előkelő vállalat-
hoz. Tudakozódhatni
Rökk Szilárd-utca 19,
II. em. 20. 27480

Pension
suche für meine 12-, 17-, 18-
jährigen Töchter bei meinem
israelitischen Kaufe, kinderlos.
Vertrauenswürdig werden
um Offert gebeten. B. K.,
Budapest, Eötvös-utca
26B, 2. St. 11. 27500

Ernster Heiraths-
antrag.
Zwei junge Ausländer mit
flott gehendem Exportgeschäft
in größerer Provinzstadt Süd-
ungarns suchen behufs bal-
diger Ehe Bekanntschaft mit
zwei Damen, am liebsten
Schweizerin, im Alter von 19
bis 24 Jahren, mit je 20,000
Kronen Vermögen, häuslich
erzogen. Nur ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge mit
Beifügung der Photographie,
welche retournirt wird, unter
„Ehrenhaft 20“ an die Exp.
Diskretion Ehrensache. 27499

Junge hübsche
Damen,
auch Anfängerinnen, mit guten
Soprano- und Altstimmen, der
deutschen Sprache
mächtig, werden für ein welt-
berühmtes österr.-ungarisches
Damen Gesangs- u.
Tanz-Ensemble
unter den glänzendsten Be-
dingungen ab sofort zu enga-
gieren gesucht. Offerte nebst
näheren Angaben und Photo-
graphie an Direktor
Jean Priver,
Karlsbad, Variété-Theater
Hotel Weber. 27488

Junger Kommiss,
tüchtiger Verkäufer der Bauein-
Manufaktur, der ungarischen
und slavischen Sprache mäch-
tig wird vom 1. August
a. c. sofort acceptirt; die in
Kurz- und Spezereiwaren
versucht sind, werden bevor-
zugt. Zeugnisse samt Ge-
haltsansprüchen sind zu richten
an Adolf Weiß, Aranyos-
Maróth. 33624

Spezereigeschäfts-
Einrichtung, komplet, elegant,
preiswerth zu verkaufen bei
Karl Pollák, Nyitra. 33449
Magyar kir. államvasutak.
109833/1901. szám.

Hirdetmény.
A magyar kir. államvasutak
igazgatósága nyilvános pályá-
zatot hirdet a Zágrábbbán elő-
állítandó üzletvezetőségi épü-
let előállítására. A tervek, a
költségvetés, az egységárjegy-
zők, a szerződési tervezet, az
ajánlati minta, a pályázati
feltételek, valamint a munkák
végrehajtásához köztölti feltéte-
lek Budapestban, a magyar királyi
államvasutak igazgatóságá-
magasépítmenyi igazosztályá-
ban (VI. Térz-körut 56. sz.,
III. emelet, 13. ajtószám) és
Zágrábbból az üzletvezetésig
pályafenntartási osztályában
a hivatalos órák alatt megte-
kinthetők. Az ajánlatok leg-
később 1901. évi augusztus
hó 13-án, déli 12 óráig nyuj-
tandók be aulirott igazgatóság
építési főosztályánál (Térz-
körut 56, II. emelet, 10. ajtó).
Az ajánlatok egy koronás, az
ajánlat mellékletét pedig iven-
ként 30 filléres bélyeggel el-
látva, lepecsételve és követező
felirattal nyujtandók be:
„Ajánlat a zágrábbból üzletve-
zetőségi épület létesítésére“.
Csak az összes munkákra tett
ajánlatok fognak figyelembe
véletni. Az ajánlat benyuj-
tását megelőző napon, vagyis
1901. évi augusztus hó 12-én,
déli 12 óráig 10,000 korona,
azaz tízezer korona bánatpénz
teendő le a m. királyi állam-
vasutak főosztályánál (An-
drassy-ut 75. földszint) akár
kézpénzben, akár állami lét-
ekre alkalmas értékpapírok-
ban. A bánatpénzről szóló lét-
jegy az ajánlathoz nem esz-
lótandó. Az értékpapírok a leg-
utóbb jegyzett árfolyam szer-
int számítotnak, de névér-
teken felül számítotba nem
vétehetnek. Csak idejekorán
beérkezett irásbeli ajánlatok
szolgálatnak a tárgyalás alap-
jául, ennél fogva elkésze-
kezett, vagy távirattal tett
ajánlatok nem vétehetnek figye-
lembe. Posta útján beküldött
ajánlatok és bánatpénzek törti
vevénynevel adandók fel. Bu-
dapest, 1901. évi július hóban.
33629 Az igazgatóság.

Tüchtiger Tapezierer
geht ins Haus billig arbeiten.
Karte genügt. Sch. N.,
Szondy-utca 21, 2. Stod,
Thür 16. 26493

Möbel.
Um jeden Preis sofort zu
verkaufen: Schlaf- u. Speise-
zimmer, Teppichdivan, Schreib-
tisch, Büchertafeln, vergoldete
Salonspiegel, sowie verschiede-
ne Möbelsätze. Andrassy-
ut 37, beim Hausbesorger.
27491

Unentbehrlich für
jedes Haus
ist die neuerfundene chemische
Fleckenreinigungs-Tinktur, mit
welcher jeder mit leichter Mühe
alle Fett-, Schmier-, Staub-,
Del-, Öl-, Speise- u. andere
Flecken aus Kleidern u. Stoffen
entfernen kann, ohne den selben
im Mindesten zu schaden, und
für die feinsten Stoffe, wie
Kammgarn u. Seide, so auch
für leichte Stoffe zu verwenden
ist. Diese einzig gute Flecken-
vertilgungs-Tinktur, welche
ganz geruchlos ist, läßt sich
jahrelang aufbewahren, ohne
an Güte zu verlieren, u. wer
diese Tinktur im Hause hat,
wird nie in der Lage sein,
jemals seine Kleider in eine
chemische Putz-Anstalt zu
geben. Preis per Flasche 1 Kr.
per Nachnahme od. Vorein-
sendung des Betrages. Einzige
zu haben bei
Deutsch Lipót,
Est-Gothard,
Ungarn. Gebrauchsanweisung
liegt jeder Flasche bei. 27491

Tüchtiger
Spezereigant, nachweisbar
eingeführt, wird aufgenom-
men; welche in Ofen arbei-
teten, haben Vorzug. Adr. in
der Expd. 27440

Au Cypresse.
Ja die „Siebe, welche leidet“
bildet, ringt und doch
nicht stirbt — Sie allein
verdient es immer — Daß
man gläubig sie umwirbt“.
— O, wie selten sie zu fin-
den — Auf der großen,
großen Welt — Denn für
diese ist sie einjam — Und
ihr Glanz und Prunk gefällt.
— Auch die Liebe, die ver-
goldet — Findet „Anfang“
nur bei ihr — Ach! das
Gold verdarb die Seele —
Mit der hastig tollen Gier.
R. 27495

Elökölő
családnál két intelligens
ur teljes ellátást kaphat
1. emeleten, két ablakos
utcai szoba, külön be-
járat a lépcsőházból. Kö-
zelebbi értekezés Alkot-
mány-utca 24, ajtó 23,
délelőtt 10 órától d. u. 5-ig.
27501

Ein heirathsfähiger,
höchst solider, junger, tüch-
tiger Kaufmann (angestellter)
leider ohne Vermögen, Jsr.,
blond, von hoher Statur,
möchte gerne auf diesem Wege
mit einem Fräulein Bekanntschaft
schließen, die Baues
bejüht, am liebsten möchte
einheirathen. Gest. Anträge
erbeten unter „Glad ist Reich-
thum“ postlagernd Bad
Darwar. 27498

D.elle française
désire donner des
legons par le bu-
reau de Mme.
Duschkan, Térz-
körut 17, parterre
dans la cour. Te-
lephon 376. 27464

Háló, ebédli
sürgösen eladó, esetleg
lakással együtt átvethető.
Izabella-utca 96, földsz.,
ajtó 1. 27459

Nagy vagyont
szerezhet rövid idő alatt
azon ur vagy hölgy, ki
szabadalmam gyártásához
5000 frrtal társul szeged-
dik. Szakismeret szükség-
telen, a tőke befektetés-
sel biztosítva. Levelek
„Vagyon 466“ jelige alatt
a kiadóhivatalba. 27466

Füszerezlet-
állvány, nagyobb szabásu,
teljes berendezéssel együtt
keresztetik. Friedmann
Ede, Wesselényi-utca 54.
27460

Mein Herzens-
wunsch
wäre, eine intelligente, edle
Gattin aus besser situirter (is-
raelit) Familie und nicht un-
ter 28 Jahren, als Lebensge-
fährtin zu finden. Habe eine
hübsche, selbst erzwungene sichere
Existenz, in einem lukrativen,
unabhängigen Beruf. Bin
36jähriger vielerehrter Bri-
netter-Gest. Details, wenn nicht
anonim, werden in 8 Tagen
beantwortet. Diskretion durch
gesellschaftliche Stellung ver-
bürgt. Briefe unter „Schlüssel-
bund 10165“ an Josef
Schwarz, Annoncen-Expediti-
on, Marokkanergasse. 27506

Fabrikspartier,
kinderlos, sucht per August
Stelle zu ändern, geht auch
als Hausmeister. Vermittler
honorirt. Adr. in der Exp.
27511

Im Schreibfache
tüchtiger Mann, ausgebildeter
Rechnungsfeldwibel, Jsr., 50
Jahre alt, sucht Beschäfti-
gung unter bescheidenen An-
sprüchen. Selber ist in sämtli-
chen Kanzleiarbeiten bewan-
dert. Gest. Anträge an Schlei-
finger, Szentkirályi-utca 3.
27458

Erzieherinnen,
isr. oder kath. Religion, mit
ung., deutsch, franz., Klavier,
für Provinz, 700 bis 1200
Kronen Gehalt, dringend ge-
sucht durch
Celestine Palmi,
Gyár-utca 42/B, 1. Stod.
27461

Praktikant,
absovirter Handelschüler mit
Matura, sucht Posten in beje-
nem Hause. Dreier Landes-
sprachen mächtig. Adr. in der
Expd. 27457

Junger Mann
aus der Nürnberg- und Ga-
lanteriewarenbranche, der
sich als Plagiatent eignen
möchte, wird acceptirt. Adr.
in der Exp. 27444

Gyermekker-
tésznő jó bizonyítványok-
kal jelentkezzék. Weil,
Lázár-utca 16. 27445

Erzieherinnen,
in Sprachen und Musik tüch-
tig, Kindergärtnerinnen, Bon-
nen placirt Wwe. Niesch
Gerson Anna, Budapest,
Erzsébet-körut 52. 33612

Dame française
donne des legons à Pest
ou environs. Françaisischer
Kurs für Herren und Damen
2 Gulden monatlich. Zu
sprechen Vormittags 0-utca
29, II. 23. 27443

Komptoiristin,
absovirte Handelschülerin,
wird für ein Agentur-Ges-
chäft gesucht. Nur solche
wollen ihr Offert senden, die
deutsch korrespondiren. Ste-
nographie bevorzugt. Offerte
unter „R. & W. 436“ an
die Exp. 27436

Uri divat-
és kalapszakmában jártas
segéd azonnali belépésre
kerestetetik. Czim a kiadó-
ban. 27437

Geld
auf Güter, Häuser, auch Per-
sonalkredit zu geschäftlichen Zin-
sen rasch und diskret. An-
träge unter „L. 15“ Post-
amt Ottogon, gegen Inzeraten-
schein. 26628

Schöne
massive Spezereistellagen,
für stärkeres Geschäft ge-
eignet, billig veräußert. Adr. in
der Exp. 27439

200 Kronen
und mehr Ehrenhonora Dem-
jenigen, der einen 32jährigen,
7 Jahre selbstständig geme-
nen Kaufmann eine dauernde
Stelle als Geschäftsführer,
Kassier oder Reisendenposten
zu verschaffen in der Lage ist.
Gest. Anträge unter „Ehren-
haft 7“ an die Exp. 27438

Praktikant
mit Schulbildung, 15—18
Jahre alt, der ungarischen,
deutschen, eventuell franköhen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, der sich zu kleineren
Komptoirarbeiten heranziehen
läßt, jedoch hauptsächlich der
Spizruosenbranche widmen
möchte, wird mit einem An-
fangsgehalt von 20 Kr. per
Monat aufgenommen. Offerte
an J. Wodner's Annoncen-
Expd., IV., Sütö-utca 6,
unter Chiffre „Ambition“.
33628

Praktikant
aus gutem Hause, fürs Kom-
ptoir einer Spar-Gesellschaft
wird gesucht. Offerte
unter „Strebsam 479“ an
die Exp. 27479

Cseplést
száját géppel elfogad egy
helybeli gépész augusztus
1-ére. A gép üzemben meg-
tekinthető. Czim a kiadó-
ban. 27478

Gyors- és teher-árusfél-
teli hely Budapest-Lipót-
városban.
A székessövárosi közönség
nagy része nem bír tudomás-
szal arról, hogy a nagy. kir.
államvasutak igazgatósága
már évekkel ezelőtt Budapest
Lipótvárosi városi-irodáján
men iródt rendezett be a Li-
pótvárosban — Arany János-
utca 19. sz. alatt, — a hol a
vasuton elszállítandó gyors-
és teherárúk 1000 kgm. súlyig
feladhatók, melyekről végle-
ges átvételi elismervények
(feladási venvények) szolgál-
tatnak ki. Terjedelmes, tüz-
veszélyes és oly árú, melyek
számtalan valós szállításra
különös feltételekhez van-
nak kötvé, a félvétel alul ki-
vártak. Hivatalos órák hét
köznapokon reggel 8 órától
12 óráig és d. u. 2 órától
12 óráig vannak megállapítva,
a törvényes munkaszüneti na-
pokon azonban az iroda min-
nyitva. Az ezen városi irodá-
ban feladott árúknak az illető
pályaudvarokra való kifüva-
rozásáért követező illetékek
számtatnak fel: a) gyors-
árúkról: 10 kgm. súlyig 20
fillér, 10—50 kgm. 40 fillér,
minden további 50 kgm. 30
fillér; b) teherárúkról: 50
kgm. 40 fillér, minden további
megkezdeti 50 kgm. 20 fillér.
Mintogy a szállítványok
csakély díjazásért a fő-és
székváros IV.—IX. kerületéből
a lakásról ezen városi félvétel
irodába is elszállítatnak,
a szállító közönség azon elő-
nyös helyzetben van, hogy
szállítványait nem kénytelen
s távol eső pályaudvarokra
tetemes költséggel személy-
sen kiszállítatni és ott a fel-
adó venvény átvételéig órákat
eltölteni, — hanem módjában
áll ezen teendőit egy levelező
lap útján a vasutttáttéttel köz-
vetlenül elvégezletni, — miért
is a magyar kir. államvasutak
igazgatóságának ezen intézke-
dése a szállító közönség érde-
kére nagy mértékben előm-
oztja.

Möbel,
fast neu, sind wegen Ueber-
siedlung an Private billig
abzugeben. Szabellagasse 84,
I. Stod, Thür 5. 27482

Zu verkaufen
feiner Trumeau, Stredenz,
Vorzimmerwand, Näheres
beim Hausmeister Damjanich-
gasse 30. 27477

Herzlichen Gruf.
Ich danke es Dir sehr, daß
Du nicht böse auf mich bist.
Ich hoffe Dich lieb' u. „gut“
und oft zu sehen. Dein Weib.
27491

Gelddarlehen
nur von 1000 Kronen auf-
wärts in jeder Höhe diskret,
coulant und rasch durch
das Estompte- und Bank-
kommissions-Bureau VI.,
Fabrikergasse Nr. 40. Spre-
stunden 10—12, 2—5 Uhr.
27476

Papier- und
Galanteriegeschäft, nahe zu
den Schulen, ist billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
27473

Lehrung
gesucht in ein Kurz- u. Mode-
waarengeschäft. Samstag ge-
schlossen. Adr. in der Expd.
27475

Feines
Wäfigeschäft sucht einen tüch-
tigen Auslagearrangeur, der
auch Verkäufer ist, eine abso-
virte, selbstständige Buchhal-
terin und eine tüchtige Wer-
kfeilerin. Offerte unter „G.
B. 40“ Hauptpost restante
Budapest. 27474

Tüchtige
Schneiderin aus Wien über-
nimmt Arbeit in und außer
dem Hause. Ferencz-körut
43, IV., ajtó 37. 27508

Mosóintézet.
6 év óta fennáll, a Lipót-
városban, betegség miatt
potom áron eladó. Czim
a kiadóban. 27502

Lizitation.
Möbel, wenig gebraucht,
Schriftisch, Ottoman, Vor-
hausstufen um jeden Preis.
István-tér 4, im Hofe. 27509

Kaffierin,
gefehrere Dame, non der De-
nemodewarenbranche bevor-
zugt, wird aufgenommen bei
Weiner Mátyás, Andrassy-
ut 3. 27505

Au Offiziere
der hauptstädtischen Garnison
werden einige tausend Gulden
prompt verlichen durch: Bank-
bizomány, Uj-utca 7,
földszint 1. 27504

Fuchs Testvérek-
nél Ujpesten egy bonne,
ki intelligens családnál
volt, a magyar és német
nyelvben jártas, 3 gyer-
mekhez kerestetetik. 27510

Házasságközvetítő
ki jobb házakba járatos,
kerestetetik. Czim: Ripper
Ignác, Andrassy-ut 86,
III. em. 27503

Bitte!
Eine alleinziehende, mittellose
Witwe mit 2 Knaben, 10 u.
12 Jahre, bittet hochherzige,
edelbedenkende Menschen um
irgend eine Stellung, wodurch
sie sich mit ihren Kindern er-
nähren könnte. Ist gerne be-
reit, auf's Land oder selbst
ins Ausland zu gehen. Adr.
unter „Arme Waisen“ an die
Exp. 27223

Konkurs.
Zu der isr. orth. Gemeinde
zu Pest-Szt.-Lőrincz ist die
Stelle eines tüchtigen Schochet,
guten Vorbeters, Valfore, zu
bezetzen. Jahresgehalt 700
Kronen, freie Wohnung und
Nebeneinkommen. Reflektan-
ten müssen von 3 orthodoxen
Rabbinen Raboles haben. Nur
Berufene können zum Probe-
vortrag kommen u. nur dem
Acceptirten werden Spejen
vergütet. Offerte an die Pest-
Szt.-Lőrinczer israelitische
Gemeinde. Erdelyi Henrik,
Vorsteher.
Vadász Jenő,
Notár. 26524

mal.

notwendig. (Telefon)

erzlichen Grupp.

Danke es Dir sehr, daß nicht böse auf mich bist. Hoffe Dich lieb, u. „gut“ oft zu sehen. Dein Med. 27491

Gelddarlehen

Von 1000 Kronen aufwärts in jeder Höhe diskret, schnell und rasch durch Kompten- und Bankmissions-Bureau VI., Kengasse Nr. 40. Sprechzeiten 10-12, 2-5 Uhr. 27476

Papier- und

Druckerei, nahe zu Schulen, ist billig zu haben. Adr. in der Exp. 27473

Lehrling

in ein Kurz- u. Moden-Geschäft. Samstag gegen. Adr. in der Exp. 27475

Feines

Geschäft sucht einen tüchtigen Auslagearrangeur, der Verkäufer ist, eine absolute selbstständige Buchhalterin und eine tüchtige Verkäuferin. Offerte unter „G.“ Hauptpost restante. 27474

Tüchtige

berlin aus Wien über Arbeit in und außer Hause. Ferencz-körut V., ajtó 37. 27508

Rosiontözet.

óta fennáll, a Lipótban, betegség miatt a áron eladó. Czimadóban. 27502

Vizitation.

el, wenig gebraucht, türkisch, Ottoman, Vorhänge um jeden Preis. n-tér 4, im Hofe. 27509

Kaffierin,

ere Dame, von der Dabewarenbranche bevorzugt aufgenommen bei der Mátyás, Andrassy. 27505

An Offiziere

auptstädtischen Garnison einige tausend Gulden zu verleihen durch: Bankmány, Uj-utca 7, hint 1. 27504

hs Testvérek-

ipesten egy bonne, telligens család nál a magyar és német ben jártas, 3 gyer-zen kerestetik. 27510

asságközvetítő

h házakba járatos, etik. Czim: Ripper, Andrassy-ut 86, m. 27503

Bitte!

leinsehende, mittellose mit 2 Knaben, 10 u. dre, littet hochherzige, fende Menschen um eine Stellung, wodurch mit ihren Kindern erkömmte. Ist gerne befs Land oder selbst stand zu gehen. Adr. Arme Waisen“ an die 27223

Konkurs.

isr. orth. Gemeinde t-Szt.-Lőrincz ist die eines tüchtigen Schochet. Vorbeters, Balkore, zu Jahresgehalt 700 freie Wohnung und mkommen. Reflektanfen von 3 orthodoxen in Kabofes haben. Wir können zum Probe kommen u. nur dem ten werden Speise n. Offerte an die Pest-rinezer israelitische de. Erdélyi Henrik, Vorsteher. Vadász Jenő, Notár.

scharfgeschliffener Dolch vorgefunden wurde, bisher nichts nachgewiesen werden. Die Untersuchung wird jedoch fortgesetzt, und da Zweifel bezüglich der Identität des Italiens ausgetauscht sind, wurde derselbe im Polizeischubhause interniert, wo er bis zur endgültigen Feststellung seiner Identität und seiner Zuständigkeit verbleiben wird.

* Aus dem Vereinsleben. Der Budapesterverein hat — wie bereits berichtet — die Konstituierung eines Landes-Kellnervereins angeregt. Das Gründungskomitee, welches den Statutenentwurf bereits ausgearbeitet hat, beabsichtigt für den Herbst einen Landeskongress einzuberufen, bei welchem die Konstituierung erfolgen soll.

* Selbstmord eines Kaufmanns. Der Esongrader Vertreter der Budapest-Firma Schlesinger u. Polakovicz, Joseph Klein, hat — wie man aus Szeged in meldet — nachdem er 9000 K. defraudierte, seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Die genannte Firma sandte schon vor mehreren Tagen einen neuen Vertreter nach Esongrad.

* Ein wüthender Hund trieb sich — wie man uns aus Wersegh schreibt — vor zwei Wochen dortselbst herum und biß mehrere Menschen und Thiere. Fünf der Verwundeten wurden als geheilt aus dem Budapest-Pasteur-Institut entlassen. Dagegen gelangt, verfiel Einer in Tobsucht und erlag nach qualvollen Schmerzen dieser schrecklichen Krankheit. Der Unglückliche, Stephan v. Feyer, ist ein Cousin des gewesenen Staatssekretärs Feyer. Zum größten Schrecken der Bevölkerung wurde heute die Frau des hiesigen Exporteurs Henz, als sie in ihrem Garten weilte, von einer wüthenden Hasz überfallen und an beiden Hände gebissen. Sie wurde nach dem Budapest-Pasteur-Institut gebracht.

* Polizeichronik. Heute Nacht wurde der 36jährige Tagelöhner Joseph Kalkenecker vom Polizeiwachmann Nr. 753 auf der Stuhthweissenburgerstraße bei einer nächtlichen Inspektion betreten. Der Polizeiwachmann wollte ihn verhaften, Kalkenecker aber wehrte sich und schlug den Polizisten mit einem Stock. Der insultirte Wachmann zog nun vom Leder und verfehlte dem Kalkenecker mit dem Säbel einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß der Zumtulant blutüberströmt zusammenbrach. Der Schwerverwundete wurde von der Rettungsgesellschaft ins Nothspital gebracht. — Der Tagelöhner Joseph Seifert und die Schlossergehilfen Andreas Szabó und Joseph Kocsis gerieten gestern mit dem Gastwirth Max Stadler, Köpönyögasse 19, in Streit. Der Wirth rief die Polizei zu Hilfe, doch überfielen die Störenfriede die Polizeiwachmänner und entrißen ihnen die Säbel. Erst als die Polizisten Sanktus erhielten, gelang es, die Reintanten in Haft zu nehmen. — Die Polizei verhaftete heute die 23jährige Dienstmagd Anna Langer, die ihrem Dienstherrn, dem Privatbeamten Johann Lázics, Pretiosen im Werthe von 64 Kronen stahl; sie wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

Familien-Nachricht.

Herr Joseph Mezey, Kaufmann in Nagyváradi, verlobte sich am 3. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Estike, Tochter des Großhändlers Herrn Samuel Frankl in Tokaj.

Der Selbstmord des Oberlieutenants Zgorzski.

Mehrere Blätter schreiben den Selbstmord des Gendarmen-Oberlieutenants Ritter v. Zgorzski dienstlichen Ursachen zu. Wie die „Bud. Kor.“ kompetenterseits erfährt, entsprechen diese Mittheilungen nicht der Wahrheit. Der wahre Sachverhalt ist nach der genannten Quelle der folgende:

Oberlieutenant Ladislaus Zgorzski, der zuletzt als Stellvertreter des Kommandanten des Budapest-Gendarmenbataillons in Verwendung stand, genoh seit dem 10. April d. J. behufs Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit einen dreimonatlichen Urlaub. Nachdem er seine Gesundheit auch nach Ablauf des Urlaubs nicht wiederhergestellt sah, kam er um seine Superarbitrirung ein, und ordnete das Honvédministerium in Folge dessen seine ärztliche Untersuchung durch das Kommando des 3. Gendarmenbataillons an. Seine Superarbitrirung konnte jetzt schon deshalb nicht erfolgen, weil dieselbe erst auf Grund eines Zeugnisses des Honvéd-Chirurgen bewerkstelligt werden konnte, und hätte die Pensionierung im besten Falle erst am 1. September erfolgen können. Es ist daher unrichtig, wenn die Blätter behaupten, daß Zgorzski von seiner bevorstehenden Pensionierung überrascht wurde, da derselbe sich auf diese schon vor Jahren vorbereitete, da er sich in Wercholdsdorf einen Grund kaufte und daselbst eine Villa baute, um sich nach seiner Pensionierung dorthin zurückzuziehen.

Auch ist es unrichtig, daß er mit seiner Bitte um die Verleihung des Oberlieutenants zurückgewiesen wurde, da solche Gesuche erst anlässlich der Superarbitrirung vorgetragen zu werden pflegen, was in diesem Falle noch nicht geschehen ist. Thatsache ist es, daß sich in seinem Nachlasse ein solches Gesuch vorfand, das er aber noch nicht eingereicht hatte. Uebrigens wäre diese berechtigte Bitte im Sinne des Punktes 52 der Beförderungsvorschriften unbedingt erfüllt worden.

Unrichtig ist es ferner, daß Oberlieutenant Zgorzski in Wercholdsdorf von dem abweislichen Bescheide verurtheilt worden sei, denn das Amtsschreiben, das ihm zuletzt in Wercholdsdorf zukam, enthielt nichts, als eine Berufung nach Budapest zu der von ihm erbetteten ärztlichen Untersuchung. Auch über die Vermögensverhältnisse enthalten die Blätter unrichtige Daten. Es ist nämlich nicht richtig, daß er durch seine Gattin reich gewesen wäre, da sein Privatvermögen ausschließlich aus dem von ihm während seiner 33jährigen Dienstzeit erparten Vermögen bestand. Von diesem Gelde kaufte er eine Liegenschaft in Wercholdsdorf, wo er auch sein Wohnhaus bauen ließ, doch reichte sein Privatvermögen zur Deckung der Kosten nicht aus, wes-

halb er darum einkam, die Heirathskautio n seiner Frau für die laufenden Ausgaben benützen zu dürfen, doch konnte ihm die Kautio n nach den bestehenden Vorschriften nicht ausgetauscht werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach mag daher der Umstand, daß er bei dieser Bautreansaktion in Folge irrigen Kalküls sein Jahre hindurch erpartes Vermögen gefährdet und die Früchte seiner Thätigkeit zerrinnen sah, wodurch auch seine materielle Lage erschüttert wurde, dem hiedurch erbitterten Stabsoffizier den Selbstmordgedanken eingegeben haben, den er auch ausgeführt hat. Schließlich ist es unrichtig, daß die Militärbehörden auf die Nachricht von dem Selbstmorde keine Verfügungen getroffen, denn das Platzkommando traf sofort, nachdem es durch die Polizei verständigt war, die vorgeschriebenen Verfügungen betreffend die Ausnahme des Todesfalles, doch konnten die Mitglieder der vorgeschriebenen Kommission bei der Verschiedenheit ihrer dienstlichen Verwendung erst um 7 Uhr auf dem Schauplatz erscheinen, als der Leichnam in Folge der Verfügung des Kommandanten des ebenfalls durch die Polizei verständigten k. u. k. Garnisons-Spitals Nr. 17 bereits auf einem vorchriftsmäßigen Jurgen fortgeschafft worden war. Doch ist der Sachverhalt thatsächlich aufgenommen worden und trifft die militärische Behörde auch in dieser Beziehung nicht das geringste Versäumnis.

Der Bigamieprozeß des Carl Russell.

London, 18. Juli.

„Oyez, Oyez, Oyez!“ (alsfranzösisch = hört). Unser souveräner Lord, der König, gebietet und befiehlt Personen jeglicher Art strengstens, Schweigen zu beobachten bei Strafe des Gefängnisses!“ Diese Worte rief der Sergeant-at-Arms des Oberhauses mit lauter Stimme in die mit Peers in scharlachrothen Gewändern, mit Richtern in großen Perrücken und scharlachrothen Talaren, mit Parlamentärschreibern und Anwälten in kleineren Perrücken und schwarzen Talaren, mit Damen der vornehmen Gesellschaft in herrlichen Sommertoiletten und Zeugen und Reportern im Alltagsgewände gefüllte „königliche Galerie“ des Oberhauses hinein, und das mit größter Spannung erwartete Schauspiel der Aburtheilung eines Peers von England durch seine Peers nahm seinen Anfang.

Die „königliche Galerie“ ist eine Vorhalle zum Sitzungssaal der Lords, sie ist ebenso breit und etwas länger, als der Sitzungssaal der Lords selbst, macht aber, wenn man hindurchgeht, den Eindruck eines etwas breiten Korridors. Bunte Glasfenster, eine prachtvolle Holzdecke, vergoldete Statuen von Königen und Königinnen Englands und zwei große Fresken von MacIise („Tod Nelsons“ und „Blücher's und Wellington's Zusammen-treffen“) schmücken den 140 Fuß langen und 40 Fuß breiten Raum. Für die heutige feierliche Gerichts-sitzung der Lords war der Raum besonders hergerichtet. An dem dem Sitzungssaal der Lords benachbarten Ende war ein königlicher Thron mit Baldachin errichtet — ein königlicher Thron darf nie im Oberhause fehlen, denn der König selbst ist einer der Peers und der Thron symbolisirt seine Anwesenheit. Dicht vor dem Thron stand auf einem erhöhten Podium der Sessel und der Tisch des Lord Chancellors, der als eigens vom König bestellter Lord High Steward des Königreichs die Gerichtsverhandlung zu leiten hat. Vor dem Tische des Lord Chancellors standen die Sophas der elf Richter, die ihrem höchsten Vorgesetzten, dem Lord Chancellor, mit ihrem rechtskundigen Rathe zu dienen haben. Weiter folgten die Tische und Stühle für die Rechtsbeistände der Anklagebehörde und des Angeklagten, und endlich auf einem Podium der Stuhl und der Tisch des Angeklagten. Lange Reihen rothgepolsterter Stühle, die an den Längswänden des Saales standen, waren für die 200 Peers, welche ihre Anwesenheit zugesagt hatten, für die Peersdamen, für die ältesten Söhne und für Freunde der Peers, für Mitglieder des Unterhauses und für solche Personen, die vermöge ihres Ranges oder ihrer Verbindungen oder vielleicht auch für Geld ein Billet erhalten hatten, reservirt. Preisangebote für Billets folgten sehr hoch gewesen sein, und der älteste Sohn eines Peers soll es abgelehnt haben, sein Billet für weniger als 60 Pfund Sterling zu verkaufen. Unter den Zuschauern bemerkte man den amerikanischen Gesandten und unter den Unterhausmitgliedern Herrn Labouchere und John Burns.

Es wurde etwas warm in der mit etwa 400 Personen gefüllten „königlichen Galerie“, und mancher mit dem rothen Mantel bedeckte Lord hatte Schweißtropfen auf seiner Stirn. Es mag bemerkt werden, daß das Haus der Lords noch nie in diesem verhältnismäßig engen Raum zu Gericht gesessen ist; sonst war die große „Westminster Hall“, die sogenannte „Halle des Wilhelm Rufus“, die so groß ist, daß sie beide Häuser des Parlaments bequem faßt, die historische Gerichtshalle des Parlaments. Nachdem der Sergeant-at-Arms mit den oben angeführten Worten Schweigen geboten hatte, begann die eigentliche Verhandlung.

Der Kronschreiber der Kings Bench-Abtheilung verlas die Anklage gegen Carl Russell, worauf der „Yeoman Huiffier vom schwarzen Stabe“ den Carl Russell herbeiholte und bis zur Schranke, die den Gerichtshof vom Publikum trennt, begleitete. Carl Russell trug, der warmen Witterung entsprechend, einen dünnen, grauen Gehrock und hatte wie immer eine rothe Kravatte angelegt, die Manche für ein Symbol seiner vorgeschrittenen politischen Gesinnung halten. Er trug auch die goldene Brille, die ihm etwas das Ansehen eines Gelehrten gibt. Der Carl ist ein gutgeschulter Elektrotechniker. Jedenfalls machte der bescheiden, aber keineswegs beunruhigt dreinblickende angeklagte Carl keineswegs den Eindruck eines Geheißübertreters. Die Schranke wurde geöffnet, der Angeklagte wurde vom Gentleman Huiffier vom schwarzen Stabe zu seinem Sitze auf das Podium geleitet. Hier verbeugte sich der Lord, während er sich mit beiden Händen auf den Tisch stützte, dreimal tief vor dem Lord Chancellor und seinen Peers und blieb in tief gebückter Stellung stehen, bis der Lord High Steward

ihn anredete und fragte, ob er etwas gegen die Anklage zu sagen habe. Dann verlas der Schreiber des Parlaments folgende Worte: „John Francis Stanley Carl Russell, Ihr, ein Peer des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, seid der Felonie angeklagt, weil Ihr Molly Co o l, sonst bekannt als Molly Somerville, am 15. April 1900 im „Riveride Hotel“ im Staate Nevada in den Vereinigten Staaten von Amerika geheirathet habt, während Eure Gemahlin Mabel Edith Gräfin Russell noch lebte, entgegen dem Frieden uneres Herrn des Königs und entgegen dem für jenen Fall erlassenen Gesetze. Was sagt Ihr, mein Lord? Seid Ihr schuldig der Felonie oder nicht schuldig?“ Alsdann richtete der Schreiber des Parlaments noch einmal die Frage an den Angeklagten, ob er sich schuldig bekenne, und dieser erwiderte: „Meine Lords, auf den Rath meines Rechtsbeistandes erkläre ich mich für schuldig und bitte um Erlaubniß, Sie durch meinen Rechtsbeistand anreden zu dürfen, ehe das Urtheil gesprochen wird.“ Der Rechtsbeistand plaidirte darauf für mildernde Umstände. Des Carl Russell langer, erfolgloser Ehecheidungsprozeß und die schrecklichen Anklagen seiner ersten Gemahlin gegen ihn wurden in Erinnerung gebracht, ferner wurde geltend gemacht, daß die Dame, mit der er sich in America trauen ließ, die Geschichte seiner ersten Ehe genau kannte, und daß der Angeklagte dem besten rechtskundigen Rathe, der im Staate Nevada zu haben war, gemäß handelte, als er dort seine Ehe lösen ließ und eine zweite einging, obwohl die erste Ehe noch nicht in England gelöst war. Die Lords und die Richter wollten sich auf des Lord Stewards Geheiß schon zur Verathung zurückziehen, als der Angeklagte selbst sich erhob und in einer Rede, die nicht ohne tragisches Pathos war, ebenfalls für mildernde Umstände eintrat. Das Urtheil lautet auf drei Monate Gefängniß. Carl Russell wurde gleich im Parlamentsgebäude vom Gouverneur des Holloway-Gefängnisses in Empfang genommen, und seine Gemahlin eilte nach Hause, um Kleidungsstücke für ihn einzupacken und die Möbel, an die er gewöhnt ist, in seine Zelle bringen zu lassen. Dann fuhr sie zu einem dem Gefängnisse gegenüber wohnenden Konditor und bestellte bei ihm die Mahlzeiten für ihren Gatten. Ein Arrestant erster Klasse ist in dieser Beziehung nur insofern an die Gefängnisregeln gebunden, als er „blos“ dreimal des Tages speisen darf. Carl Russell verliert in Folge dieser Verurtheilung seinen Sitz im Londoner Grasshartsrahe, behält aber seinen Sitz im Hause des Lords. Lord Russell hat in Holloway dasselbe Quartier bezogen, in welchem seine Schwiegermutter Lady Scott im Jahre 1896 wohnte, als sie die für Verleumdung ihres Schwieger-sohnes zuerkannte Strafe von acht Monaten absah. Im Jahre 1893 bewohnte die verwitwete Herzogin von Sutherland den Raum, als sie sechs Wochen gefangen gehalten wurde, weil sie einen Theil des Testaments ihres verstorbenen Gatten verbrannt hatte. Die Kosten des gesammten Prozesses werden auf 2000 Pfund Sterling geschätzt, welche die Steuerzahler zu tragen haben werden. „Trif. 31g.“

Theater, Kunst und Literatur.

* Finanzminister Ladislaus Lukács hat gestattet, daß der „Urania“-Verein eine Lottererie mit fünfzigtausend Losen zu 1 Krone veranstaltet. Die Gewinne werden aus kunstgewerblichen und anderen Gegenständen bestehen.

* Der Journalist Emil Szomory, Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“, bewirbt sich ebenfalls um die Direktion des Szegediner städtischen Theaters. Es heißt, daß Szomory gute Aussicht hat, dieses Theater zu erhalten.

* Die Einnahmen der Pariser Theater haben sich in den letzten fünfzig Jahren vervierfacht, während die Preise der Plätze sich im Durchschnitt nur um ein Drittel erhoben haben. Die Einnahmen haben sich gesteigert von 5 Millionen Francs im Jahre 1848 auf 10 Millionen im Jahre 1854, 15 Millionen im Jahre 1869 und 20 Millionen im Jahre 1879. Sie betragen jetzt ungefähr 25 Millionen Francs.

* Aus London wird berichtet, daß die japanische Künstlerin Sada Yacco von einer schmerzhaften Krankheit befallen ist, die durch ihr Auftreten in London nur noch schlimmer geworden ist; sie wird sich in diesen Tagen einer Operation unterziehen müssen. Die Blätter bebauern einmüthig, daß die große japanische Künstlerin so gezwungen ist, sich für einige Zeit von der Bühne zurückzuziehen, nachdem sie eben im Shafesbury einen neuen Erfolg mit einer japanischen Bearbeitung des „Kaufmanns von Venedig“ unter dem Titel „Sairofu“ errungen hat. Kawakami interpretirte meisterhaft die Rolle des Shylock.

* Sarah Bernhards unlängst verkündete Absicht, den Romeo zu spielen, die so großes Aufsehen erregte, hat auch nicht mehr den Vorzug der Originalität. Die „Saturday Review“ erinnert an einen heute längst vergessenen weiblichen Romeo. Um die Mitte des XIX. Jahrhunderts erregte der Romeo der Charlotte Cushman großes Aufsehen. Die Kritik und das Publikum waren einig über den glänzenden Erfolg. Die nuthige Schauspielerei war eine Amerikanerin. Sie war in Boston geboren, wurde zuerst zur Opernsängerin ausgebildet, wandte sich dann aber dem Schauspiel zu und hatte ihre ersten großen dramatischen Erfolge in London. Ihre Glanzrollen waren die Lady Macbeth, Kardinal Wolsey und Romeo. Ihre erste Romeo-Darstellung fand in Haymarket im Jahre 1846 statt. Die Schwester der Charlotte Cushman war ihre Partnerin als Julia. Ueber die Aufführung schrieb ein angesehener englischer Kritiker: „Es war ein ungemöhnlicher Triumph. Romeo gab ihrer Leidenschaftlichkeit und der männlichen Kraft ihres Stiles freie Hand. Als Liebhaber übertraf sie in der Gluth der Liebe alle männlichen Schauspieler, die ich in dieser Rolle gesehen habe. In der Scene mit dem Mönch übertraf sie Charles Kean. Alles Uebertriebene und Unvernünftige in Romeo's Verhalten war vergessen in der Gluth seiner Liebe und das Publikum wurde zu der hümmlichsten Erregung hingerissen.“

* Das vom Generalsekretär Dr. Samuel Löw mit gewohntem Geschick redigirte Jahrbuch des balneologischen Vereines (A magyar sz. kor. orsz. balneologiai egyesületének 1901-iki évkönyve) ist eben erschienen. Es bringt eine Reihe offizieller Mittheilungen, dann der auf dem letzten balneologischen Kongresse gehaltenen Vorträge. Gerade jetzt in der Badezeit ist das Buch von eminentester Aktualität und wir empfehlen es allen Freunden des heimischen Badewesens.

Offener Sprechsaal. *)



MATTONI'S 14188 ELISABETH-SALZBAD

Saison vom 15. April bis 15. Oktober.

Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt **Dr. Poigár Emil.** Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. — Sanitätsbehördlich geprüft.

Attest Wien, 3. Juli 1887



Ein gutes Zahnpulver darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen knirschen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit grossem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiss und gesund erhält.



*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die französischen Generalrathswahlen.

Paris, 21. Juli. Heute (Sonntag) war in allen Departements Frankreichs großer Wahltag. Es wurden in 1433 Bezirken die Generalräthe gewählt, da die gesetzlich vorgeschriebene Erneuerung der Hälfte der departementalen Vertretung zu erfolgen hatte. Die Wählerschaft des Landes wurde einfach vor die Frage gestellt: Für oder gegen das Ministerium der republikanischen Verteidigung. Alle reaktionären Parteien bekämpfen das Kabinett, alle republikanischen Elemente treten für dasselbe ein. Diese departementalen Wahlen sind eine wichtige Probe für die in zehn Monaten stattfindenden allgemeinen Kammerwahlen. Darin besteht ihre Bedeutung. Bis 1 Uhr Nachts waren hiesige Wahlresultate bekannt. Diese Wahlergebnisse, sowie die Abschätzung der voraussichtlichen Resultate durch die Präfekten ergaben einen vollständigen Sieg der republikanischen Staatsidee, einen großen Erfolg des Ministeriums. Die Monarchisten wurden vollständig geschlagen. So ist der Monarchist Senator Prevost-Launay im Departement Côtes-du-Nord gegen einen republikanischen Kandidaten unterlegen. Den monarchistischen Deputirten Baudry d'Asson erzielte dasselbe Schicksal in der Vendée.

Paris, 22. Juli. Die Mélinisten und die mit ihnen verbündeten Nationalisten haben nicht nur kein Terrain gewonnen, sondern konnten nur mühsam ihre Positionen behaupten. Brindeau, der Nachfolger Felix Faure's im Generalrath von Havre, wurde nicht wieder gewählt. Leuret, der Justizminister im Kabinett Dupuy und Werkzeug desselben bei der Schaffung des Gesetzes gegen den Kassationshof, fiel in Calvados durch. In diesem monarchistischen Wahlbezirk unterlag auch der alte Konservative Courade Witt. Méline und Kraus sind in dem Departement der Vogesen gewählt, Rouvier ist gleichfalls wiedererwählt. Der Referent des

Assoziationsgesetzes, Gruillot, sowie Gaston Ménier, ein Hauptanhänger des Kabinetts, erhielten sich mit großer Majorität in ihren Wahlbezirken. In Nancy haben die Nationalisten die Wahl Mercier's, des Bruders des Generals, durchgesetzt. Delcassé wurde gewählt. Wichtig ist der Wahlsieg der Republikaner im Departement Doubs. Hier wurde der nationalistiche Senator Rambaud, der Unterrichtsminister des Kabinetts Méline, von Senator Bernard, einem Radikalen, geschlagen. Bernard's Programm war einfach: „Ich bin für das Ministerium Waldeck-Rousseau und der Gegner Rambaud's. Wählt zwischen uns beiden.“ Die gewesenen Minister des Kabinetts Méline erlitten alle Niederlagen. Die Präsidentensöhne Carnot und Paul Loubet wurden im Departement Côtes d'Or und Drôme gewählt. Nach den bisherigen Resultaten haben die Republikaner 34 Sitze gewonnen und 16 verloren. Man wird dieses Verhältnis für das Gesamtresultat der Wahlen annehmen können.

Paris, 22. Juli. Nach den bis 7 Uhr Morgens vorliegenden Resultaten wurden bei den gestrigen Generalrathswahlen 841 Republikaner und 204 Konservative gewählt; außerdem kommen 80 Kandidaten in die Stichwahl. Die Republikaner gewinnen bisher 39 Mandate und verlieren 18.

Paris, 22. Juli. Bisher sind 1444 Resultate der gestern vorgenommenen Generalrathswahlen bekannt, zehn Resultate sind noch ausständig. Gewählt wurden: 557 Republikaner, 477 Radikale und radikale Sozialisten, 33 Sozialisten, 54 Nationalisten, 29 Nationalisten, 209 Konservative. 85 Stichwahlen sind noch notwendig. Die Republikaner gewinnen 47 Sitze. Die Majorität im Generalrath für das Departement Charente Inférieure, welche bisher konservativ war, ist nun republikanisch.

Roubaix, 22. Juli. Aus Anlaß der Generalrathswahlen kam es hier zu Ruhestörungen. Eine Gruppe von Manifestanten zertrümmerte das Auslagefenster eines Geschäfts und plünderte ein Kaffeehaus. Mehrere Polizeiamten wurden verwundet und fünfzehn Verhaftungen vorgenommen.

Großfürst Alexander in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. Juli. Zu Ehren des Großfürsten Alexander Michailowitsch fand gestern im Yıldizpalaste ein Galadiner statt, welchem außer dem hohen Gäste und seinem Gefolge der Großvezir, die Minister des Neufiers, des Krieges und der Marine, der Minister des Innern, der russische Botschafter Sinowjew mit dem Botschaftspersonal und die hohen Palastwürdenträger beiwohnten. Der Sultan verließ dem Großfürsten den Smtiaz-Orden.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Sultan empfing heute den Großfürsten Alexander Michailowitsch, der in Begleitung des russischen Botschafters Sinowjew erschienen war, in Abschiedsaudienz.

Die Vorgänge auf der Balkan-Halbinsel.

Wien, 22. Juli. Der „Pol. Kor.“ wird aus Lesküb über die Lage in Mitrowiza berichtet:

In Mitrowiza und Umgebung ist eine Verhinderung eingetreten. Die Vorgänge werden von behördlicher Seite so dargestellt, daß am 11. d. auf dem Rogozno-Gebirge ein Zusammenstoß zwischen einer Patrouille und einer Bande stattfand, wobei von letzterer ein Mann getödtet und zwei gefangen genommen und dann nach Mitrowiza gebracht wurden. Bei der vom Gendarmerie-Kommandanten von Piffina am 14. d. nach dem zum Bezirke Mitrowiza gehörigen Dorfe Kolaşin unternommenen Streifung wurden zwei Pferdebeladungen mit 30 Gewehren und der dazu gehörigen Munition faßirt. Behufs Fahndung nach weiteren Waffen verlangten aber die Mohamedaner der besagten Gegend eine strenge Durchsuchung der christlichen Behausungen, und es versammelte sich deshalb eine über hundert Mann zählende Schaar in Mitrowiza. Der türkische Brigadegeneral beschwichtigte jedoch die aufgeregte Menge, so daß diese nach Abendung einer Depesche an den Sultan ihren Plan, den Markt zu sperren, aufgab und in ihre Wohnstätten zurückkehrte. Der hiesige Militärkommandant, der in Folge dieser Demonstration nach Mitrowiza beordert wurde, weil zur Stunde noch dort. Von serbischer Seite wird Klage geführt, daß die mohamedanische Bevölkerung auf eigene Faust nach Waffen bei serbischen Einwohnern gesucht und diese mißhandelt habe. Dieser Tage sind circa 400 Mann des ersten Aufgebots mit ihren Gewehren in Branja eingetroffen. Alle hierüber hinausgehenden Nachrichten sind als Uebertreibungen anzusehen.

Konstantinopel, 22. Juli. In Folge Beschlagnahme offizieller serbischer, an die serbischen Konsulate in Mazedonien adressirter Postsendungen durch türkische Behörden in Zibestische an der türkisch-serbischen Grenze unternahm der serbische Gesandte Grucic entsprechende Schritte bei der Pforte. Minister des Neufiers Tewfik Pascha erklärte, daß bereits Befehl gegeben worden sei, die in Rede stehenden Postsendungen unbehelligt zu lassen, da es sich um ein Mißverständnis handle.

Türkische Briantanten griffen das

griechische Konsulat in Brussa in die bishiger Absicht an, ergriffen aber unter Zurücklassung der bereits gestohlenen Gegenstände die Flucht, als die Kawaffen des Konsulats von der Feuerwaffe Gebrauch machten. Der griechische Konsul erhob beim Bali von Brussa Vorstellungen, indem er Garantien für die Sicherheit der Person und die Bestrafung der Schuldigen verlangte. Der griechische Gesandte Maurocordato wird die nöthigen Schritte bei der Pforte unternehmen.

Konstantinopel, 22. Juli. Der türkisch-serbische Handelsvertrag wurde heute unterzeichnet.

Belgrad, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Der türkische Spezialgesandte Hamdi Pascha ist heute hier in Angelegenheit der serbisch-türkischen Grenzstreitigkeiten eingetroffen und wird morgen vom König in Semendria in Audienz empfangen.

Cetinje, 22. Juli. Fürst Nikolaus verlieh dem Mutesharif von Flajshidje, Suleiman Pascha, das Großkreuz des Danils-Ordens. Ein Offizier wurde beauftragt, dem Mutesharif persönlich die Auszeichnung zu überreichen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. Juli. Eine Depesche der „Times“ aus Pretoria vom 20. d. meldet: Krüger's Antwort auf den Vorschlag Reich's, daß die Buren um Frieden nachsuchen sollten, stimmt mit den Anschauungen Stejn's überein, nämlich daß mit Hinblick auf mögliche Verwicklungen in Europa die Burchers den Kampf fortsetzen sollten, in der festen Hoffnung, daß sie dadurch bald ihre Unabhängigkeit wiedererlangen würden. Krüger fügt jedoch hinzu, daß jede Hoffnung auf Einmischung der Mächte zu Gunsten der Burensache endgiltig aufgegeben werden müßte.

London, 22. Juli. Lord Kitcheener telegraphirt heute aus Pretoria:

Seit dem 15. d. wurden von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 23 verwundet und 290 gefangen genommen. 126 Buren ergaben sich. 3100 Patronen, 162 Wagen und 5800 Pferde, sowie zahlreiche Vorräthe wurden erbeutet. Waterstone's Truppe erreichte von Zereusi aus nach erfolgreichem Marsche Klerksdorp und begegnete nur geringem Widerstande. Methuen marschirte rechts von Waterstone. Loob's Truppe durchsuchte nochmals Roojensdal und räumte das Land nördlich der Eisenbahnlinie vom Feinde. In der Kapkolonie drängte French die Schaaeren des Feindes allmählig immer weiter nach Norden.

Frau Krüger †.

Brüssel, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Transvaalgesandtschaft erklärt, daß der Tod der Frau Krüger die Entschliessungen Krüger's nicht beeinflussen werde. Krüger trägt den neuen Schlag mit der größten Fassung. In der ersten Trauerzeit führt der Präsident des Volksraades Wessels die Geschäfte. Krüger erhielt sehr zahlreiche Beileidsdepeschen, darunter eine besonders theilnahmvolle von Königin Wilhelmine.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Frau Krüger war bereits seit längerer Zeit leidend. Sie konnte sich von der Influenza nicht mehr erholen. In den letzten Wochen starb ihre Lieblings-tochter Frau Schmitt. Zwei deutsche und ein belgischer Arzt, das Entelkind Gloff und andere Familienmitglieder waren beim Tode zugegen.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Blätter widmen Frau Krüger herzliche Nachrufe. Sie war immer auf Seite der Mäßigkeit gewesen. Ihr Einfluß verhinderte die sofortige Erschießung Jameson's. Sie soll täglich für die britischen Wachen vor ihrem Hause Kaffee gebrannt haben. Sie war eine geborene Dupleffie und gehörte derselben Familie wie Kardinal Michelsen an. Kitcheener meldete Krüger schon vor einigen Tagen die Erkrankung und stellte ihm einen Kavalier zum Depeschenaustausch zur Verfügung. Lord Kitcheener und Roberts sandeten die ersten Kondolenzten.

Triest, 22. Juli. Prinz Andreas von Griechenland ist Vormittags an Bord des griechischen Schiffes „Thrafi“ hier eingetroffen. Nach Begrüßung durch den hiesigen griechischen Generalkonsul begab sich der Prinz in das griechische Konsulat, woselbst er die Begrüßung der Notabilitäten der hiesigen griechischen Kolonie entgegennahm. Abends reist Prinz Andreas in Begleitung des Generalkonsuls nach Wien weiter.

Berlin, 22. Juli. Bezüglich der Meldungen über die bevorstehende Veröffentlichung des Zolktarifs schreibt die „Nationalzeitung“: Es bestätigt sich gutem Vernehmen nach, daß die Erwägungen und Verhandlungen über die Veröffentlichung im Gange seien.

Hamburg, 22. Juli. Der Kaiser und Graf Walderssee treffen zusammen am 10. August um 1 Uhr Mittags auf der „Hohenzollern“ hier ein. Dem Empfang durch den Senat wird sich ein Frühstück im Rathhause, ein Festessen auf der „Hohen-

Russa in die bi- aber unter Zirk- genstände die Flucht, von der Feuerwaffe Konful erhob beim en, indem er Garan- und die Bestrafung griechische Gesandte stigen Schritte bei

Der türkisch- rag wurde heute

Telegramm.) ambi Pascha der serbisch- igkeiten ein- König in Ser-

Nikolaus ver- je, Suleiman anis-Ordens. Ein tuteffarij persönlich

afrika.

pesche der „Times“ der: Krüger's g', daß die Buren , stimmt mit den nämlich daß mit en in Europa die egen sollten, dadurch bald ihre rden. Krüger fügt auf Einmischung rensfache endgiltig

itthener tele-

den verschiedenen diet, 23 verwundet Buren ergaben sich. 600 Pferde, sowie Weaterstone's erfolgreichem Marsche geringem Wider- von Weaterstone. als Roosevel- der Eisenbahnlinie drängte French immer weiter nach

Telegramm.)

daß der Tod iehungen Krüger's trägt den neuen g. In der ersten des Volksraades erchielt sehr zahl- eine besonders helmine.

Telegramm.)

er herzliche Nach- der Mäßigung ie sofortige Er- slich für die bri- Kaffee gebrannt effie und gehörte Michelieu an. einigen Tagen en Kabel zum Lord Ritchener dolenzen.

ndreas von

des griechischen nach Begrüßung alkonful begab ulat, wofelbst a der hiesigen Abends reißt Generalkonfuls

der Meldungen entlichung ie „National- gutem Ver- gungen und Veröffent-

fer und Graf am 10. August kern“ hier ein- sich ein Früh- j der „Hohen-

zollern“, Beleuchtung und Feuerwerk am Elbeufer anschließen.

Rom, 22. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Ferrid Pascha, ein Schwager des Sultans, begibt sich heute nach Rom, um dem König von Italien die dem König vom Sultan zum Geschenk gemachten Pferde zu überbringen.

Turin, 22. Juli. Die Söhne des Fürsten Karagjorgewics, die Prinzen Georg und Alexander, sind gestern, einer Einladung des Königspaars folgend, zu längerem Aufenthalt in Macconigi eingetroffen.

Madrid, 22. Juli. Ministerpräsident Sagasta verlas heute in der Kammer und im Senat ein königliches Dekret, welches die Vertagung der Kammer ausspricht.

Sophia, 22. Juli. Die Verhandlung im Prozesse gegen Sarafoff und Genossen wurde auf den 12. August anberaumt.

Athen, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Bei dem angeblichen Attentat auf den Oberkommissär Prinzen Georg handelt es sich nach Mittheilungen aus Canea um einen durchaus unbedeutenden Zwischenfall.

Der ganze „Ausblick“ bestand darin, daß ein notorisch verrücktes Individuum Namens Moagos, das in seinem Verfolgungswahn oft gegen allerlei Personen Verwünschungen ausstößt, dem Prinzen, als derselbe im Wagen an ihm vorbeifuhr, beleidigende Worte zurief. — Die kretische Kammer hat dem letzten kretischen Generalgouverneur der Türkenzeit Georg Berovic eine lebenslängliche Pension von 500 Drachmen bewilligt. Berovic, der im hohen Grade die Sympathie der christlichen Kreise genöß, durfte es, nachdem er Kreta verlassen, nicht wagen, türkisches Gebiet zu betreten, und wandte sich nach Italien, wo er, wie es heißt, in Venedig in kümmerlichen Verhältnissen lebt. Die Kammer beschloß ferner, für die geplante Errichtung eines Denkmals des letzten byzantinischen Kaisers Konstantin XI. Palologos in Athen einen Beitrag zu widmen. Die Sammlungen für dieses Monument haben in Griechenland bisher die Summe von 10,000 Drachmen ergeben.

Die Streikbewegung.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden aus New York: Arbeiterführer Schaffer gibt sein Spiel verloren. Der Massenstreik ist mißglückt. Ein Theil der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Wifesbarre (Bennishwanien), 22. Juli. Die Vereinigung der Heizer gibt in einer gestern Nachts veröffentlichten Erklärung bekannt, daß sie nach einer mit den Beamten der vereinigten Minenarbeiter abgehaltenen Besprechung zu dem Entschlusse gekommen sei, daß es im Interesse aller Beteiligten liege, den Heizerausstand zu beenden. Die von der Regierung gemachten Vorschläge seien angenommen worden. Deshalb sollen sich die Heizer mit allen ehrenhaften Mitteln um die Wiedererlangung ihrer früheren Stellungen bewerben. Wenn die Gesellschaften die Ausständigen wieder anstellen, werde der Streik heute Abends für beendet erklärt werden.

Die Pest.

Plymouth, 22. Juli. Der heute von Sidney hier eingetroffene Dampfer „Drmuz“ hatte zwei Mann von der Besatzung an Bord, die unter verdächtigen, der Peulenpest ähnlichen Erscheinungen erkrankt sind. Die beiden Kranken, die während der Fahrt an Bord isolirt waren, wurden sofort nach der Ankunft in Plymouth auf ein Hospitalschiff gebracht. Die mit dem „Drmuz“ angekommenen Reisenden durften erst nach einer strengen ärztlichen Untersuchung die Reise nach London fortsetzen.

Sophia, 22. Juli. Die wegen Auftretens der Pest in der Türkei angeordnete elitägige Quarantaine wurde auf sieben Tage herabgesetzt, wobei nur Konstantinopel und Chios als pestverseucht erklärt wurden.

Nachod, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute ist hier der Chef der Firma Jaak Mauthner u. Sohn, der Großindustrielle Jaak Mauthner, im 78. Lebensjahre gestorben.

Nordrueh, 22. Juli. Erzherzog Joseph August und Gemahlin sind heute zu längerem Kurzgebrauch hier eingetroffen.

Florö, 22. Juli. Zu der gestrigen Abendtafel bei Kaiser Wilhelm war die Gemahlin des Statthalters von Niederösterreich Gräfin Kiekmansseg geladen.

Freiburg, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Strafkammer verurtheilte zwei Gymnasialisten im Alter von 15 und 13 Jahren zu zwei, respektive einem Jahre Gefängniß. Die beiden Studenten hatten, durch das Lesen von Judianergeschichten angeregt, um die Ferien zu verlängern, versucht, das Gymnasialgebäude in Brand zu stecken und auch andere Uebelthaten verübt.

London, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm kaufte in Boston das berühmte, in Kentucky ausgezogene Pferd „Kingclase“, das vor drei Jahren das blaue Band in London gewonnen. Der Preis ist nicht bekannt.

Die Leipziger Bank und ihre Opfer.

Leipzig, 22. Juli. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank, in welcher der Oberamtsrichter Müller den Vorsitz führte, theilte der Konkursverwalter Rechtsanwalt Freytag mit, daß sich die Bank bei der Trebertrocknungsgeellschaft mit weit über 87 Millionen Mark engagirt habe und aus diesem Grunde zusammengebrochen sei. Wenn die Bestände der Kaffeler Gesellschaft freihändig verkauft würden, würden 4 bis 5 Millionen erzielt werden. Deshalb sei der Kaffeler Konkursverwaltung eine halbe Million zur Fortsetzung des Betriebes geliehen worden. Die Depositen der Leipziger Bank betragen weit über eine Milliarde Mark; davon seien bis jetzt 2500 Depositen zurückgezahlt worden, darunter ein offenes Depot von über eine Million Mark. Die Konkursverwaltung habe die Mitglieder des Aufsichtsraths bereits verklagt, da sich diese zum mindesten der Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben. Die Verhandlung sei bereits für den 12. Oktober angesetzt. Die Mitglieder des Aufsichtsraths, welche jänntlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, für den Fall, daß sie verurtheilt werden, ihr Vermögen der Konkursverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ehe nicht alle Gläubiger befriedigt seien, könne an die Befriedigung der Aktionäre aus gesetzlichen Gründen nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten werden. Der Konkursverwalter machte weiter der Versammlung die Mittheilung, daß das im Falle der Verurtheilung der Mitglieder des Aufsichtsraths zur Verfügung stehende Vermögen derselben 10 Millionen betrage. Die Aktiva bezifferten sich auf 45 Millionen, wozu noch der Erlös aus dem Kaffeler Konkurs und das Vermögen der Mitglieder des Aufsichtsraths komme. Die Passiven betragen 85 Millionen. Die Versammlung bestätigte die Konkursverwaltung und wählte endgiltig den Gläubigerausschuß.

Leipzig, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Gläubigerversammlung beschloß, von dem vorhandenen Geld 3 Millionen Mark bei der allgemeinen deutschen Kreditbank, 3 Millionen bei der sächsischen und 3 Millionen bei der deutschen Bank anzulegen, den Rest der Konkursverwaltung zur Verfügung zu stellen.

Lemberg, 22. Juli. In der hier abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der galizischen Aktienhypothekbank wurde beschlossen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in welcher der Aufsichtsrath im vollen Bewußtsein seiner ganzen Verantwortung, die er hienüt übernimmt, versichert, daß alle bei Gelegenheit des Kursfalles der galizischen Hypothekbank-Aktien verbreiteten Gerüchte über Verluste, welche die galizische Aktienhypothekbank aus der Verbindung mit der Kaffeler Trebertrocknungs-Gesellschaft erlitten haben soll, vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Berlin, 22. Juli. Der Bankier Salo Rawicz vergistete sich in seiner Wohnung wegen — wie es in seinem hinterlassenen Briefe heißt — geschäftlicher Verluste beim Zusammenbruche der Leipziger Bank. Wie die Abendblätter melden, hatte Rawicz Accepte der Leipziger Bank im Betrage von einer Million girirt. Er hatte seinerzeit bei der hiesigen Zulassungsstelle einen Prospekt betreffend die Zulassung von Aktien der Kaffeler Trebertrocknungs-Gesellschaft eingereicht, der aber zurückgewiesen wurde.

Berlin, 22. Juli. Gerhard Terlinden, der Vorstand der Aktiengesellschaft Terlinden in Oberhausen, ist seit einigen Tagen flüchtig. Wie sich jetzt herausstellt, hat Terlinden für sich und die genannte Gesellschaft umfangreiche Bankkredite in Anspruch genommen, die er sich durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen zu verschaffen wußte. Auch scheint eine unredtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der anscheinend mitschuldige Prokurist Terlinden's, Kospatt, wurde verhaftet. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Konturseröffnung als unvermeidlich.

Berlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die niedrigen Newyorker Kurse, die Ruhestörungen an der serbisch-türkischen Grenze, die Meldung über die argentinischen Finanzen, sowie das Verschwinden des rheinischen Großindustriellen Terlinden bewirkten an der Börse eine Abschwächung der Kurse. Montanwerthe durch Positionslösungen gedrückt. Transportwerthe abgeschwächt. Deutsche Anlehen sehr fest. Fremde Renten behauptet. Rassenindustriemarkt getheilt. Deutsche Banken ruhig. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Stuttgart, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Am 26. d. erfolgt die Emission der längst übernommenen 14 Millionen 3 1/2 Prozentiger württembergischer Staatsanleihe zum Kurse von 98 1/2 Prozent.

Paris, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war schwach. Ungünstige Berichte aus Newyork beeinflussten den Londoner Platz. In Folge Vereinigung des Rio- und Exterieurmarktes trat Ueberfüllung ein, so daß Käufer und Verkäufer sich schwer verständigen konnten. Pariser Verkehrswerthe in Reaktion. Banken schwach, Eisenbahnen im Fortschritt bis 20 Francs. Staatsrenten

etwas billiger. Oesterreichische Goldrente verlor 1 Franc 10 Centimes. Türken mächtig gefallen: Serie B 50.95, Serie C 27.45, Serie D 25.25. Schlussschwach. Minenmarkt etwas schwächer. („N. Fr. Pr.“)

Sophia, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die bulgarischen Anleiheverhandlungen sind ins Stocken gerathen. Das Verlangen nach Einsetzung einer Kommission zur Kontrolle über einen Theil der Staatseinkünfte scheint Schwierigkeiten zu veranlassen. Das Nichtgelingen der Anleihe wäre gleichbedeutend mit dem Sturze Karaweloff's. Das Organ des Ministerpräsidenten zieht in bekannter Ripelhaftigkeit gegen die Banken und Oesterreich los. Das halboffizielle Organ schreibt: „Wenn wir unsere Selbstständigkeit einbüßen sollten, wollen wir lieber in dem russisch gewordenen Schwarzem Meer erlaufen, lieber zu Burgas noch Sophia den Russen ausliefern, als im Sumpfe der Banken, die uns auch die Selbstständigkeit nehmen wollen, zugrunde gehen.“

Frankfurt, 22. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.25, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 190.30, Diskonto 172.80, Dresdener Bank 128.10, Berliner Handelsgesellschaft 134.50, Gelsenkirchener —, Harpener 151.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —. Still.

Newyork, 22. Juli. (Schlusseurse.) Baumwolle: in Newyork loco 87 1/16, per Juli 8.22, per Oktober 7.62, in New-Orleans loco 8 3/4; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.50, Stand. white in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.50, Credit Balances at Oil City 115.—; Schmalz: Western Steam 9.—, Rohe u. Brothens 9.10; Mais: per Juli 61.75, per September 62 1/8, per Oktober 62 3/8; rother Winterweizen loco 79.75; Weizen: per Juli 77 1/8, per September 77.25, per Oktober 77.75, per Dezember 79 1/8; Getreidetracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 5/16, per Juli 4.70, per Oktober 4.85; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3 3/4; Zinn 27.65; Kupfer 17.—. — Weizen und Mais sehr fest.

Chicago, 22. Juli. (Schlusseurse.) Weizen: per Juli 71.25, per September 72 3/8; Mais per Juli 57 1/8; Schmalz: per Juli 8.65, per September 8.70; Speck short clear 8.45, Pork per Juli 14.37. — Weizen und Mais sehr fest.

Wiener Börse vom 22. Juli.

Die Börse öffnete in guter Haltung, da die Meldungen über das Reiseprogramm des russischen Finanzministers Witte einen günstigen Eindruck machten. Es war jedoch schon von Beginn an die größte Zurückhaltung und Geschäftlosigkeit zu konstatiren. — Die Schlussekurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm.', 'Privat-Telegramm.', and 'Geld'. Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 635, ungarische Kreditaktien 641.50, Anglobankaktien 271.50, Bankverein 446.75, Unionbank 540, Länderbank 404, österr.-ungarische Staatsbahn 640, Lombarden 92, Elbethalbahn 487.50, Nordwestbahn 475.50, Rima-Muranner 448, Tabakaktien 286, Alpine 425, Mairente 99, ungarische Kronenrente 92.75, Türkenloje 101, Marknoten 117.50, Napoleond'or 99.33.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen offeriert billigt Budapest...

Amortisationsdarlehen auf Grundbesitz, Budapest...

Blusen elegant und billig im Modewarenhaus Lederer Ferencz...

Okleveles izr. nevelőint. keresek vallásos házába egy polgárista és egy elemista gyermekhez...

Möbel! Es kaufe Niemand Möbel, insoweit er sich meine Möbel...

Geldvorschuße ertheilen auf behufs Einlagerung und Expedition übergebene Möbel...

Sessel. Alle Sorten Rohrsessel, Speisesessel, echte Lederessel, Schaufeln...

Reisende, die in besseren Kreisen verkehren, können einen eleganten Nebenartikel mitnehmen...

Elökölő életbiztosító társaság, intelligens és szorgalmas egyéneket (hölgyeket is) nagyon előnyös feltételek mellett...

Hausfrierer und Agenten, welche bei Privaten verkehren, können mit einem überall gebrauchten Artikel recht viel Geld verdienen...

Zu kaufen gesucht 2 Fortrier-Hunde, Hauptfache: reine Rasse...

Egy nagyobb érezőntőde inst. keres. Czím a kiadóban. 27274

Nur 15 Kreuzer wöchentlich Leihabonnem. auf 11 illust. Zeitschriften...

Thüren, Fenster, Eisenhüben, Gartengitter, Marmor-Pflasterplatten sehr billig bei...

Ein verlässlicher Oekonomiebeamt, der der slovakischen und deutschen Sprache mächtig ist...

Veszek egy 17 markos egészséges 6-8 éves lovat. Czím a kiadóban. 27275

Junger Kommiss der Spezerei- u. Eisenbranche mit deutscher und kroatischer Sprache wird sofort acceptirt...

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern a 7 fl. Näheres in der Exp.

Kommiss, Detaillist der Spezerei- und Eisenbranche, Jsr., der deutschen, ungarischen und slovakischen Sprache mächtig...

Buchenholz-Kohle, trocken und gereutert, liefert in größeren Quantitäten zu dem äußersten Preis...

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden speisenfrei ausgelöst und zahl dafür den vollen Werth...

Zu verkaufen, Prachtvoller Glasluster für Kerzen, so auch Dwan und Tisch...

27 éves izraelita fiatal ember vagyok. 1 év óta saját női, férfi-divat és játék-áru-üzlettem van...

Eisenhandlungskommiss, jung, intelligent, der ungarischen, deutschen und slovakischen Sprache mächtig...

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körút 15. szám.

Günstiger Kauf, Wegen plötzlicher Auflösung eines Geschäftes wird ein Lager von Galanterie, Nürnberg, Kurz- und Wirtwaaren günstig verkauft...

Jah suche ein solides, nicht zu junges Kindermädchen bei gutem Lohn. Frau Franz Frei, Akademiegasse 16. 27280

Strümpfe werden billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. assz. gépharissnyakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1a szám, 4. em., ajtó 4. (List.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt...

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer, Teppiche, Vorhänge, Gasluster, auch einzeln sofort zu verkaufen. 6. Bezirk, Jabellagasse 94, 1. Stock, Thür 9. 27413

Wegen Abreise sofort zu verkaufen geschneitete Schlafzimmern, Böhmdorfer-Kügel, Blüschgarnitur, Kredenz, Speisetisch um den Preis von 400 fl. Pratergasse 19, 1. St. 11. 27383

Okleveles tanító, ki a magyar és német nyelvben tökéletes, egy fővárosi úri családkhoz mint nevelőnt ajánlkozik. Levelek „L. F. 611“ jelige alatt a kiadóba. 33611

Uj és használt hintó-kocsik kaphatók Tóth István-nál, VIII. ker., Luiza-u. 23. 27403

Damen werden aufmerksam gemacht, nur einmal probeweise das wunderwirkende echt englische Schönheitsmittel „Gurkenmilch“ zu verkaufen. Sie entfernt sofort Sommerprossen, Leberflecken...

Wimmel, Miteffer, ein wunderbarer jugendliches Aussehen. Nur echt englisch zu haben bei Apotheker K. Balassa, Apotheke zum „Rothem Kreuz“, Temesvári-Preis einer Flasche 2 Kronen. Auch per Nachnahme. 33405

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmárgasse 19/a, Parterre, Thür 1. 25964

Möbel, Wegen Ueberfiedlung verkauft geschneitete u. Barock-Schlafzimmer, Schreibtische, Bücherchränke unter dem Erzeugungspreise. Tischler Drófi, Damjanich-utca 50. 27415

Möbel, Alle Sorten geschneitete Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen sind wegen Anhäufung des Waarenlagers gegen Baarzahlung zu ermäßigten Preisen zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Engros-Lager, VI., Lázár-utca 18, vis-à-vis der Oper. 33371

Pályázat. A nagyszécsényi orthodox izraelita hitközségnek üresedésben levő első elnöktörési és metszői állásra. Az állás javadalmazása: Előleges felhívóként fizetendő 1200 korona évi fizetés, fél sechita, természetbeni lakás. Pályázótól megkívántatik, hogy három elismert magyarországi orthodox rabbítól képesítéssel birjon, kellemes hangulatos imádkozó és וְרָבָא וְרַבִּי legyen. Eddigi működést igazoló okmányokkal felszerelt kérvények augusztus 20-ig nyújthatók be. Az állás szeptember 5-én elfoglalandó. Próbára csak a meghívott jelentkezhetik, utóköltés csak a megválasztottnak fog megteríteni. Nagyszécsényben, 1901. július 19-én. Róth Adolf, hitk. elnök, László Gyula, hitk. jegyző. 33604

Junger Kommiss der Manufaktur, Kurzwaaren- und Spezereibranche, welcher der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein muß, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüfungen sind an Ludwig Berger, Vörösmart, Kom. Baranya, zu richten. 33482

Wegen rascher Demolirung des Hauses Koronaherzeg-u. 11. sz. Dachstuhlholz, Dachziegel, Parquetten, Gangplatten, Stufen, Thüren und Fenster um jeden Preis zu verkaufen. Näheres am Demolirungs-orte. 27361

Papiergeschäft, 5 Jahre bestehend, bei den 2 größten Schulen Budapests, mit Wohnung, billiger Zins, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Abt. in d. Exp. 27252

Agenten oder Herren ohne Stellung, hier und in der Provinz, welche sich mit dem Verkauf von gefehl. gestatteter Loosen auf Ratenzahlung befaßt, erhalten nähere Auskunft schriftlich oder mündlich im Bankhaus Hecht, Budapest, IV., Ferenczelektoro 6. 32721

Suche einen Grziacher für 6 Gymnasial-Privatschüler, einer der 1., einer der 2., einer der 3., einer der 4., einer der 5. Klasse. Gehalt 800 Kronen und ganze Verpflegung. Offerte sind zu richten an Goldstein Samuel, Nagysomkut, Komitat Szatmár. 33623

Damen, Budapesti Caféter acceptirt zur Tageskaffe eine anständige Frau in mittleren Jahren, die in diesem Fache nachweislich tüchtig ist. Popper József, Teréz-körút 15. 27441

Pfirische, Edelsteine, in 5 Kilo-Postpaquetten, franko 5 Kr. Paradies 100 Kilogramm 8 Kronen zur Uvideter Bahn, so auch allerlei Obst und Gemüse zu den billigsten Tagespreisen versendet Kovács Bálint in Uvidék. 27507

Gasthaus im eigenen Hause, in größerer Provinzstadt, nahe Szombathely, verbunden mit 15 hoch Felbern, das Geschäft ist das erste u. beste bereits dort, welches pro Jahr an Wein circa 180 Hektlo, Bier 250 Hektlo konsumierte. Küchensolung ist per Monat über 400 fl. wird sammt Haus Eigenthümers anderer Unternehmungen halber preiswürdig verkauft. Zur Uebernahme sind in Baarem Minimum 6000 fl. erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 18. 27489

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen sind zu haben gegen Baar- und Ratenzahlung in vorzüglicher Qualität bei Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 66. 27465

Stellensuchende Gouvernante und Bonnen, als auch sonstige Lehrkräfte placiert prompt u. gewissenhaft Frau Duschtan jun., VI., Teréz-körút 17, Parterre, im Hofe rechts, Telephon 376. 27279

Egy vidéki bor-, sör- és szesznyereskedés részére egy szaképzett pinczemeszter és egy könyvelő, kik e teren már huzamosabb idő óta működnek, keresetnek. Ajánlatok a fizetési igények megjelölésével a kiadóba „Borszesz“ jelige alatt kéretnek. 33618

Perfekter bilanztüchtiger Buchhalter, der ungarischen, deutschen und wenn möglich der slavischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird per 15. August a. c. gesucht. Offerte zu richten an Dufcs u. Szegocz in Galgóc. 33619

Drága betegem, Hogy vagy csillagom? Drága, jó apuskám, jéjj, életem, mihelyt csak teheted, mert én is beteg vagyok, a szivem nagyon fáj. Addig is 1000szorosokól várva várt hű kis Bográcsod. 27480

Trasfiggeschäft in der Hauptstadt, in einer belebten Gasse, welches der Eigenthümer schon 28 Jahre besitzt, ist wegen Reise ins Ausland für 1000 fl. zu bekommen. Jahreszins 600 fl., Jahresumsatz in Traszt 18.000 Gulden, Marken 25.000 Gulden, Nebenartifel 4000 Gulden. 27483

Spezereigeschäft mit Traszt, Getränkevertrieb, billiger Zins, in Kleinpest, 35 fl. Tageslohnung, ist um jeden Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Dófi, Kauf- und Verkaufsgentur, Budapest, Róth Szilárdgasse 30. 27483

Gesucht Geldmann für Patentirung und Ausführung von 4 reu- tablen Erfindungen im Maschinenfach. Abt. in der Exp. 27512

Beste Preise für altes Gold, Silber, Nhren Brillant- u. Diamantjuwel in A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepessystraße 6, Bazargebäude. Verfertigte Juwelen etc. werden aus Eigemem speisenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth haut betrautbegehrt. 33211

Zapfenwirth, tüchtiger Zapfenwirth, verheirathet, vom Fache, welcher kautionsfähig und der drei Landesprachen mächtig ist, wird für mein Einfuhr-Gasthaus in D. Miholjac, wo Mandover abgehalten werden, per Anfangs August aufgenommen. Alle näheren Bedingungen zu erfragen bei Gabor Kohn, D. Miholjac, Slavonien. 33621

Wendebillard, Karambol, Regel, Tisch, Sessel, Chinafilter, große Spiegel, Kupfergeschirre, Kaffen, Luster, Raffeehaus- parherde, Stellanen, Kulte, billig bei Braun és Társa, Sip-utca 14. 33603

Gepr. Maschinist, zugleich Brennerleiter, sucht Stelle. Abt.: B. Schein, VI., Föthi-ut 21. 27188

Gyors- és teherárak házhoz szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelti rendezeseritette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és pályaudvarokra érkező gyors- és teherárakat a címzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállítja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-X. kerületben vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyan- csak ezen szerződött fuvarosával való szállítást a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámarúkat is, melyeknek olvaállomása vasu- ter bízott; egyúttal a kal- földőlr érkező - házhoz szállított - szállmányokat után kiállítandó árnylatkozatokat is ezen megbízottja által állít- tatta ki. Utánvétellel terhel, Budapest a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, tovább- ba terjedelmessé, tüvezéslyes és oly árú, melyeknek össz- sulya az egy tonnát meghalad- ja, csakis a vállalkozóval kö- tendő előzetes egyezés al- apján szállíthatók házhoz. Jog- alján áll ezentkivül minden- nek, hogy a magyar kir. állam- vasutak igazgatósága által e- czélból szerződötett fuvaros- nak közbenjárását kizáró utá- stást adhasson. Ezen utastás az illető állomáson meg az áru megérkezése előtt irásban nyújtható be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúknál: 10 kg. 50 fillér, 20 kg. - 25 kg. 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér; 50 kg.-on felül minden megkezdett to- vábbi 50 kg. 40 fillér; b) te- herárúknál: 50 kg. súlyig 40 fillér; 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fill. A statisztikai árnylatkoza- tok kiállítását a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillér számithat. Az áruk házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámlitellék- nek alávetve nincs, a ha a címzett a fuvarlevélben ki- jelölt helyen feltalálható s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámitott szeg szedetik be. Ha az áru vámlitelléknek vagy fogyas- tási adónak alávetve, még a címzettnek kézbesítendő vámmnyugtá, illetve adóbarcza szerint fizetett vámlitellék, fogyasztási adó és vámkörvete- dék a szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely o ezára neki kijelöl- tettt. Ha címzett az áru be- fuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megküldött kézbesítésért külön illeték nem számitható fel. Ha cím- zett az áru átvételét megta- gadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszatér, úpra való elhozatal vagy más helyre való szállí- tásért a díjazásbiztosítási illeték ujból felszámitható. Beesleges panaszok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók 33626